

Neues aus dem Landesverband 2021



**Baptisten
im NordWesten**

Landesverband Nordwestdeutschland im Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R.

Inhalt



Inhalt

Grußwort des Landesverbandsleiters	5
--	---

Berichte aus dem Landesverband

Vorgestellt	6
Integrationsarbeit	6
Gemeindejugendwerk (GJW)	8
Jahresmitarbeitertagungen Jugend und Jungschar	9
Neuer Leiter GJW NWD	9
Pfiligen zuhause	9
Eigene Geschäftsordnung	10
Minilag	10
Digitales	11
Junge Erwachsene	11
FSJ	12
Erster GJW-Tag	12
Gewählte Ehrenamtliche	12
GJW-Pastor	13
Finanzielles	13
Ausblick	13
Kleingruppenarbeit	14
Geistliche Gemeindeerneuerung (GGE) Initiative im BEFG	15
Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) - Bremen	16
Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) - Nieder- sachsen (ACKN)	18
Rundfunkbeauftragte	19
Radioarbeit für Ostfriesland	19
Sozialwerk der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde Moormerland e.V.	21
Oldenburgische Bibelgesellschaft	22

Berichte aus den Gemeinden

Achim	24
Augustfehn	25
Aurich	26
Bramsche	28
Bremen-Blumenthal	30
Bremen-Hoffnungskirche	32
Bremen-Kreuzgemeinde	34
International Baptist Church Bremen	37
Bremen-Zellgemeinde	38
Bremerhaven	39
Cloppenburg	43
Cuxhaven	43
Delmenhorst	45
Diepholz	46
Ditzumerverlaat	46
Elisabethfehn / Sedelsberg	46
Emden	48
Esens	51
Firrel	52
Jeddeloh	54
Jennelt	55





Jever	58
Leer	59
Lilienthal	61
Lingen	61
Melle	62
Meppen	63
Moorhusen	64
Moormerland-Veenhusen.....	66
Nienburg	67
Norden	69
Nordenham	72
Nordhorn	72
Oldenburg	74
Osnabrück	77
Osterholz-Scharmbeck	80
Ostrhauderfehn	80
Remels	81
Rotenburg	84
Varel	86
Verden	88
Weener	89
Westerstede	90
Westoverledingen-Ihren	91
Wildeshausen	92
Wilhelmshaven	94

Aus dem Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden

Dich schickt der Himmel	94
Oncken - Verlag	96
Spar- und Kreditbank Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden eG	98
Sterbekasse Evangelischer Freikirchen WaG, Berlin	99
Dienste in Israel (DiI)	101
EBM International	106
Vorschau 2021 - Ratstagung des Landesverbandes Nordwestdeutschland 2021	108
Reisedienst 2021 des Landesverbandes	109
GJW-Termine.....	111
Kassenverwalterttag	111
Seminar für kleine Gemeinden	111
Die 111. Ratstagung des Landesverbandes Nordwestdeutschland	112
Leitung des Landesverbands Nordwestdeutschland	112
Jahreslosung 2021	113
In eigener Sache	113
Finanzbericht 2020	114
Haushalt 2020	114
Impressum	116
Notizen.....	117

Grußwort

des Landesverbandsleiters



Liebe Schwestern und Brüder, liebe Freunde unserer Gemeinden in Nordwestdeutschland.

Normalerweise erfolgt an dieser Stelle eine Einladung zur Landesverbandsratstagung. Die Erfahrungen des letzten Jahres haben jedoch gezeigt, dass eine langfristige Planung nicht möglich ist.

Trotz zweier Anläufe, konnte im letzten Jahr keine Ratstagung durchgeführt werden. Und zu Anfang des neuen Jahres hat sich die Lage nicht geändert. Daher müssen wir die Entwicklung der Situation abwarten, auch hinsichtlich der 110. Ratstagung und wann und wo sie stattfindet.

Nicht geändert hat sich das Berichtsheft „Neues aus dem Landesverband“. In dieser Ausgabe berichten Gemeinden und Arbeitsbereiche von den Schwerpunkten ihrer Arbeit im vergangenen Jahr. Einiges hat sich verändert. Neue Formen der Kontaktaufnahme wurden entwickelt und ausprobiert. Positiv überrascht bin ich von der Kreativität.



Positiv überrascht bin ich von der Kreativität.

Persönliche Begegnungen sind stark eingeschränkt worden und werden sehr vermisst. Das wird auch in der Arbeit im Landesverband deutlich. Gottesdienste, Seminare, Sitzungen, Einführungen und Verabschiedungen hauptamtlicher Mitarbeiter, Jubiläen haben einen sehr eingeschränkten Rahmen bekommen.

Auch der Abschied von heimgegangenen Geschwistern war nur im engsten Kreis möglich. Das fällt schwer. Unter anderen Umständen zeigt sich hier die Verbundenheit auch über Ortsgrenzen hinaus.

Dieser Zusammenhalt wird in schweren Zeiten benötigt. So können wir die Berichte von anderen Gemeinden in diesem Heft aufmerksam studieren und von manch einer Erfahrung lernen. Ebenso gibt es Informationen und Einblicke in Bereiche, die über die Grenzen des Landesverbandes arbeiten. Bis hin zur Bundesebene.

Wir hoffen im Laufe des Jahres auf mehr persönliche Begegnungen im Rahmen des Landesverbandes.

Es grüßt herzlich im Namen aller Mitglieder der Landesverbandsleitung,

Eurer Bernd Splettstößer



Berichte aus dem Landes- verband Nordwest- deutschland

VORGESTELLT



Mein Name ist Thomas Lange.

Ich bin im letzten Jahr bei der Bezirkswahl am 05. März in Delmenhorst als nichtordiniertes Mitglied im Landesverband gewählt worden.

Ich bin Mitglied in der Auferstehungskirche in Bremen Lesum. Aktuell arbeite ich mit bei der

Gottesdienstgestaltung, beim Musikteam und manch anderen Tätigkeiten. Ich war über viele Jahre Mitglied in der Gemeindeleitung und war auch als Gemeindeleiter und Ältester aktiv. Ich bin glücklich verheiratet, habe erwachsene Kinder, bin zugleich stolzer Opa und ein Familienmensch.

Ich habe mich im letzten Jahr zur Wahl gestellt, weil ich finde, dass die Arbeit des Landesverbands wichtig ist für unsere Gemeinden im Nordwesten.

Wir erleben gerade eine Zeit der Abgrenzung und Distanz, wo Kontakte vermieden werden sollen. Aber so soll und wird es nicht bleiben. Begegnungen mit Menschen sind wichtig und die brauchen wir persönlich und in unseren Gemeinden. Ich möchte dazu beitragen, dass die Arbeit des Landesverbands noch sichtbarer wird für unsere Gemeinden.

Gruß Thomas Lange

INTEGRATIONSARBEIT 2020

Mit Blick auf das vergangene Jahr fällt einem nur eines ein: Corona. Dieser Virus brachte auch für unsere Arbeit einschneidende Änderungen. Zu den vereinbarten Predigtdiensten konnte Omid noch anreisen, darunter auch zu einer Taufe in Achim. Immer hatte er dort auch Nachgespräche mit den Farsi-Sprechenden. Aber mit dem Verbot zu anschließendem Tee- und Kaffeetrinken, fielen auch diese weg.



Daneben begann Omid in zwei Gemeinden (Bremerhaven und Varel) mit Bibelkursen, leider mussten auch sie Mitte März abgesetzt werden.

Trotz Corona gab es fast täglich Arbeitsaufträge von den Flüchtlingsfamilien. Sie bestanden überwiegend darin, am Telefon zu beraten, Texte zu übersetzen, Hinweise zu geben.

Aktiv dabei waren wir bei Bewerbungen um neue Arbeitsstellen, bei Problemen mit dem Arbeitgeber, bei der Korrespondenz mit Behörden, Gerichten, Versicherungen, Gesundheitseinrichtungen. Auch Sprachunterricht und Hausaufgabenhilfe wurde in den Familien gegeben. In den Zeiten des harten Lockdowns mussten wir für lange Wochen weitgehend auf persönlichen Kontakt verzichten, aber manchmal ging es nicht anders als im direkten Kontakt, Probleme zu besprechen, da die digitalen Verständigungsmöglichkeiten mangels Sprachkenntnis nicht ausreichten. Abstand und Gesichtsmaske waren immer Voraussetzung. Unser Einsatz war zwar erschwert, aber doch vielfach so wie jedes Jahr.

Doch am Ende von 2020 kam für uns etwas Neues. In Varel wurden die Präsenzgottesdienste abgesetzt. Die Gemeindeleitung beschloss, Gottesdienste zu erstellen und sie über YouTube zu verbreiten. Doch damit werden nur die Deutschen in der Gemeinde richtig erreicht. Für ein Drittel, dem farsi-sprechenden Teil, würde es keine Alternative geben. Kurzfristig entschieden wir uns, auch Farsi-Gottesdienste aufzunehmen und zu verbreiten, und das dann nicht nur für Varel, sondern für alle im Landesverband.

So wird seit den Weihnachtstagen alles aufgenommen, was zu einem Gottesdienst gehört. Begrüßung, Gebete, Predigt, Segen und das sogar zweimal: einmal in Deutsch und einmal auf Farsi. Nur die Lieder, die von einigen Sängern an Mikrofonen gesungen werden, sind dieselben, aber die Untertitel sind zum einen in Deutsch, zum anderen in Farsi.

Ihr könnt euch denken, nach der Aufnahme wartet noch viel Arbeit. Aus den Bausteinen muss erst der richtige Ablauf zusammengestellt werden, und die Bildaufnahmen müssen mit dem Ton genau übereinstimmen. Dann können die fertigen Aufnahmen ins Internet gestellt werden, um danach allen mitzuteilen, wie man sie mit einem Link abrufen kann.

Für die Farsi-Gottesdienste nahmen wir Kontakt zum GJW in Oldenburg auf. Das ist die Zentrale für die Verbreitung von Informationen im Landesverband. Von dort wurden alle NWD-Gemeinden informiert, ihren Iranern mit einem Link zu ermöglichen, einen ganzen Gottesdienst in ihrer Sprache anzusehen. Damit haben wir eine neue Tür aufgestoßen. An den „Clicks“ konnten wir ablesen, wie viele es genutzt haben – beim ersten Mal 230.

Wir werden über die Corona-Zeit im nachhinein viel erzählen: über Abstand, feste Sitzplätze, fehlende Nähe und Hän-





deschütteln, keinen Kaffee- und Teekreis, und damit fehlende Begegnung und, und, und.

Aber eines hat es uns u.a. gebracht: Verbreitung unserer Gottesdienste im Internet für unsere iranischen Geschwister, die nahezu alle mit den neuen technischen Möglichkeiten vertraut sind, ... und das ist ein neuer Missionsweg!

Was dabei noch möglich wäre, sind Konferenzen, die digital ablaufen. So erlebten wir die AmPuls-Konferenz. 280 Teilnehmer aus ganz Deutschland waren dabei, hörten auf Vorträge, konnten Fragen stellen, Kommentare abgeben oder sich in kleinen Gruppen über besondere Fragen unterhalten. Omid war als Sprecher für die Deutsch-Persische Gemeindearbeit dabei. Solche digitalen Treffen lassen sich auch im Landesverband mit den Farsi-Sprechenden durchführen.

In den letzten Tagen entstand die Idee auf der Homepage des Landesverbands einen LINK einrichten, der gezielt von Farsi-Sprechenden genutzt werden kann. Dort können dann immer auch Gottesdienste in ihrer Sprache zur Verfügung stehen und Einladungen, Infos und vieles andere. Natürlich kann man dort alles in der Farsi-Schrift erfahren.

Vielleicht wird man im Rückblick auch einmal sagen: 2020 - das war das Jahr, in dem wir alle, egal, wo wir lebten, digital zusammengerückt sind.

Edwin Witt und Omid Homayouni

GEMEINDEJUGENDWERK (GJW)

Manche würden das vergangene Jahr am liebsten einfach streichen. Aber dem GJW würde Entscheidendes fehlen, würde man 2020 einfach streichen.

Klar, auch wir mussten vieles absagen. Fast alle ursprünglich geplanten Veranstaltungen nämlich, und wir sind traurig. Das tat jedes Mal weh und tut immer noch weh. Weil jedes Mal schon viele Engagierte hoffnungsvoll in die Planungen eingestiegen waren. Weil es bereits Verantwortliche und Teams voller Ideen gab. Weil wir um die angemeldeten Kinder und Jugendlichen wussten, die voller Vorfreude waren. Weil bei jeder Absage plötzlich alle Energie verpuffte. Weil wir dann zu Hause bleiben mussten. Weil sich die Teams zerstreuten. Weil mancher „Arbeitsflow“ und auch Beziehungen unterbrochen wurden, wenn nicht gar abbrechen.

Wir hatten sehr damit zu kämpfen, dass man selten wusste, wie sich die Corona-Situation bis zum geplanten Event entwickeln und was dann möglicherweise erlaubt sein würde. Einerseits galt es immer, Spannung aufrecht zu erhalten, weiter zu planen. Andererseits lebten wir ständig mit der Ahnung, dass alle investierte Zeit und Kraft „vergeblich“ sein würde und man besser etwas anderes getan hätte. Dieser



Zerrissenheit war zermürend für alle, die irgendwo Verantwortung getragen haben.

Warum 2020 dennoch wichtig und wertvoll fürs GJW war? Weil wir auch Gutes aus Gottes Hand nehmen konnten.



Jahresmitarbeitertagungen Jung-schar und Jugend

Die „JMTs“ am Jahresanfang haben noch stattgefunden und waren inspirierend.

Im Bereich Jungschar haben wir diesmal die Augen geöffnet für den Wert und die Schönheit der Natur, aber auch für die Verletzlichkeit der Ökosysteme und die Zerstörung durch den Menschen. Als Referentin war die Umweltwissenschaftlerin Yanna Badet aus Oldenburg dabei. Sie arbeitet als Expertin für Nachhaltigkeit und Klimaschutz in stadtplanerischen Projekten weltweit. Yanna Badet hat Daten und Beobachtungen präsentiert, die die Realität und Folgen des derzeitigen Klimawandels drastisch vor Augen führten. Außerdem hatte sie praktische Hinweise und Möglichkeiten im Gepäck, durch die der Einzelne seiner persönlichen Verantwortung gerecht werden kann. Dabei wurde deutlich, dass die zentrale Verantwortung des Einzelnen darin besteht, über den Klimawandel mit anderen Menschen zu reden. Spontan beschlossen die Jungschar-Verantwortlichen aus NWD die fleischlose Verpflegung beim Pfingstlager des Jahres. Das JMT Jugend fand an einem Samstag im Februar in der Gemeinde Moormerland-Veenhusen statt. Wir beschäftigten uns mit dem Begriff „heilig“. Dazu war Jugendpastor Benedikt Elsner (GJW NOS) eingeladen worden. Er präsentierte uns das biblische Bedeutungsspektrum von „heilig“ und fragte uns danach, was uns denn im Glauben und Leben fasziniert, uns ergreift und packt.

Horst Feenders als neuer Leiter des GJW NWD



Seit Mitte Februar sind wir wieder mit einem Leiter gesegnet. Nach mehr als einem Jahr Vakanz freuen wir uns, dass Horst Feenders aus der EFG Wildeshausen diesen wichtigen Posten übernommen hat, den er ehrenamtlich ausfüllt.

Schon jetzt fühlen wir uns in Vorstand und Büro durch ihn entlastet und wünschen ihm Gottes Segen!



„Wir pfilagen zu Hause“

Anstelle des klassischen Pfingstlagers auf der großen Wiese haben die überörtlichen Jungscharmitarbeitenden (ÜÖs) alle Kinder dazu aufgefordert, die Pfingsta-





ge zu Hause als Camp mit der Familie zu gestalten. Über Social Media und Youtube gab's eine Menge Anregungen dazu. Es gab Andachten, Basteltipps, Frühspport und Lustiges. Die ÜÖs haben sich richtig ins Zeug gelegt, und die Resonanz war super. Viele Familien waren kreativ, sind zusammengerückt und haben gemeinsam unvergesslich aufregende Pfingsttage im eigenen Garten oder in der Wohnung erlebt.

Eigene Geschäftsordnung

Wie kommen im GJW NWD eigentlich die wichtigsten Entscheidungen zustande? Seit Herbst 2019 hatte ein kleines Team intensiv daran gearbeitet, für unser GJW Nordwestdeutschland eine Geschäftsordnung zu erstellen. In einer Sitzung der Abteilungen Jungschar und Jugend im Frühjahr 2020 wurde die Ordnung beschlossen und am 20. Juni 2020 von der Leitung des Landesverbands bestätigt. Der Anstoß für diese Arbeit kam vom Bundes-GJW, das verlangt hatte, dass jedes Landes-GJW sowas braucht, um noch ordentlich an Bundeskonferenzen teilnehmen zu können. Dieser Anstoß passte aber auch sehr gut zu unserer nordwestdeutschen Situation. Es waren immer wieder Unklarheiten darüber entstanden, wer eigentlich was entscheiden darf und soll. Nun haben wir vieles in Form gebracht. Das Ergebnis ist online auf unserer Homepage zu bestaunen. Neu ist beispielsweise die Einführung eines jährlichen GJW-Tages, an dem Delegierte aus allen Gemeinden Nordwestdeutschlands zusammenkommen, um die wesentlichen Entscheidungen gemeinsam zu treffen. Neu sind auch zwei zusätzliche Posten im Vorstand, die frei von Ehrenamtlichen besetzt werden können, die sonst keine Verantwortung für Arbeitskreise oder dergleichen tragen müssen.

„Minilag“ - spontanes Zeltlager im Corona-Sommer

Kurzfristig war Mitte Juli klar, dass Freizeiten mit bis zu 50 Personen stattfinden durften. Mit nur einer guten Woche Vorbereitungszeit war es dann wohl das spontanste GJW-Zeltlager mit 40 Kindern und 10 Mitarbeitenden. Super spontan waren auch Logistik-Mitarbeiter („MTO“) am Start, die uns das meiste aufbauten. Das



Motto des Camps lautete: „Was heißt schon klein?“ Der biblische Impuls dazu stammte aus den Gleichnissen Jesu, nach denen unsere menschlichen Vorstellungen von „groß“ und „klein“ in Gottes Reich umgedreht werden. Gott kann dafür

sorgen, dass kleine Dinge große Auswirkungen haben, wie z.B. im Gleichnis vom Senfkorn (Matthäus. 13,31). Wir haben genau diese Wahrheit hautnah gespürt. Wir durften staunend erleben, wie sehr die Kinder das Miteinander genossen haben, wie gut sie miteinander umgegangen sind und sich kreativ miteinander beschäftigt haben. Dabei enthielten unsere Programmplanungen so viele Lücken, und wir als Team haben immer relativ spontan entschieden, was wir machen wollen. Dankbar schauen wir auf eine Woche mit unvergesslichen Highlights zurück: Schlafen unterm Sternenhimmel, digitale Schnitzeljagd, Spontanüberfall der Mitarbeitenden, Lagerfeuer usw. Glücklicherweise mussten wir uns innerhalb der festen Freizeitgruppe nicht an strenge Abstandsregeln halten.



Digitales

Natürlich ist vieles im Netz passiert. Die meisten Arbeitskreissitzungen fanden online statt. Es gab einige Thementalks mit Jugendlichen zu verschiedensten Fragen des Glaubens und Lebens. Die bundesweite GJW-Community hat eine Online-Bibelstunde („Das Trüffelschwein“) entwickelt, zahlreiche theologischen Kurzvorträge daraus befinden sich noch auf der Homepage www.gjw.de. Unter der Überschrift „Journeys of the heart“ (Reisen des Herzens) konnten Teenager und Jugendliche kreative Workshops mitmachen, um ihre künstlerischen Begabungen zu entwickeln (Songwriting, Fotografie, Handart-Lettering). Sogar das BUJU (Bundesjugendtreffen) fand im letzten Sommer als eintägiges Event digital statt.

Junge Erwachsene

Immer wieder in den letzten Jahren war die Frage aufgetaucht, wo eigentlich junge Erwachsene, außer in der Mitarbeit, im GJW vorkommen. Ein offenes Brainstorming-Treffen unter der Leitung von Jenny Aworour im Juni hat ein paar



konkrete Pläne und Ergebnisse hervorgebracht. So gibt es für 2021 eine Segelfreizeit, gemeinsam mit dem GJW Bayern. Außerdem treiben Damaris Wiersbitzki (Lingen) und Ruben Schiller (Achim) die Idee von Mentoring-Beziehungen voran. Gerne würden wir auch Themenabende zu herausfordernden/schwierigen Fragen des Glaubens und Lebens veranstalten, an denen man ohne Berührungsängste über alles sprechen kann.





FSJ

Jana Bednarz geht in die FSJ-Verlängerung. Ihre Tatkraft, Kreativität und Beziehungsstärke bleiben uns noch bis August 2021 erhalten. Zwischendurch unterbricht sie ihren Dienst bei uns zugunsten eines Praktikums in einer Bremer Werft zur

Studiumsvorbereitung. Es ist uns endlich gelungen, mithilfe freiwilliger Helferinnen und Helfer, die Küche in unserer FSJ'ler-Wohnung gründlich zu renovieren.



Erster GJW-Tag

Gemäß unserer neuen Geschäftsordnung fand am 21. November der erste GJW-Tag statt, natürlich online. Der GJW-Tag ist als jährliches Basistreffen unseres Jugendverbands gedacht, vergleichbar ungefähr mit einer Gemeindeversammlung. Insgesamt 28 Leute haben daran teilgenommen. Ungefähr die Hälfte der Teilnehmer sind feste Mitarbeitende des GJW in Arbeitskreisen (Jungchar, Jugend, Sport, MTO), im Vorstand oder als Hauptamtliche. Die andere Hälfte waren VertreterInnen aus 8 Gemeinden Nordwestdeutschlands.

Der Tag war wertvoll, um voneinander zu hören. Manche haben sich dort zum ersten Mal getroffen und gegenseitig kennengelernt. Das ist eine schöne Entwicklung, wenn neue Leute andocken! Es wurde für die Arbeit im GJW-Vorstand geworben; dieser möchte gern um zwei Personen mit einem fröhlichen Glauben und einem Herzen für Jugendarbeit in der Region wachsen.

Auch wenn der Tag grundsätzlich gelungen war, gibt's auch noch viel Luft nach oben! Wenn mehr Gemeinden verbindlich jemanden hinschicken, wenn wir gemeinsam in einem Raum Gott anbeten können, wenn wir miteinander um den richtigen Weg ringen, klönen und lachen, Mitarbeiter ehren, beauftragen und segnen, wenn's spontan kreativ wird und wir am Abend unsere Region mehr lieben als am Morgen – ja dann wird der GJW-Tag das sein, was er sein soll. Der nächste GJW-Tag findet am 20.11.2021 statt.

Gewählte Ehrenamtliche

Aktuell sind folgende Personen verbindlich gewählt oder als „Schnupperer“ in unseren Abteilungen engagiert:

Jungchar: Horst Boelsen (Leitung), Birte Wübbena (Leitung), Keno Sandersfeld, Hiske Feenders, Malte Sandersfeld, Lars Schmidt, Rabea Boelsen, Lena Niemeyer, Micha Menninga, Niko Nöst, Matthias Feldmann, Simon de Vries.

Jugend: Jennifer Aworour (Leitung), Manuel Huster (Leitung), Damaris Wiersbitzki, Florian Eckel, Carina Schievink, Alke

Lübben, Henrik Baumann, Bastian Boldt, Tammo Hußmann.

Der Vorstand besteht aus: Horst Feenders (GJW-Leiter), Jann-Hendrik Weber (GJW-Pastor), Manuel Huster (Abteilung Jugend), Horst Boelsen (Abteilung Jungschar).



GJW-Pastor

Jann-Hendrik Weber hatte mehr Zeit als sonst für Gespräche und Beziehungen innerhalb des Nordwestens. So hat er beispielsweise wieder mehr Gemeinden zu Predigtdiensten und anderem besucht und eine kleine Wochenendfreizeit mit einer Jugendgruppe gestartet. Immer wieder hat er die Gemeinden und Mitarbeiterkreise über die aktuellen Corona-Bestimmungen informiert und bei einzelnen Anfragen die Vor-Ort-Möglichkeiten für Kinder- und Jugendgruppen ausgelotet. Im Herbst hat er begonnen, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Jüngerschaftsarbeit „B3“ wieder zusammen zu trommeln.

Im Mai 2021 beginnt nach fünf Jahren die zweite Phase seines Dienstes im GJW NWD.

Finanzielles

Ein Blick in die Kasse zeigt gute Stabilität. Natürlich hatten wir durch ausgefallene Freizeiten wenige Einnahmen und wenige Ausgaben. Dankbar sind wir über besondere Spenden von Einzelpersonen und Gemeinden, die uns darin unterstützen wollten, Freizeitkosten zu drücken.

Ausblick

Es fällt schwer, überhaupt konkrete Ausblicke zu wagen. Dennoch haben wir mutig auch für 2021 ein Freizeitjahresprogramm erstellt und veröffentlicht. So gern würden



wir wieder Freizeiten durchführen. Schon jetzt (Stand Mitte Januar) gibt es beispielsweise über 50 Anmeldungen zum Sommerlager! Gleichzeitig ist es wichtig, nicht nur auf die „Zeit nach Corona“ zu warten. Sondern auch die „Zeit mit



Corona“ als Gottes Zeit zu betrachten, in der er redet und wirkt. Daran wollen wir teilhaben.

Eure

Horst Feenders (Leiter), Martina Beckers (Büro), Horst Boelsen und Manuel Huster (für den Vorstand) und Jann-Hendrik Weber (Pastor)



**Die GJW - TERMINE 2021
finden sich unter [https/
www.gjwnwd.de](https://www.gjwnwd.de)**

Finanzbericht 2020

Der Finanzbericht dieser Ausgabe findet sich im Anhang.

Kleingruppenarbeit

„Wohl dem, der einen Hauskreis hat“ bemerkte Christof Klenk der Redaktionsleiter des HKM (Hauskreismagazin) im „Corona-Herbst“ 2020. Wie wertvoll eine vertraute kleine Gruppe in Zeiten der Isolation sein kann, haben inzwischen etliche Kleingruppen in unseren Gemeinden erfahren. Nach anfänglichen Videokonferenzen und Social-Networking haben manche sich im Freien getroffen, im Garten oder auf dem Balkon oder der Terrasse, solange die Witterung dies zuließ. Andere Hauskreise haben sich im Lockdown geteilt, um zumindest in Kleinstgruppen den persönlichen Austausch und das gemeinsame Gebet zu pflegen. Der aktuell verschärfte Lockdown unterbindet nun auch diese physischen Treffen kleinster Kreise – legal verbleiben nur noch „Zweierschaften“ oder „Gebets-Partnerschaften“. Doch für Viele, die derzeit beruflich den Großteil ihrer Arbeitszeit am PC und im Netz verbringen sind digitale Treffen in ihrer Freizeit immer weniger attraktiv. Es ist deshalb zu hoffen, dass mit dem Frühling auch die immer weiter verschärften Kontaktbeschränkungen „abtauen“. Trotzdem wird die Bedeutung kleiner Kreise bis zur Überwindung der Pandemie sicherlich nicht abnehmen. Solange Gemeinden noch keine Präsenzgottesdienst vor Ort anbieten können, möchte ich Hauskreise ermutigen, sich selbst an der Gestaltung von Gottesdiensten im kleinen Kreis zu versuchen. Die Inspiration dazu findet sich im Netz. Wenn Kinder dabei sind empfehle ich kindergottesdienst.net für kostenlose downloads.

Persönlich war ich zuletzt im Januar 2020 zu einer Schulung vor Ort in der Gemeinde Wildeshausen. Es war eine für beide Seiten gesegnete Begegnung mit 25 Hauskreis-Interes-

sierten aus der Ortsgemeinde. Sobald es wieder möglich ist, solche Schulungen in angenehmer Atmosphäre mit Verpflegung und Raum zur persönlichen Begegnung zu gestalten, stehe ich dafür wieder zur Verfügung. Bitte kontaktiert mich telefonisch oder digital. Bis dahin möchte ich uns alle ermutigen, mit dem Versprechen unseres Herrn Jesus Christus: „Wo zwei oder drei Menschen in meinem Namen zusammenkommen, da bin ich selber in ihrer Mitte.“ (Mt 18,20 Basisbibel).

Kai-Uwe Marquard (Pastor in Elisabethfehn und Sedelsberg)

Geistliche Gemeindeerneuerung (GGE) Initiative im BEFG

Weiterhin treffen wir uns in einer kleinen, überkonfessionellen Gruppe in Westoverledingen-Steenfelde zu einem Lobpreis- und Gebetsabend, um für die Menschen in unserer Region zu beten. Natürlich entsprechend der Hygieneregeln bzw. in einer Videokonferenz.

Gerne hätten wir uns als Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der GGE Ende Oktober in Braunfels zu einer Tagung getroffen. Das war durch die Pandemie leider nicht möglich. Auch die Leiterschaftskonferenz Ende Januar 21 haben wir abgesagt, da die Räumlichkeiten in der Braunschweiger Friedenskirche unter Beachtung der Hygieneregeln nur eine kleine Teilnehmerzahl zugelassen hätten. Wir werden sie unter dem gleichen Thema (Relevant) und mit denselben Referenten 2022 durchführen.

Gleichzeitig haben wir Neues entwickelt: Für die Mitarbeitertagung in Braunfels waren fünf Kurzimpulse von Leitungsmitgliedern vorbereitet worden. Diese Inputs werden wir nun übers Jahr verteilt im Abstand von zwei Monaten in Videokonferenzen weitergeben.

Am 30. Januar 2021 fand die erste Videokonferenz der GGE von 16.00 Uhr bis 17.30 Uhr statt. Wir freuten uns, dass über 60 Geschwister dabei waren. Mit Gebet und einem kleinen Spiel begannen wir diese Zeit. Es folgten einige Informationen aus der Arbeit der GGE und dann folgte ein ca. 20 minütiger Vortrag von Philip Rüdiger (Kempten). Er sprach vom Kuh-Prinzip, das in Gemeinden auch funktioniert, wenn Corona Gottesdienste unmöglich macht oder stark einschränkt. Es ging darum, sich mit geistlicher Nahrung zu versorgen, diese dann „wiederzukäuen“, indem man sie in einer Mentor-Beziehung, einer Zweierschaft oder in einer Kleingruppe bespricht und auf den eigenen Alltag anwendet. Schließlich ist es wichtig, davon etwas an andere weiterzugeben („Milch“). Wahrheit Gottes aufzunehmen, sie zusammen mit anderen auf mein Leben anzuwenden und dann dadurch gestärkt für andere ein Segen zu sein – das funktioniert auch unter Corona-Bedingungen.





Anschließend folgte eine Aussprache in Kleingruppen. Mit Segen Gottes wurden wir verabschiedet und dann konnte wer will noch nach dem offiziellen Ende in der Konferenz bleiben, um Anregungen weiterzugeben und Fragen zu stellen.

Das war für alle eine super Erfahrung. Ende März wird die nächste Videokonferenz sein. Da ist das Thema: „Gute Beziehungen bauen – Klartext reden“. Die nächsten Termine standen bei Redaktionsschluss noch nicht fest. Bitte bei Hartmut Grüger (pastor@kreuzkirche-remels.de) erfragen.

Corona macht manches unmöglich. Ich bin gleichzeitig der Überzeugung, dass Gott uns mitten in dieser Herausforderung neu begegnen möchte und dass er unter uns Kreativität freisetzt, mit dieser Situation umzugehen. Wir entdecken in dieser Zeit, was wirklich wichtig ist. Und das sind nicht in erster Linie Gebäude und Veranstaltungen. Das ist die persönliche Beziehung zu Jesus Christus und das persönliche Interesse aneinander, das sich in Anrufen, kurzen Begegnungen beim Einkaufen, schriftlichem Kontakt, Videokonferenzen und Gebet füreinander ausdrücken kann und soll.

Und trotzdem freuen wir uns natürlich darauf, wenn wir uns auch wieder in größeren Gruppen ganz nah begegnen und zusammen Gott feiern können.

Hartmut Grüger

ARBEITSGEMEINSCHAFT CHRISTLICHER KIRCHEN (ACK)- BREMEN

Biographische Andachten

Bereits 2019 hatten wir damit begonnen, jedes Treffen mit einer Andacht zu beginnen, die sich an Bibelversen orientiert, welche für die Vorbereitenden bedeutsam sind. Auf diese Weise wurde die eher sachorientierte Sitzungsatmosphäre immer persönlicher. Mehr als manch abstrakte Diskussionen förderte dies die ökumenische Verbundenheit.

Themen-Runden

Im Rahmen dieser persönlichen Atmosphäre sprachen wir über theologische Themen und erläuterten uns gegenseitig unsere biographischen Zugänge. So zum Beispiel zu „Was ist die Mission der Kirche?“, „Welche Bedeutung hat für mich die Taufe?“ oder „Wie verändert die Pandemie die Gestalt von Gemeinde?“. Das war sehr wertvoll und hat den Horizont erweitert.

Aufnahme der NAK als Gastmitglied

Anfang 2020 wurde die Neuapostolische Kirche offiziell als Gastmitglied der ACK-Bremen aufgenommen. Voraus ging ein ca. einjähriger Kennenlernprozess. Zu diesem Weg, sich

als Glaubensgeschwister anzuerkennen, passte auch hervorragend, dass wir uns als ACK nach dem ersten Lockdown im Frühjahr in den Räumen der NAK getroffen haben.

Zu Besuch: Dr. Verena Hammes

Zu diesem Präsenztreffen in der NAK kurz vor den Sommerferien hatte es auch Verena Hammes, Geschäftsführerin der ACK-Deutschland, möglich gemacht, uns in Bremen zu besuchen. Ihr ist besonders wichtig, den direkten Kontakt zu den verschiedenen ACKs aufzunehmen und zu vertiefen. Während ihres Besuchs informierte sie uns auch über die Vorbereitungen zum 3. Ökumenischen Kirchentag in Frankfurt.

Friedensgebet im Dom

Im Herbst war die Armenische apostolische Kirche Gastgeber für die ACK-Sitzung. Im Oktober veranstaltete sie in Abstimmung mit der ACK ein Friedensgebet im Dom. Die bewaffneten Auseinandersetzungen zwischen Aserbaidschan und Armenien standen allen vor Augen. Viele armenische Christinnen und Christen kamen im Bremer Dom zusammen, um für den Frieden in ihrem Land zu beten.

Gewagt! 500 Jahre Täuferbewegung 1525-2025

Bei den ACK-Vertretern und bis hin ins Rathaus hinein wurde mit dem neu erschienenen Magazin-Heft auf das Täufergedenken hingewiesen. Es gibt große Offenheit, sich in Bezug auf täuferische Überzeugungen zu informieren - nicht nur zu Zeiten der Reformation, sondern auch heute.

Gespräche im Rathaus

Wegen der bevorstehenden „Weihnachtsgottesdienste unter Corona-Bedingungen“ war die ACK mit zu den Gesprächen der christlichen Kirchen mit dem Bremer Senat eingeladen. Das kam sonst eher selten vor und wird als positives Signal der Zusammenarbeit gewertet.

Leitungswechsel

In der ACK-Bremen wechselt der Vorsitz alle zwei Jahre zwischen Evangelisch, Katholisch und Freikirchlich. In 2019 und 2020 war die Leitung in baptistischer Verantwortung (Jens Stangenberg und Rainer Barth). Ab 2021 übernimmt Kirsten Locker von der BEK (Bremer Evangelische Kirche) für zwei Jahre den Vorsitz.

Jens Stangenberg





ARBEITSGEMEINSCHAFT CHRISTLICHER KIRCHEN - NIEDERSACHSEN (ACKN)

ACK Arbeitsgemeinschaft
Christlicher Kirchen
in Niedersachsen

Wir haben es in diesem Jahr alle am eigenen Leib erlebt. Vieles fiel aus. Das galt auch für die Arbeit der ACK Niedersachsen. Allerdings heißt das nicht, dass uns nichts bewegt hat oder nichts entschieden wurde. Die ein oder andere Corona-Mail mit aktuellen Vereinbarungen zwischen dem Land und den Kirchen hat Euch ja beispielsweise erreicht. Es tut mir leid, sollten sie hier und da Verwirrung ausgelöst haben. Manches war – kaum verschickt – auch schon fast wieder überholt. Trotzdem habe ich mich um eine hilfreiche Informationspolitik bemüht.

Die Delegiertenversammlung im Frühjahr konnte leider nicht stattfinden. Es hatte eigentlich um das Thema Antisemitismus gehen sollen. Professorin Dr. Ursula Rudnick stellte ihr Referat in Schriftform zur Verfügung. (Auf Anfrage leite ich es sehr gern weiter). Die Referentin differenzierte unterschiedliche Begründungsformen des Antisemitismus (A). So ließe sich religiös, sozial, politisch, nationalistisch oder rassistisch motivierter A unterscheiden. Während der A in Deutschland bis in die 1980er Jahre kontinuierlich zurückgegangen sei, ließe sich seither in Wellen eine Zunahme beobachten. Seit 2016 zeige „ein Drittel der Bevölkerung zumindest antisemitische Tendenzen“.

In 2021 soll das Thema noch einmal auf die Tagesordnung kommen. Für das Jahr 2021 wurde übrigens eine Kampagne gestartet. Titel „#beziehungsweise –jüdisch und christlich: näher als du denkst“. Die Kampagne regt an, die Gemeinsamkeiten zwischen Judentum und Christentum in den Blick zu nehmen. Es gibt jeden Monat ein neues Plakat bzw. ein neues Thema. Geeignet für Schaukästen, Bibelgespräche, Internetseite. Eine gelungene Maßnahme, um Antisemitismus etwas entgegen zu setzen. (URL: <https://www.juedisch-beziehungsweise-christlich.de/>)

Für die Novembertagung stand das Thema „500 Jahre Täuferbewegung 2025“ auf dem Programm. Professorin Dr. Andrea Strübind hielt dazu das Hauptreferat. Leider konnte auch die-



se Veranstaltung nicht wie geplant live in der Oldenburger Baptistengemeinde stattfinden. Sie fiel aber auch nicht aus, sondern wurde per Zoom abgehalten. Der gewohnt engagierten und sachkundigen Darstellung von Andrea Strübind tat das keinen Abbruch. Der rege Austausch der Delegierten zeugte von dankbarem Interesse. Der Reader des ersten Themenjahres („gewagt! mündig leben“) war vorab allen Abgeordneten zugegangen und bildete eine gute Grundlage. Ich hoffe sehr, dass dieses Heft in den Gemeinden bekannt ist und genutzt wurde.

Es lohnt sich, aus dieser Quelle zu schöpfen. Es sind noch Exemplare erhältlich unter: <http://www.taeuferbewegung2025.de/materialsammlung>. Gemeinden, die einen Gottesdienstentwurf oder Predigten zu dem Thema haben möchten, können sich an mich wenden. Die Beschäftigung mit unseren Wurzeln kann ein wertvoller Beitrag für aktuelle Frucht sein. Im nächsten Jahr lautet das Thema übrigens: gewagt! gemeinsam leben. Auch hier gibt es sicher noch Spannendes zu entdecken.

Martin Seydlitz (Delegierter des Landesverbandes in der ACKN)

Rundfunkarbeit

In der letzten Ausgabe von „Neues aus dem Landesverband“ hat Andrea Schneider angekündigt, dass sie in Ruhestand gehen und damit auch die Aufgabe als Rundfunkbeauftragte abgeben wird. Sie hat ihre vielfältigen Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit den Medienvertretern weitergeben können. Für diesen langjährigen Einsatz sagen wir vielen Dank. Gemeinsam haben wir überlegt, ob eine Koordination auf Landesverbandsebene dieses Arbeitszweiges weiterhin sinnvoll ist. Die Sender arbeiten direkt mit den Ortsgemeinden bei einer Radio- oder Fernsehübertragung zusammen. Mittlerweile gibt es auch viele lokale Sender. Ebenso wird die Belegung der Andachten im Radio über andere Stellen koordiniert.

Daher wird es die Funktion eines Sachbearbeiters für die Rundfunkarbeit auf Landesverbandsebene in dieser Form nicht mehr geben. Statt dessen können die Erfahrungen mit den einzelnen Sendern eher lokal weitergegeben werden.

Bernd Splettstößer

Radioarbeit für Ostfriesland

Circa einmal im Monat haben unsere ostfriesischen Gemeinden die Möglichkeit, bei Radio Ostfriesland in der Sendereihe „Um Gottes willen“ fast 60 Minuten lang Gespräche über Glaube und Leben öffentlich zu machen. Dies geschieht





vorwiegend in Interviewform und mit für Hörer gewohnter Musik.

(Auf dem Bild links: Juri Paul aus der Gemeinde Firrel)



Dass der Sender von März bis Mai die Studios schließen und die Sendereihe aussetzen musste, forderte heraus, Sendungen am eigenen PC zu produzieren. Statt Interviews vor dem Mikrofon im Studio aufzunehmen und mit eingespielten Musiktiteln eine Sendung fast fertig produziert zu haben, wurden Interviews aus Video-Gesprächen herausgeschnitten und Musiktitel nach den jeweiligen kurzen Redeblocks eingefügt. So konnte die Sendereihe im Juni fortgesetzt und reale Begegnungen vermieden werden.

Der Inhalt der Sendungen ergibt sich aus dem, was aus Gemeinden, ihrem Umfeld oder dem Leben einzelner Personen zu berichten ist. Und da gibt es oft mehr Interessantes als gedacht, z.B. vom Umgang mit dem Suizid des eigenen Ehepartners, aus der Biografie eine Adoption, über die Arbeit mit Migranten mit LV-Pastor Omid Homayouni, ein Gemeindeportrait aus der Corona-Situation, z.B. von Firrel, aus der Arbeit des Vereins „Ostfriesland in Sierra Leone“ oder die Gemeindegemeinschaft unter Kindern in der Coronazeit.

Da sämtliche Sendungen im Voraus aufgezeichnet werden, kann auch durch Nachbereitung nahezu jeder Interviewpartner zu einem flüssigen Redner werden. Bei genauerer Betrachtung finden sich manche interessanten Aspekte im Leben vieler Christen, worüber sich zeugnishaft plaudern lässt. Mal ist es ein Hobby oder der Beruf, Phasen des Lebens und Fragen der Lebensbewältigung, Themen von Referenten oder mit Gastreferenten in unseren Gemeinden. Vieles lässt sich einer breiten Öffentlichkeit vorstellen, wenn man sie mit relevanten Situationen des Lebens verknüpft.

Inzwischen ist die Arbeit als „Nutzer“ von Radio Ostfriesland (so die interne Bezeichnung beim Sender) gewachsen. Seit dem ersten Lockdown beteilige ich mich an den kurzen morgendlichen Impulsen, Auszeit genannt. Die 90 Sekunden Besinnung werden montags bis freitags bei Radio Ostfriesland zwischen 6 und 7 Uhr morgens gesendet und eine Stunde zuvor bei Radio Nordseewelle, wo sie gegen Abend wiederholt werden.

Auch als ganze Gemeinde sind wir an der Radioarbeit beteiligt. Circa einmal vierteljährlich wird unser Gottesdienst live

in ganz Ostfriesland am Sonntagmorgen aus unserem Gemeindezentrum übertragen.

Michael Maas

(EFG Westoverledingen-Ihren)



SOZIALWERK DER EVANGELISCH FREI-KIRCHLICHEN GEMEINDE MOORMERLAND E.V.

Gemeinsam stark für Kinder und Familien in Moormerland!

Da es zu Beginn des Kindergartenjahres 2020/2021 zu wenig Kindergartenplätze in der Gemeinde Moormerland gab, haben wir mit der Kommune gemeinsam eine „Übergangslösung“ geschaffen und den Kindergarten „Kleiner Leuchtturm“ ins Leben gerufen. Es war uns ein Herzensanliegen die Kinder in Moormerland nicht ohne Kindergartenplatz stehenzulassen und so wurde der Kindergarten in kürzester Zeit in Containerbauweise errichtet. Innerhalb von 2 Monaten wurde sämtliches Material, vom Teelöffel über das Spielzeug hin zu den Möbeln, bestellt und in unserer Kindertagesstätte Spatzennest zwischengelagert. Dabei war es ein Wunder, dass beim Einzug nicht nur das komplette Inventar, sondern auch gläubiges und sehr engagiertes Personal vorhanden war. Wenn Gott einen Kindergarten baut, dann dürfen wir ihm vertrauen, dass er alles was wir brauchen zur rechten Zeit schenkt.



Der Kleine Leuchtturm beherbergt 50 Kinder in 2 Gruppen mitten im Zentrum von Warsingsfehn, gegenüber von einem Einkaufszentrum. Die Kinder kommen aus vielen verschiedenen Nationalitäten und häufig aus sozialschwächeren Familien. Dadurch ist unser Mitarbeiterteam stark gefordert und benötigt jeden Morgen neu Gottes Hilfe und Kraft für ihren Dienst.

Wir wünschen uns, dass der Kleine Leuchtturm sein Licht im Zentrum noch lange leuchten lassen kann und wir Gottes Liebe durch die Arbeit im Kindergarten an viele Menschen weitergeben können. Der Kindergarten „Kleiner Leuchtturm“ wurde als Übergangslösung eingerichtet bis die Lebenshilfe Leer e.V. ihren Kindergarten-Neubau im Ort fertiggestellt hat.

Wir wünschen uns, dass der Kleine Leuchtturm sein Licht im Zentrum noch lange leuchten lassen kann und wir Gottes Liebe durch die Arbeit im Kindergarten an viele Menschen weitergeben können. Der Kindergarten „Kleiner Leuchtturm“ wurde als Übergangslösung eingerichtet bis die Lebenshilfe Leer e.V. ihren Kindergarten-Neubau im Ort fertiggestellt hat.

Jana Schwolow



Oldenburgische Bibelgesellschaft

Diesen Bericht schreiben wir zu zweit. Viele Jahre hat Ernst-Dieter Kirchhoff (EDK) (Bild: unten rechts) die Baptistengemeinden im Vorstand vertreten und dort mitgearbeitet. Nun übernimmt Anke Visser (AV) (Bild: Oben links) aus der Gemeinde Oldenburg diese Aufgabe.



AV

Nachdem die Oldenburger Gemeinde schon lange Mitglied der Oldenburger Bibelgesellschaft ist und seinerseits auch Erwin Sikorski dort im Vorstand aktiv, war es nun an der Zeit nach den vielen Jahren wieder eine persönliche Verbindung dorthin zu haben. Die Tatsache, dass dort ein Platz frei werden würde und die große Offenheit für wiederum einen / eine Freikirchlerin hat mich bewogen nach kurzem Kennenlernen die Stafette von dem im Rahmen des Vorstands der Bibelgesellschaft langjährig geschätzten Ernst-Dieter Kirchhoff zu übernehmen. Ich bin ihm dankbar, dass er weiterhin mit Rat und Tat zur Verfügung steht und mir einiges aus der Vorgeschichte und seinen Erfahrungen näherbringen kann.

Zu meiner Person noch etwas. Ich bin 58 Jahre alt, arbeite seit 30 Jahren als Förderschullehrerin in unterschiedlichen Sparten inzwischen komplett in der Inklusion und bereits über 20 Jahre in Delmenhorst. Im Landesverband bin ich aufgewachsen, mein Studium brachte mich nach Oldenburg. Seit meinem 14. Lebensjahr bin ich ehrenamtlich, z. T. auch überregional in der Gemeinde tätig. Beginnend mit Jungschar in Emden arbeite ich inzwischen in der Gemeindeleitung in Oldenburg mit.

Die Bibel ist für mich in meinem Glauben ein substanzieller Leitfaden. Immer wieder interessant sind auch unterschiedliche Übersetzungen und Übertragungen. Die Bibel ist der Träger Nr. 1 für das Evangelium in aller Welt. Somit kann ich mich gut mit den Zielen der Bibelgesellschaft für mich persönlich, unsere Gemeinden und zur Verbreitung der „guten Nachricht“ in aller Welt verbinden.

EDK

Der Bibelsonntag konnte am 16.1. noch ohne Einschränkungen gefeiert werden. Gemeinsam mit der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in Edewecht feierten wir in der ev. methodistischen Gemeinde unter dem Motto der ökumenischen Bibelwoche „Du zeigst uns deine Herrlichkeit“ nach 5. Mose 5,24. Besonders der Büchertisch fand guten Zuspruch. Die Kollekte war für ein Projekt der Weltbibelhilfe in Pakistan bestimmt.

Die Mitgliederversammlung am 7.9. konnte in der Ev. Bildungsstätte in Rastede als Präsenzveranstaltung stattfinden. Bei der Wahl zum Vorstand wurde Anke Visser für die Baptistengemeinden berufen. Für die Weltbibelhilfe sind wieder 5.000 € vorgesehen.

Von der Deutschen Bibelgesellschaft war deren Generalsekretär Dr. Christoph Rösel gekommen und berichtete über „Die BasisBibel – Eine neue Übersetzung für das 21. Jahrhundert“. Die Übersetzung des vollen Textes der Bibel ist fertig und erscheint am 21.1.2021. Dr. Rösel gab uns spannende Einblicke in die Übersetzungsarbeit. Ganze 2960 Seiten umfasst diese Arbeit. Bis zum 1.5.2021 ist sie zum Einführungspreis von 49,00 € zu haben, dann wird sie 59,00 € kosten.

Auch das Herbsttreffen am 14.11. konnte stattfinden. Im geräumigen Gemeindehaus in Bockhorn führte Pastor Melchior vom Bibelwerk der Rheinischen Kirche in das Thema der diesjährigen ökumenischen Bibelwoche „In Bewegung – In Begegnung“ in das Lukas-Evangelium ein.

Beim diesjährigen Bibelsonntag soll die Einführung der ganzen BasisBibel gefeiert werden. Der zentrale Gottesdienst findet am 7.2. um 10 Uhr in der Lambertikirche in Oldenburg statt. Bischof Thomas Adomeit wird predigen.

Für dieses Jahr sind wieder Reisen geplant. Die Reise „Das schlesische Elysium“ mit Pastor Klimek soll in der Zeit vom 12. – 19. Mai nachgeholt werden. Die Tagesfahrt „Blühen des Ammerland“ am 3.6. wird Ernst-Dieter Kirchhoff begleiten und lädt dazu ganz herzlich ein. Eine Mehrtagesfahrt vom 14. – 17.9. unter dem Motto „Klosterwelten“ soll zu evangelischen Klöstern an der Oberweser führen.

AV

Im Rahmen der Weltbibelhilfe wurden 2020 ein Projekt in Pakistan (Bildungsarbeit mit Frauen) und in Ghana („Öffne das Buch“) unterstützt. Am 21.01.2021 erschien die komplette Ausgabe der Basisbibel. Materialien hierzu sollen an alle Mitglieder und Interessenten verschickt werden. Am 07.02.2021 ist der Bibelsonntag unter dem Thema „Das Reich Gottes ist mitten unter euch“ (Lukas 17,20-21) in der Lambertikirche Oldenburg mit Bischof Thomas Adomeit geplant. Auf die neue Basisbibel wird mit Flyern und Handzettel hingewiesen.

Ernst-Dieter Kirchhoff und Anke Visser





Berichte aus den Gemeinden

Achim

Was für ein spannendes Jahr! Im Jahr 2020 gab es viele Neuigkeiten, von denen man berichten kann. Es mussten neue Wege eingeschlagen werden, es musste neu gedacht werden und einfach auch mal etwas ausprobiert werden. Da war Gutes dabei und es waren Formen dabei, die man nicht wiederholt. Doch so viel Erkenntnis hinsichtlich Gemeindearbeit, Formen der Anbetung und der Verarbeitung von unvorhersehbaren Veränderungen gab es in Achim (und wahrscheinlich auch anderswo) noch nicht.

An die ersten zwei Monate gibt es kaum noch Erinnerungen, aber wir sind ganz gut ins Jahr gestartet. Eine Woche vor dem großen Einschnitt feierten wir einen Taufgottesdienst mit vier iranischen Geschwistern und mit Omid Homayouni. Dann kam Mitte März die erste Zäsur. Wir haben alle Gemeindeveranstaltungen für gut zwei Monate eingestellt. Doch das eröffnete Raum für Neues. Wir haben Briefe geschrieben und verteilt, uns Schönes ausgedacht, um damit einander stützen können. Wir haben ein Hilfsbündnis mit mehreren Kirchen, der Stadt, der Tafel und der CDU einrichten können, um Versorgungsdienste zu koordinieren. Mit der katholischen Kirche, der lutherischen Kirche und einer engagierten Achimer Familie haben wir zu Ostern einen Passionspfad in unserem Marschland installiert, der mit Gewissheit von mehr als 300 Personen aktiv genutzt wurde.

Zu Pfingsten wechselten wir in einen großen Garten. Während wir der Predigt lauschten, wehte ein sanfter Wind um unsere Nase und wir lagerten auf Decken und saßen auf Stühlen. Über den Sommer blieben wir draußen und genossen den Gottesdienst unter freiem Himmel, wenn uns der Herr nicht Regen schickte. Unsere Sehnsucht Gott im Lobpreis anzubeten, haben wir in einem Autolobpreis-Abend zumindest für eine gewisse Zeit stillen können: Unsere Gemeindeband spielte im Haus und hinter der Windschutzscheibe wurde angeleitet durchs Autoradio aus vollem Halse gesungen. Zum Herbst hin wechselten wir wieder in unser Gemeindehaus. Die Gottesdienste waren kleiner, aber dafür konnte auch über YouTube und Telefon mitgefeiert werden. So entwickelte sich auch dieser Bereich sprunghaft und wird uns wohl dauerhaft begleiten. Gemeinsames Gebet wechselte auf den Parkplatz vor die Gemeinde, sodass wir am Freitag für 15 Minuten „auftanken“ können. Der Bibelgesprächskreis funktioniert über eine Telefonkonferenz und gibt uns gute Gemeinschaft.

Mit Beginn der Adventszeit machten wir das, was wir schon immer gut fanden. Raus aus der Gemeinde und ab auf den Parkplatz. Das ist ein wichtiger Teil unserer Gemeinde-

DNA. Jeden Advents-Sonntag haben wir mit dem „Adventsfunkeln“ eine Geschichte und eine Andacht weitergeben können und damit auch unsere Nachbarschaft erreichen können. Das war ein richtiges Highlight.



Doch es gibt natürlich auch wehmütiges zu berichten. Unseren Heiligabend-Gottesdienst haben wir nicht gefeiert. Das war traurig. Auf so manche Gottesdienste mussten wir verzichten und für die Jugend war in diesem Jahr nur in einem ganz kurzen Zeitraum die Möglichkeit sich zu treffen. Doch das hat Auswirkungen. Wir denken richtig grundlegend über so wichtige Themen wie Gottesdienst, Kinder-, Jugend- und Familienarbeit nach. Wir fragen uns: Wie wollen wir Gott anbeten? Wie miteinander Gemeinschaft haben? Was können wir tun, damit der Same in uns aufgeht und durch Gottes Wind weiter geweht werden kann?

Das wird spannend im Jahr 2021. Bestimmt genauso spannend, wie das 2020 war. Das Gute nehmen wir mit. Bis bald. Herzliche Grüße an Euch alle, von euren Geschwistern aus Achim.

Ruben Schiller

Augustfehn

Ohne die anderen Berichte in diesem Heft zu kennen, vermute ich sehr stark, dass das dominierende Thema die Auswirkungen der Corona-Epidemie auf unsere Gemeindegemeinschaft sein wird.

Das ist bei uns nicht anders. Mitte März war auch bei uns zunächst einmal Schluss mit dem bis dahin gewohnten Alltag. Mitten in einer Predigtreihe über versöhnte Beziehungen. Dann mussten auch wir erst überlegen, wie es weitergehen soll. Pastor Karl Karzelek hat dann eine Video-Andachtsreihe über das Buch Josua gestartet, mit ca. 3 Andachten pro Woche. Parallel dazu haben wir erst einmal die technischen Voraussetzungen schaffen müssen, um Livestreams zu ermög-



lichen. Es war bereits frühzeitig absehbar, dass es so schnell keine gewohnte Normalität geben wird.

Während des ersten Lockdowns haben wir auch das „Helfernetzwerk Apen“ gegründet, das sowohl Mitgliedern und Freunden, aber auch allen anderen Hilfebedürftigen in unserem Umfeld Unterstützung anbietet, wo das aufgrund von Einschränkungen durch Corona nötig ist. Im Sommer, als Gottesdienste wieder möglich waren, mussten wir verschiedene Hygienekonzepte erarbeiten, immer an den aktuellen Stand der Verordnung angepasst. Trotz aller Herausforderungen konnten wir in der Zeit auch eine Taufe am Großsander See veranstalten. Es war ein besonderes Ereignis, weil aufgrund der Hygienevorschriften ein Vater seinen Sohn und ein Ehemann seine Ehefrau getauft haben. Ein weiteres Highlight war eine Hochzeit am 31. Oktober, wenige Tage vor dem erneuten Lockdown. Im Meer von Absagen und Ausfällen, waren solche Ereignisse eine willkommene Ausnahme. Dazu gehören auch Gottesdienste im Freien und ein Seminartag zum Thema „Christliches Familienleben“ mit Ingo Krause, die wir unter Einhaltung der Auflagen abhalten konnten.

Ein besonderes Highlight vor Jahresschluss waren auch die beiden Heiligabend-Gottesdienste. Besonders der erste Gottesdienst auf der Wiese vor dem Gemeindezentrum hat noch einmal ein Wir-Gefühl vermitteln können, bevor wir dann für drei Sonntage auf Besucher-Gottesdienste verzichtet haben.

Dankbar sind wir als Gemeinde für die Versorgung Gottes in dieser Zeit, sowohl finanziell als auch in anderer Hinsicht. Wir sind bisher z.B. vor einem Corona-Todesfall oder einem schweren Krankheitsverlauf verschont geblieben.

Natürlich blicken wir auch mit Ungewissheit in die Zukunft. Wie wird unser Gemeindeleben und unsere Gemeinschaft aussehen, wenn diese Pandemie vorüber ist? Wir merken auch, dass diese lange Zeit im Ausnahmezustand an den geistlichen und mentalen Reserven zehrt.

So hoffen und beten wir als Gemeinde, dass Gott uns weiterhin Kraft schenkt, die vor uns liegenden Herausforderungen mit seiner Hilfe zu meistern und darüber hinaus unseren Auftrag als Gemeinde nicht zu vergessen: Die Menschen in unserem Umfeld auf die Liebe Gottes hinzuweisen und sie zu Jesus Christus einzuladen.

Karl Karzelek

Aurich

Wir blicken als Gemeinde auf ein bewegtes Jahr 2020 zurück. Nach der Allianzgebetswoche veranstalteten wir vom 20.01. - 24.01.2020 einen Indoor-Winterspielplatz in den





Räumlichkeiten unserer Gemeinde. Wir haben die Auricher Familien eingeladen und gemeinsam fünf Tage lang zusammen gespielt, getobt, uns kennengelernt und kamen ins Gespräch. Das war ein besonderes Highlight und es war bestimmt nicht der letzte Winterspielplatz, den wir gemacht haben. Kurz danach gab es einen besonderen musikalischen Genuss: Werner Hucks war bei uns zu Gast und hat sein neues Projekt vorgestellt: „Befiehl dem Herrn deine Wege.“ Sein faszinierendes Gitarrenspiel und die tiefen Impulse haben uns ermutigt, weiter auf den guten Wegen Gottes zu bleiben. Seit Februar gibt es etwas Neues in unserer Pfadfinder-Arbeit: Wir haben bei uns jetzt den Stamm der Friesen. Anfang März hatten wir unsere Fasten- und Gebetskonferenz in unserer Gemeinde zum Thema Gebet. Eine Woche lang haben wir als Gemeinde in unterschiedlicher Art und Weise gefastet und viel Zeit im Gebet verbracht. Wie erleben das Fasten und das gemeinsame Gebet als eine besondere Stärkung und Bereicherung für die Gemeinde. Biblisches Fasten hilft uns, das Reden und Wirken Gottes noch mal in einer anderen und intensiven Form wahrzunehmen.

Ab Mitte März kam dann der Lockdown aufgrund der Corona Situation und wir mussten uns als Gemeinde, wie viele andere Gemeinden auch, der neuen Situation stellen und Perspektiven und Möglichkeiten finden, wie das Gemeindeleben nun weitergehen kann. Wir sind Gott sehr dankbar dafür, dass wir innerhalb von kurzer Zeit viele Veranstaltungen online durchführen konnten, da die Präsenzveranstaltungen nicht mehr stattfinden konnten. Wir haben als Gemeinde Videokonferenzen im Internet genutzt und nutzen Sie auch immer noch. Außerdem haben wir einen YouTube-Kanal erstellt, auf dem unsere Predigten zu sehen sind. Wir wurden kreativ und haben sogar eine Online-Teezeit eingerichtet, denn uns wurde schnell klar, wie wichtig es ist, auch in der Krise Beziehungen und Kontakte aufrechtzuerhalten und zu bauen. Wir haben erlebt, wie die Krise auch eine Chance sein kann, in dem man sich auf das Wesentliche zu fokussiert. Es galt und gilt immer noch, Perspektiven zu entwickeln, mutig zu bleiben und sich nicht verunsichern zu lassen.

Im April waren wir dann als Gemeinde ein Teil von „ChiA“ (Christen helfen in Aurich). Diese Initiative hat sich aus dem Wunsch heraus entwickelt, dass Christen aus unterschiedlichen Gemeinden und Kirchen in Aurich zusammen stehen und helfen, wo Menschen Hilfe brauchen. Diese Hilfe wurde ganz praktisch, denn wir haben telefonische Gesprächsmöglichkeiten für Entlastungsgespräche angeboten, sowie bei der Auricher Tafel bei der Lebensmittelverteilung geholfen.

Nachdem ab September 2020 Präsenzgottesdienste wieder erlaubt waren, war die Herausforderung, ein Hygienekonzept zu entwickeln mit allen Hygienemaßnahmen die erforderlich sind. Immer wieder war es uns wichtig zu beten



und zu schauen, welche Möglichkeiten wir nutzen können. Wir hatten viele Monate keinen Kindergottesdienst worunter die Familien auch sehr gelitten haben. Hier haben wir auch neue Wege eingeschlagen: Ende September haben wir angefangen, alle zwei Wochen sonntag-nachmittags um 15 Uhr Familiengottesdienste zu feiern. Dazu sind die Familien mit ihren Kindern gemeinsam eingeladen um Gemeinschaft zu haben und guten Input zu bekommen. Die Familiengottesdienste finden selbstverständlich auch unter der Einhaltung der Hygienemaßnahmen statt. Eine gute Möglichkeit, dass die Familien sich wiedersehen und geistliche Gemeinschaft in der Gemeinde erleben.

Am Tag der Deutschen Einheit, am 3. Oktober 2020, feierten wir zum ersten Mal den Vatertag. In dem Zeitfenster von 10:00 Uhr morgens bis abends 20:00 Uhr erlebten wir einen Tag mit Lobpreis und Anbetung, Gebet und Fürbitte, Verkündigung und Wort Gottes. Ein Tag, der uns sehr ermutigt hat und viel Raum für Vernetzung von Gemeinden bot.

Weihnachten 2020 war ganz anders als sonst und es wird uns allen vermutlich in Erinnerung bleiben. Und doch bei aller Veränderung, bei aller Beschränkung, bleibt eins davon unberührt: Gott hat seinen Sohn Jesus Christus auf die Erde gesandt, damit wir eine Hoffnung haben können, die hält und trägt in dieser Zeit und auch darüber hinaus. Als Gemeinde haben wir erlebt, dass im Laufe des letzten Jahres trotz der Corona Pandemie viele Gäste gekommen sind. Viele Menschen haben sich auf den Weg gemacht, um Gemeinde, Gemeinschaft und Gott zu suchen. Wir freuen uns, dass immer wieder Menschen Heimat in unserer Gemeinde und im Herzen Gottes finden. Das ist auch unsere Perspektive für dieses neue Jahr, indem wir den Auftrag und die Vision für unsere Gemeinde leben: Wir wollen Menschen auf dem Weg mit Gott bringen! In der Corona-Pandemie haben wir immer wieder gemerkt und gelernt, dass es wichtig ist, sich auf das Wesentliche zu konzentrieren. Wir wollen unseren Glauben elementarer leben und festhalten an dem, was das Wort Gottes sagt und dem Heiligen Geist zu vertrauen, der uns führt und leitet. Auch in diesem neuen Jahr wir sind gespannt, was Gott tun wird.

Bettina und Lars Tietgen

Bramsche

Im Jahr 2020 hatten wir in Bramsche einige Kindersegnungen. Es war schön, diese Kleinsten mit ihren Eltern der Gnade und Führung Gottes anzuvertrauen und ihnen durch die Gemeinschaft der Gemeinde auch tatkräftig zur Seite zu stehen.





Auch dieses Jahr konnten wir wieder einen Taufgottesdienst feiern. Wieder am See mit viel frischer Luft und reichlich Platz. Die drei Täuflinge freuten sich des Lebens, wie man so schön sagt und hier kann ich hinzufügen: Sie freuten sich des ewigen Lebens, das ihnen in der Taufe noch einmal in aller Öffentlichkeit zugesprochen wurde. Auch die anschließende Tauffeier fand im Freien stand, so dass aller Vorsicht, die in diesem Jahr geboten war, Rechnung getragen wurde.

Trotz der äußeren Umstände konnten wir bis auf einen Sonntag jedes Wochenende Gottesdienst miteinander feiern, dafür sind wir Jesus sehr dankbar. Besonders über unsere Techniker, die es möglich machten, dass wir nun auch per Live-Stream und Aufnahmen im Internet unser Gottesdienstangebot aufrechterhalten können.



Aber auch die Schaltung zu Telefonkonferenzen am Sonntag half gerade den älteren Geschwistern, den gemeindlichen Kontakt nicht zu verlieren. So haben wir durch Dreifachgottesdienste (Präsenz, Telefon, Internet) die größtmögliche Bandbreite für uns erreichen können. Auch Abendmahl wurde so gemeinsam gefeiert und Jesus war bei allen gemeinsam dabei, ob sie nun im Präsenzgottesdienst, per Telefon oder Live Stream dabei waren.

Ein neues Online Angebot hat sich entwickelt: An(ge)dacht. Mit kleinen Andachten von verschiedenen Personen wollen wir ein fröhliches und auch nachdenkliches „Appetithäppchen“ für gelebten Glauben schaffen. Neue Wege wollen gegangen werden und so probieren wir einiges aus.



Unser Pastor machte zahlreiche Besuche, die durch Abstand und im Freien durchgeführt, vielen zur Ermutigung wurden. Mit Postkarten und Telefonanrufen wurde die Verbindung gehalten und viel ausgetauscht und Trost zugesprochen.



Um etwas frischen Wind um die Ohren zu bekommen, boten wir für die Wanderfreudigen unter uns einige Touren in unserer wunderschönen Umgebung an. Das mussten wir später dann wieder einstellen, aber es war trotzdem ein voller Erfolg und wird weitergeführt wenn die Lage es zulässt.

Leider konnte das größte Event unserer Gemeinde dieses Jahr nicht stattfinden: Das jährliche Baseballcamp, das mit 20 amerikanischen Geschwistern aus unserer Partnergemeinde FBC Midlothian für ca. 150 Teilnehmern ausgerichtet wird. Durch die weltweit angespannte Lage konnten weder Anreisen noch sportliche Aktivitäten stattfinden. Schade. Trotzdem haben wir den Kontakt zu unserer Partnergemeinde halten können und tauschen uns auch regelmäßig aus.

Nun stehen wieder Gemeindeleitungswahlen an und wir freuen uns auf weitere gemeinsame Jahre, in denen wir unserem Glauben Ausdruck geben können, so wie Jesus uns als Originale geschaffen hat. Er wird daraus wieder ein tolles Miteinander gestalten, so dass wir seinem Reich und den Menschen ihm gemäß dienen können.

Eine dankbare Gemeinde Bramsche wünscht allen anderen Gemeinden die Hoffnung und den Glauben unseres Herrn Jesus Christus.

Olaf Petzel

Bremen-Blumenthal

2020 brach ein neuer Abschnitt für unsere Gemeinde an. Nach verstärkten Diensten ab Herbst 2019 wurde ich von der Gemeinde im Januar als Pastor gewählt und ab März setzte die offizielle Anstellung ein. Nachdem ich die Gemeinde durch regelmäßige monatliche Dienste kennengelernt hatte, begann meine neue spannende Reise mit der Christusgemeinde Bremen-Blumenthal. Ein Pastorenkollege aus Bremen gab mir mal seine Einschätzung zu unserer Gemeinde weiter: „Eure Gemeinde kann man am besten so beschreiben: Es ist eine freundliche Gemeinde!“ – und das kann ich absolut bestätigen. Offenheit, Freundlichkeit und Frische machen die Gemeinde aus und das spiegelt sich im Gemeindeleben



wieder. Ich konnte beobachten: Immer wieder fanden Gäste in die Gottesdienste, ohne dass große Einladungsaktionen liefen.

In der zweiten Hälfte 2019 startete die Gemeinde mit den

Abendgottesdiensten am letzten Sonntag des Monats, die besonders auf Gäste zugeschnitten waren und diese Veranstaltungen wurden stark besucht.

Auch die Jugend erlebte Zunahme an Teilnehmern. Sehr ermutigende Entwicklungen! Ein besonderes Highlight in dem Zusammenhang war ein Jugendgottesdienst im Januar, der komplett inklusive Predigt von der Jugend organisiert und durchgeführt wurde. Der Gottesdienst wurde begeistert von der Gemeinde aufgenommen und macht Mut für die Zukunft.

Als ein weiteres Highlight fand Anfang März ein Benefizkonzert statt, das mit Musikern verschiedener Gemeinden aus Bremen-Nord organisiert wurde und sehr gut besucht wurde.

Und mit meinem offiziellen Dienstbeginn als Pastor kam der Shutdown - so aufregend kann Gemeinde sein. Neue Herausforderungen kamen damit auf uns zu. Kreativität und Flexibilität waren gefragt. Tolle Ideen aus der Gemeinde wurden in Gang gesetzt: Ein „Bibelgarten“ mit Bibelversen und Schriften zum Mitnehmen für Groß und Klein, die in den Hecken vor dem Gemeindehaus ausgestellt wurden. Einiges wurde von den Passanten mitgenommen. Die Kinder bekamen Mitmach-Post zugesandt, um bei dem Korrespondenz-Kindergottesdienst mitmachen zu können. Per Mail haben wir Audio-Predigten verschickt und auf diese Weise Kontakt zur Gemeinde und Freunden gehalten. Schließlich haben wir uns an Videopredigten herangewagt. Besonderer Effekt: Auf diese Weise können wir Predigten und andere Angebote wie die des Bundes auf unserer Website für Interessenten präsentieren. Mir kam häufig der Gedanke: Die Verlegenheiten in der Corona-Krise verschaffen uns neue Gelegenheiten, die wir sonst nicht so schnell angepackt hätten.

Im Sommer waren wir begeistert, dass die Zeit ohne Gottesdienste und Gruppentreffen erst einmal vorbei war und wir uns wieder Face-to-Face treffen konnten. Dabei lebten unsere Begegnungen innerhalb der Gemeinde wieder auf, so als sei nichts gewesen. Wo möglich, trafen wir uns angesichts weiterer Sicherheitsvorkehrungen mit Gruppen im Gemeindegarten.

Dann kam der Herbst und zeitig entschlossen wir uns dazu, keine Präsenzgottesdienste durchzuführen und unsere Gottesdienste und Treffen der einzelnen Gruppen online stattfinden zu lassen. Neue Möglichkeiten, die wir seit dem Frühjahr ausprobiert und praktiziert hatten, wurden jetzt verstärkt eingesetzt: Jeder Gottesdienst findet als Zoomgottesdienst am Sonntagabend statt. Erfreulicherweise nehmen bis heute auch ältere Personen an den Angeboten teil. Die Jugend trifft sich regelmäßig in Online-Meetings. Als es für einige Teens an einen neuen Startup-Kurs ging, ließen sie sich auch auf eine Online-Lösung ein. Seitdem führt ein Team regelmäßig den Kurs durch und allen Beteiligten macht es mit einem





bunten Programm über Zoom viel Spaß. Genauso treffen sich die anderen Teams wie Mitarbeiter der Pfadfinder, Kinder team, Gemeinderat und Gemeindeleitung online.

Kürzlich haben wir zwei Personen in die Gemeinde als Mitglieder aufgenommen, die schon länger „Herzensmitglieder“ waren. Das hat uns sehr gefreut.

Mich hat sehr beeindruckt, mit welcher Einmütigkeit wir durch diese Corona-Krise gehen. Mit Gemeindeleitung und Gemeinderat haben wir immer wieder einmütig beschlossen und umgesetzt, wie wir unser Gemeindeleben unter den gegebenen Umständen und Bestimmungen umsetzen.

Auch wenn sich zur Zeit nicht alle mit dem Online-Gemeindeleben anfreunden können, hoffen wir, uns möglichst bald wieder als Gemeinde vor Ort treffen zu können und das unsere Angebote so gut besucht werden, wie es sich seit der Zeit vor einem Jahr entwickelt hat.

Martin Courier

Bremen-Hoffnungskirche

Liebe Leser, guten Morgen, guten Mittag, guten Tag oder guten Abend.

Der Jahresbericht 2020 aus der Hoffnungskirche wird diesmal von uns Jugendlichen aus dem Gemeindeunterricht präsentiert.

Als das Jahr 2020 losging, war die Pandemie noch ein ganz entferntes Thema. Gleich im Februar hatten wir auch „ganz entfernten“ Besuch vom anderen Ende der Welt: Mathias und Mandy Glass waren eine Woche lang bei uns in Bremen und haben von ihrer Missionsarbeit in Papua-Neuguinea berichtet (Mathias ist Missionspilot für MAF). Sehr beeindruckend. Das scheint jetzt alles schon so lange her zu sein.

Wie viele andere Gemeinden wurde auch unsere Hoffnungskirche danach von dem „einen großen Thema“ diesen Jahres geprägt. Auch wir mussten dabei eine Menge neuer Dinge ausprobieren und lernen. Unsere ersten GU-Stunden im Lock-down waren eine ziemliche Katastrophe. Inzwischen haben wir aber zum Glück alle stabiles Internet. ;-) Und auch unser Gemeindehaus ist technisch jetzt auf der Höhe der Zeit angekommen. So können wir wenigstens einiges Positive aus diesem schwierigen und außergewöhnlichen Jahr mit in die Zukunft nehmen.

Mit den Lockerungen im Mai konnten wir dann endlich wieder „normale“ Gottesdienste miteinander feiern - bis jetzt an jedem Sonntag! Das war eine große Bereicherung für viele

in der Gemeinde. Lias (14) sagt dazu: „eine Welle der Euphorie“ (und das sollen wir so mit abdrucken). :-)

Außerdem fanden in diesem Jahr die Wahlen zur neuen Gemeindeleitung statt. Unsere Gemeindeleiterin Christiane Gratenau hat nach 10 Jahren das „Oval Office“ der Hoffnungskirche an ihren Nachfolger Holger Lameter übergeben. Und das ganz ohne Proteststurm.

Leider konnten wir als GU-Gruppe im Oktober nicht wie geplant ein Wochenende in der Gemeinde campen (aufgrund der Aerosole), was für uns alle eine traurige Nachricht war. Stattdessen haben wir aber eine tolle Stadtrallye unternommen. Das Thema war die Reformation in Bremen. Mit unseren Leitern Simon und Holger haben wir Rätsel gelöst und Plätze besichtigt, an denen der „Bremer Reformator“ Heinrich von Zütphen seine revolutionären Predigten gehalten hatte. Was ihm schließlich den (fürchterlichen) Tod brachte. Das ist schon fast 500 Jahre her. Zu der Zeit gab es ganz bestimmt noch keine E-Scooter, mit denen wir im Anschluss an unsere Stadtrallye noch eine Runde gedreht haben. Trotz der ausgefallenen Übernachtung war das also ein toller Tag.



An Weihnachten wollten zwei von uns Jugendlichen ein Theaterstück aufführen. Da aber niemand genau vorausplanen konnte, ob und wie die Weihnachtsgottesdienste stattfinden,

haben wir erst am 23. Dezember das Stück miteinander geprobt. Trotzdem (oder vielleicht gerade deswegen?) sind unsere Vorstellungen an den beiden Heiligabend-Gottesdiensten begeistert aufgenommen worden. Mit dabei Harald, das Schaf! (siehe Foto)

In diesem Stück kommt Josef nach dem schnellen Aufbruch der jungen Familie aus Bethlehem noch einmal zurück in den Stall, um die Schatztruhe zu suchen, die sie in der Eile vergessen haben. Ihr wisst schon: mit Gold, Weihrauch und Myrrhe. Allerdings hat der Stallbesitzer die Truhe beim Aufräumen inzwischen selber gefunden und hütet sie wie Gollum „seinen Schatz“. Was wird er tun?

Schön war, dass wir uns aus dem Gemeindeunterricht alle an den Weihnachtsgottesdiensten beteiligen konnten: entweder als Schauspieler, als Musiker oder Sänger. Wir konnten die Weihnachtsfreude mit so vielen teilen.

Allerdings mussten wir als Gemeinde im letzten Jahr auch viel Leid miteinander teilen. Ganz ohne aktuelle Infektionen gab es mehrere wirklich schwere Krankheitsgeschichten, die uns das ganze Jahr über sehr beschäftigt haben. Viele haben gebetet – auch wir jungen Leute. Gott sei Dank haben wir in





allen Schwierigkeiten immer wieder kleine Gebetserhörungen erlebt. Das macht uns Hoffnung, nicht aufzugeben. Wir wollen die Kranken mit ihrem Leid nicht alleine lassen.

Leider konnten wir im vergangenen Jahr keine Taufe in unserem Terminkalender verzeichnen. Umso mehr freuen wir uns darüber, dass sich inzwischen drei junge Leute dafür entschieden haben, Jesus nachzufolgen. „Vom Fan zum Follower“ (das war das Thema unserer tollen GU-Freizeit im Frühling 2019). Wenn diese Zeitung erscheint, haben wir also schon einen besonderen Taufgottesdienst zusammen gefeiert. Gott sei Dank!

Und wir hoffen, dass es in diesem neuen Jahr endlich wieder einmal möglich sein wird, junge Leute aus anderen Gemeinden zu treffen und zusammen Spaß zu haben.

Liebe Leser, die GU-Gruppe der Hoffnungskirche wünscht euch Gottes Segen und Bewahrung in den Monaten, die vor uns liegen.

Caroline, Dennis, Felix, Holger, Lias und Simon

Bremen-Kreuzgemeinde

„Anders gesegnet als erwartet“

Aus der Sicht des neuen Pastorenehepaares

Als unsere Gemeindeferentin für Junge Gemeinde, meine Frau Ariane Kahl-Gaertner, und ich, Pastor Steffen Kahl, im 31. Dienstjahr im Januar 2020 den Gemeindedienst in der Kreuzgemeinde Bremen angefangen haben, hatten wir keine Ahnung, dass uns im ersten Jahr der Gemeindegemeinschaft dort Herausforderungen erwarten, die wir bis dahin noch nie erlebt hatten in allen anderen Dienst-Orten zuvor. Nach sechs Wochen gesegnetem Aufbruch gemeinsam mit der Gemeindegemeinschaft und Gemeinde stoppte plötzlich die Corona-Pandemie alle Planungen. Welche wesentlichen Erfahrungen wir als Gemeinde darin gemacht haben, will ich hier ohne Anspruch auf Vollständigkeit berichten.

Angesichts von Unerwartetem zeigt sich die Liebe zur Gemeinde



Wie viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sofort umgeschaltet haben auf „Krisen-Modus“ war beeindruckend. Trotz eigener Ungewissheit und gesundheitlicher Bedrohung wurde auf allen Ebenen der Gemeindegemeinschaft sofort nach Lösungen gesucht



und an ihrer Umsetzung gearbeitet. Wir bildeten ad-hoc eine „Corona-Task-Force“ der Gemeinde, die bis heute und weiterhin alle Änderungen in der Gesetzeslage in Sachen Corona in handhabbare Regeln für die Gemeindegemeinschaft umsetzt. Der Leitungskreis und die Gemeindeleitung mit Gemeindeleiter Thomas Soppa und stellv. Gemeindeleiter Tim Mundt haben sich als umsichtig und krisenfest erwiesen, selbst Mitgliederversammlungen und Wahlen haben wir umsetzen können. Als erfahrener Online-Pastor („Atempausen Pastor Steffen Kahl“) konnte ich die Gemeinde sofort mit geistlichen Online-Inhalten versorgen, die Gottesdienst-Teams waren nach wenigen Wochen in der Lage, Gottesdienste live zu streamen, es wurden in Windeseile technische Voraussetzungen geschaffen, die so schnell einsatzbereit waren, dass wir als Gemeinde selbst gestaunt haben. Unzählige Anrufe untereinander sorgten dafür, dass kaum jemand tatsächlich alleine blieb, die teilweise jahrzehntelangen Beziehungen hielten, was sie versprochen, und Gemeindediakonin Rita Vogel setzte ihren bewährten jahrzehntelangen Dienst trotz Corona unverdrossen und mit Hingabe fort. Die etwa 45 älteren Geschwister ohne Internet bekommen seit Krisenbeginn jede Woche Post von der Gemeinde, den „Wochenbrief“ mit allen aktuellen Informationen und eine schriftliche Zusammenfassung meiner Predigt auf einer A4-Seite, die ich wöchentlich erstelle und gestalte, und von unserem ehrenamtlichen Gemeindebüro-Mann Manfred Hilbert - wie vieles andere - bewährt bewältigt wird. Meine Frau Ariane hat zusammen mit den MitarbeiterInnen der Jungen Gemeinde sofort Konzepte erstellt für Online-Kinder-Angebote. Unsere Diele Zuhause verwandelte sich zeitweilig in ein kleines Studio, von dem Kinder aller Altersstufen mit kurzweiligen Live-Programmen wöchentlich ermutigt wurden. Inzwischen gibt es ein neu aufgebautes großes Car-Port direkt hinter der Kreuzgemeinde, in dem trotz Corona unter Hygiene-Auflagen Kindergottesdienste an der frischen Luft gestaltet werden, die gerne angenommen werden.

Die Gemeinde-Urlaubs-Freizeit konnte trotz Pandemie wie jedes Jahr im Herbst auf der Insel Römö in Dänemark stattfinden, wenn auch unter strengen Hygieneauflagen und mit weniger Teilnehmenden als sonst. Erst kurz danach begann die zweite Corona-Welle.

Krisen bergen Chancen

Unsere „Zoom-Gemeinde“, wie wir unsere Video-Konferenz-Angebote wertschätzend nennen, haben die Beziehungen und das geistliche Miteinander in der Gemeinde zu unserem eigenen Erstaunen VERTIEFT! Das Zoom-Treffen nach dem Online-Live-Gottesdienst wird sonntäglich von 50-70 Personen besucht, die sich offener und intensiver beteiligen als bei jedem früheren Kirchen-Kaffee vor Ort. Wir staunen, wie wir uns einander mitteilen und dabei mehr Anteil geben als früher. Das gilt auch für das wöchentliche Predigt-Nachgespräch



am Mittwochabend per Zoom wie auch für die Online-Gebetstreffen, bei denen wir schon erstaunliche Gebets-Erhörungen erlebt haben. Der Gemeindehaushalt hat nicht etwa Schaden gelitten, sondern die Planungsziele für das Jahr 2020 sogar übertroffen – offensichtlich sind wir als Gemeinde gemeinsam entschieden, aus

der Krise gemeinsam und gestärkt hervorzugehen. Unsere Gottesdienste werden live in der Kreuzgemeinde veranstaltet, Gemeinde-intern als Zoom-Video-Konferenz und in der Öffentlichkeit des Internets auf YouTube (gekürzt) ausgestrahlt. Die Gesamt-Teilnehmer-Zahlen sind sogar höher als die Besucherzahlen allein in den Präsenz-Gottesdiensten vor der Krise, wofür wir Gott von Herzen dankbar sind. Und wir haben gelernt, online, jeder Zuhause, dennoch gemeinsam Abendmahl zu feiern und Gebetsgemeinschaften online zu erleben. Neu für unsere jungen Familien war die Möglichkeit, bei der großen „Suppen-Engel-Aktion“ zur Speisung von Bedürftigen auf der Bürgerweide gegenüber dem Hauptbahnhof Bremen ganz konkret mithelfen zu können – mit Mahlzeiten aller Art, die einzeln verpackt, von unserer Gemeindeferentin in den Häusern unserer Familien eingesammelt wurden und - teilweise zusammen mit den Kindern - bei der Ausgabestelle abgegeben werden konnten. Die von den Kindern handbehaltenen Essens-Verpackungen fielen auf und kamen an: Kleine Lichtblicke für Menschen in Bremen, die die Pandemie sehr schlimm getroffen hat.

Neue Wege der Zusammenarbeit

Praktisch alle Mitarbeiterteams der Gemeinde treffen sich online zu ihren Besprechungen. Fahrzeiten und Aufwand sparen ist ein Nebeneffekt, den viele auch schätzen im Umfeld einer Großstadt wie Bremen. Selbst Seelsorge-Gespräche, Hauskreise und Taufseminare können online gesegnet sein



und wir staunen, was alles möglich ist. Sogar unsere zweitägige Gemeindeleitungsklausur haben wir Anfang Januar als Video-Konferenz in nie gekannter Konzentration durchgeführt.

Nach vorne sehen

Auch wenn es mühsame und traurige Erfahrungen gab wie Trauerfeiern auf Friedhöfen mit viel zu wenigen Teilnehmern, oder Geschwister, die seelisch oder körperlich doch mehr mit der Corona-Bedrohung kämpften als ihnen lieb war, oder auch das fast komplett ausgefallene und verschobene Jubiläum „175 Jahre Kreuzgemeinde“: wir blicken doch weiter zuversichtlich in die Jahre 2021 und 2022. Wir haben folgende Schwerpunkte, die wir mit aller Kraft verfolgen wollen: Viel bewusster und intensiver miteinander und persönlich beten, die Menschen um uns herum zu Jesus lieben und entschieden persönlich weiter geistlich wachsen (Jüngerschaft). Darauf wollen wir uns alle miteinander konzentrieren und sind gewiss, dass wir als Gemeinde aus der Pandemie-Krise gestärkt hervor gehen können, wenn wir uns nicht von ihr die Sicht verstellen lassen für die Möglichkeiten, die Gott uns trotz oder sogar wegen der unerwarteten Herausforderungen zum Segen werden lassen will. Bisher sind wir anders gesegnet als erwartet – warum sollten wir das nicht auch für die weiteren Monate und Jahre erwarten? Wichtiger als unsere Planungen für neue Höhen ist der Segen unseres Herrn – auch und gerade in Tiefen.

Steffen Kahl

INTERNATIONAL BAPTIST CHURCH BREMEN

Informationen über die Gemeinde unter <https://www.ibr-bremen.de/>



Bremen-Lesum

Ein Jahr neigt sich dem Ende, das vor allem von atemberaubender Geschwindigkeit geprägt war. Tempo in Sachen Information und Entscheidungsbereitschaft war immer

wieder gefragt und gefordert. Vieles mussten wir ad hoc entscheiden und über die richtigen Wege immer wieder neu befinden. Das war manches Mal herausfordernd, aber ich finde, wir haben uns gut gehalten. Gott sei Dank für seine Kraft, die er uns immer wieder gegeben hat.

Nicht nur die Gottesdienste, sondern Bibelstunden, Leitungssitzungen, Religionsunterricht und persönliche Gespräche liefen über zoom, sodass Gemeinschaft auf eine andere, neue Art möglich war und ist. Interessant war dabei, dass dadurch



Gemeindemitglieder und Freunde der Gemeinde am Gottesdienst teilnehmen können, auch wenn sie sich gar nicht vor Ort aufhalten. Die weiteste Schaltung kam bisher aus Brasilien.

Um Freunde und Gemeindemitglieder ohne PC und Bildschirm weiterhin mit einzubeziehen, gibt es den Gottesdienst als „Gottesdienst am Küchentisch“. Es ist der gesamte Gottesdienst in schriftlicher Form, der dann auch zu Hause von jedem Einzelnen im eigenen Tempo gefeiert werden kann. Er wird per E-Mail an jeden verschickt, und denen ins Haus gebracht, die ohne die technischen Hilfsmittel leben.

Wir werden wohl erst am Ende der Pandemie absehen können, welche neuen Wege weitergegangen werden sollten und welche alten Wege wieder beschritten werden, aber auf Gemeinschaft miteinander freuen wir uns jetzt schon.

Ruth Lange

Bremen-Zellgemeinde

2020 sollte das Jahr des Umzugs und Neustarts werden. Mehr als 10 Jahre trafen wir uns zu unseren Gottesdiensten gerne in der „Kantine 5“, einem Tango-Tanzstudio in der Nähe des Bremer Hauptbahnhofs. Weil die Vermieter jedoch den Standort wechselten, verloren auch wir unser „Sonntags-Zuhause“.

Nach längerer Suche waren wir froh, Anfang des Jahres eine passende Anschlusslösung gefunden zu haben: das Konsul-Hackfeld-Haus, mitten in Bremen und direkt an den grünen Wallanlagen, ein Veranstaltungsgebäude des renommierten CVJM. Dort gab es mehr Platz für Kindergruppen und Erwachsenentreffen. Zusätzlich konnten wir direkt im Gebäude dauerhaft ein schönes Büro und Lagerräume für unser Sonntags-Equipment anmieten.

Dann kam Corona. Alles war plötzlich anders. Ab Mitte März stellten wir unsere Sonntagsgottesdienste, damals noch in der Kantine 5, auf die Konferenz-Software Zoom um. Damit konnte man wenigstens online in Kontakt bleiben. Aber nach einigen Wochen zeichneten sich deutliche Ermüdungserscheinungen ab.

Ende Mai begannen wir mit Hybrid-Gottesdiensten im neuen Gebäude. Nur noch 25 Sitzgruppen passten in den CVJM-Veranstaltungssaal. Darüber hinaus haben wir mit einfachsten Möglichkeiten die Gottesdienste gestreamt und per YouTube ins Netz gestellt.

In dieser Zeit veränderte sich die Zusammensetzung der Gemeinde in rasanter Geschwindigkeit. Manche, die früher eher am Rand standen, waren nun präsenter. Zu anderen, die sich vormals „in der Mitte“ der Gemeinde befanden, drohte der Kontakt abzureißen.

Während der Sommerzeit ließ sich vieles outdoor organisieren: dezentrale Treffen in Gärten, Spaziergänge oder Nachmittage am See und an der Weser. Besonders für die kleineren Kinder wie die Zellos und die ZellScouts erwies sich das als sehr wichtig. Die Teenies, sprich der StartUp, kam auch online sehr gut zurecht.



Nach den Sommerferien stellte sich schon eine gewisse Routine mit der hybriden Struktur ein. Es gab Präsenz-Formate, aber auch vielversprechende digitale Zugänge. Besonders hervorzuheben ist der „Glaubensworkshop | Erzählcafé online“. Wenn der richtige Stil gefunden wird, können auch am Bildschirm tiefe Gespräche geführt werden.

Als inhaltliche Linie veröffentlichten wir einen neuen Podcast zum Stichwort „Bibelfundamentalismus“. Es ist eine ausführliche Auseinandersetzung mit einem enggeführten Bibelverständnis. Man kann die einzelnen Episoden bei iTunes abrufen.

Seit Herbst orientieren wir uns mit den Predigten an dem Buch von Noel Moules „Fingerprints of Fire - Footprints of Peace“, ein Manifest für einen Jesusgemäßen Lebensstil. Sehr inspirierend und herausfordernd.

Anfang November sind wir wieder vollständig in den Online-Modus gewechselt, allerdings mit einem neuen Sonntagsformat. Wir nennen es Karawanen-Gottesdienst. Von 8 bis 13 Uhr treffen sich stundenweise 10er-Gruppen, sowohl Erwachsene als auch Kinder. In diesen Treffen geht es um einen Austausch, um gemeinsames Lesen in der Bibel und Gebet. In den überschneidenden 10 Minuten trifft sich die Vorgängergruppe mit der Nachfolgegruppe wie in einem digitalen Foyer. So hat man auch Kontakt zu anderen, die mit einem unterwegs sind.

Aus all diesen Erfahrungen hat sich ein neues digitales Zellgruppen-Format entwickelt. Wir nennen es Ankerzellen. 4 bis 7 Leute treffen sich einmal pro Woche zu verschiedenen Zeiten für jeweils ca. 35 min online, um miteinander auf Gottes Impulse aus seinem Wort zu hören. Inzwischen gibt es dazu eine ökumenisch offene Website, sodass jeder deutschlandweit andere Gleichgesinnte für diesen Austausch treffen kann. Falls du Interesse hast, komm gerne dazu: www.ankerzellen.de.

Jens Stangenberg



Bremerhaven

EFG Bremerhaven: Der Schatz in zerbrechlichen Gefäßen!

Liebe Geschwister!
Die Jahreslosung



2020 lautete: „Ich glaube; hilf meinem Unglauben!“ (Markus 9,24) Keiner von uns hat geahnt, wie sehr unser Glaube im vergangenen Jahr herausgefordert wurde. Für manche von uns wurde 2020 zu einer echten „Glaubensprobe“. Denn wir merkten alle, dass wir „diesen kostbaren Schatz in zerbrechlichen Gefäßen tra-

gen. So kann jeder sehen, dass unsere Kraft ganz von Gott kommt“ (vgl. 2. Korinther 4,7-9 | NL).

Aber der Reihe nach. Das Jahr 2020 konnten wir mit der alljährlichen Gebetswoche der Evangelischen Allianz beginnen (12. - 19.01.). Uns beschäftigte das Thema: „Wo gehöre ich hin?“ Eröffnet wurde sie in der Hoop-Gemeinde in den Räumen des ehemaligen Apollo-Kino. Es gab in der Woche drei Gebetsabende in verschiedenen Gemeinden. Abgeschlossen wurde die Woche mit einem Gottesdienst und endete mit gemeinsamem Mittagessen in der Erlöserkirche.

Die Normalität: Bis zum 8. März konnten wir unser Gemeindeleben wie gewohnt genießen mit sonntäglichen Gottesdiensten (auch mit Kindergottesdiensten) und anschließender Gemeinschaft beim Kirchenkaffee, mit den beiden Jahresgemeindeversammlungen, mit wöchentlichen Bibelstunden, Jugend- und Seniorentreffen, Hauskreisen, Chorproben, Treffen der Royal Rangers, Tankstelle etc. Am 09.02. feierten wir eine große Taufe mit elf Täuflingen verschiedenen Alters. Es war für die meisten von uns sehr berührend und ermutigend. Am 16.02. hatten wir Michael Kotsch zu Gast. Er predigte am Vormittag im Gottesdienst über das Thema „Umgang mit Versuchungen“, abends hielt er einen interessanten und sehr gut besuchten Vortrag über „Klima-Depression“. Am 23.02. gab es den bei uns vierteljährlich stattfindenden Segnungsgottesdienst mit persönlichen Segnungsangeboten und Salbung. Am 06.03. fand in der Erlöserkirche der ökumenische Weltgebetstag der Frauen statt.

Wahrscheinlich wäre alles so weitergegangen, wenn die „Normalität“ nicht prompt durch die Pandemie unterbrochen worden wäre. So fand der letzte „normale“ Gottesdienst am 08.03. statt. Und dann kam alles anders als gedacht, geplant und erhofft.

Anfang März wurden wir von der Corona-Zeit, unter der die Covid19-Pandemie zu verstehen ist, brutal überrollt. Sie hat alles verändert und hält uns bis heute fest im Griff. Sie verschonte kaum einen Bereich des täglichen Lebens. Und sie hat auch unsere gemeindliche Normalität radikal verändert. Konkret hieß es, dass das ganze öffentliche Leben runtergefahren wurde. Alle Gemeindeveranstaltungen durften nicht mehr stattfinden. Plötzlich war all das Vertraute weg! Keine Gottesdienste, keine Gruppentreffen – keine Gemeinschaft. Dieser Lockdown machte auch keinen Halt vor jahrhundertealten Traditionen und Gewohnheiten, auch bei uns Christen nicht. Auf einmal zählte in erster Linie „der nackte Glaube“ des Einzelnen. Das verunsicherte, warf Fragen auf und weck-

te bei vielen die Sehnsucht nach dem, was mal war. Viele Christen, christliche Kirchen und Gemeinden wurden dadurch kalt erwischt.

Als Älteste der Gemeinde mussten wir darauf sofort reagieren. Darum wurde am 13.03.2020 zum ersten Mal das „Update zur aktuellen Lage“ an alle Mitglieder und Freunde der Gemeinde verschickt. Darin wurde die Gemeinde über die aktuelle Situation und die daraus resultierenden Konsequenzen für unser Gemeindeleben informiert. Diese informellen Rundschreiben gab es in der Folgezeit alle 2 - 4 Wochen, je nach Entwicklung der Bestimmungen und Vorschriften. Da ab dem 15.03. alle Gottesdienste und Gemeindeveranstaltungen untersagt wurden, gab es zuerst drei Wochen lang keine Gottesdienste. Stattdessen wurden Fernseh- und Livestream-Gottesdienste anderer Kirchen und Gemeinden in Anspruch genommen. Es konnten auch Predigten aus dem Predigtarchiv unserer Homepage runtergeladen werden. Die Gemeinde wurde außerdem ermutigt, Stille zu lernen, zu beten, Gemeinschaft zu pflegen und einander zu helfen. Die Updates unterbreiteten konkrete Vorschläge und Anregungen dazu. Es wurden u.a. Hilfsdienste beim Einkaufen u.ä. angeboten. Ab dem 05.04. haben wir sechs Wochen lang auf YouTube unsere Videopredigten eingestellt, die davor in der Erlöserkirche aufgenommen wurden. Dabei mussten wir unsere technischen Schwächen feststellen, die wir dann nach und nach abstellen konnten. In diesem Zusammenhang möchte ich Samuel Breitenmoser und Bernd Schulz für ihren beharrlichen Einsatz danken. Ab dem 10.05. konnten wir wieder Präsenz-Gottesdienste feiern und wöchentliche Bibelstunden abhalten. Zehn Wochen lang boten wir jeden Sonntag zwei Gottesdienste nacheinander an, um 10:00 und um 11:30 Uhr. Diese fanden unter strengen Corona Auflagen bezüglich der Hygiene- und Abstandsregeln statt. Die Predigten wurden als Video aufgenommen und konnten - meist am gleichen Tag - im Internet gesehen werden. Am 21.06. feierten wir sogar einen Taufgottesdienst mit zwei Täuflingen. Seit Beginn der Ferien gab es ab 19.07. wieder nur einen Präsenz-Gottesdienst um 10:30 Uhr. Auf diese Weise feiern wir bis heute (17.01.2021) unsere Gottesdienste. Seit dem Heiligabend kann man bei uns ganze Gottesdienste als Live-Stream sehen. Vielen Dank an alle, die dazu beitragen, dass wir die Gottesdienste feiern! Damit sind u.a. alle Ordner und Platzeinweiser gemeint, Musiker und Sänger, Techniker (Ton, Beamer, Video), Moderatoren wie auch diejenigen, die die Anmeldungen entgegennehmen und eine Anwesenheitsliste führen.

Am 30.04. wurde der „Lebensraum“ in der Rickmersstr. wieder geöffnet. Unter Einhaltung aller Corona-Regeln gab es dort seitdem wöchentlich sowohl Suppenküche wie auch individuelle Gesprächsangebote. Darüber wird sicherlich an anderer Stelle gesondert berichtet.





Falsche Lehren: Leider bot die Corona-Zeit viel Nährboden für z.T. absurdesten Verschwörungstheorien, Irrlehren und diverse Prophezeiungen der selbsternannten „Propheten“ an. Diese wurden vor allem per Internet in Umlauf gebracht. Auch innerhalb der Gemeinde wurden sie verbreitet.

Dagegen musste entschieden vorgegangen werden, um gerade die schwächsten und anfälligsten Mitglieder der Gemeinde zu schützen. Das wurde auch getan. Im Laufe der Zeit ebten solche Rund-Mails und WhatsApp-Nachrichten ab. Gott sei Dank!

Lehre: Wir hatten im vergangenen Jahr 2020 klare thematische Schwerpunkte. Diese wurden sowohl in den sonntäglichen Predigtreihen wie auch in den Bibelstunden dargelegt bzw. weitervertieft. Folgende Themenreihen wurden behandelt: „Wo gehöre ich hin?“, „Am Schleifstein der Charaktere“, „Jesus folgen“, „Jesus und Seine Gemeinde“, „Leben aus dem Geist Gottes“, „Von Jesus reden“ und „Zuversicht in schweren Zeiten“. Darin verbargen sich theologische Themen wie Rettung in Christus, Bekehrung/Umkehr/Neugeburt, Gemeindegemeinschaft, Jüngerschaft = radikale Nachfolge, Erfüllung mit dem Heiligen Geist, Geistesgaben, Gemeindegemeinschaft und -disziplin, Kraft in der Schwachheit, Vergebung, gegenseitige Liebe, Ewigkeit bei Gott, Zeichen der Wiederkunft Jesu u.a. All diese Predigten sind zum Nachhören als Audiodateien auf unserer Homepage (www.efg-bremerhaven.de) zu finden.

Christliche Kultur: Obwohl fast alle kulturellen Veranstaltungen deutschlandweit gestrichen wurden, konnten wir trotzdem am 20.12. in unseren Gemeinderäumen einen „Christmas Gospel“ mit Helmut Jost & Friends online erleben. Es war ein wunderbarer Musik-Gottesdienst, den wir erleben durften. Unsere Gemeinde konnte mit Spenden bei der Veranstaltung, aber auch durch das Weihnachtsoffer die „Compassion Stiftung“ unterstützen.

Wachstum: 2020 wurden unserer Gemeinde 17 Menschen als neue Mitglieder hinzugefügt, 13 durch Taufe und vier durch Aufnahmen. Trotz Corona konnten wir fast in jedem Gottesdienst Gäste willkommen heißen. Allerdings brachte uns das vergangene Jahr auch einen Mitgliederabgang von 17 Personen. Sechs Glaubensgeschwister sind 2020 gestorben, vier wurden an andere Gemeinden überwiesen bzw. entlassen und es wurden auch zwei Streichungen aus der Mitgliederliste vorgenommen. Leider sind auch vier Mitglieder aus der Gemeinde ausgetreten. Letzteres ist u.a. dem Corona-Wirrwarr zuzuschreiben. Fazit: In dieser turbulenten Zeit gab es große Mitgliederbewegungen. Wir sind froh über alle Christen, die wir in der Gemeinde willkommen heißen durften. Es stimmt uns traurig und wir bedauern es, dass einige unsere Gemeinde verlassen haben.

Ausblick: Die Covid19-Pandemie wird uns auch 2021 begleiten. Sie hat uns alle, auch als Gemeinde, herausgefor-

dert und nachhaltig verändert. Wir haben in dieser Zeit gelitten, aber auch Neues gelernt. Fest steht, wir werden danach eine andere Gemeinde sein als bisher.

Die Jahreslosung 2021, „Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist!“ (Lukas 6,36), fordert uns heraus. Denn gerade in dieser schwierigen Zeit wird Barmherzigkeit besonders gefragt: Barmherzigkeit mit den Erkrankten und Trauernden, mit Pflegepersonal; aber auch mit Verantwortlichen in der Politik wie auch in unserer Gemeinde. Ja, es ist nicht einfach, miteinander barmherzig umzugehen. Wir werden sicherlich oft an eigene Grenzen kommen. Deshalb wünsche ich uns, dass wir als „Gemeinde für andere“ uns in dieser Zeit bewähren.

Janusz Blonski



Cloppenburg

Informationen über die Gemeinde unter <http://www.efgclloppenburg.de>

Cuxhaven

Am 30. Oktober 2020 haben wir allen, uns in unserem Gemeindeleben Unterstützenden (Pastoren, aber auch einige wenige Geschwister) eine Danksagung und gleichzeitig einen Abschiedsbrief zukommen lassen.

Mit diesem Brief gaben wir allen den Beschluss unserer letzten Gemeindestunde bekannt. Von unseren 18 Mitgliedern waren 16 anwesend. Alle haben sich für eine Schließung der Gemeinde ausgesprochen, da sich niemand unter unseren Mitgliedern befand, die Arbeit der Gemeindeleitung weiterzuführen.

In einer vorausgegangenen Leitungskreissitzung haben wir, unter Hinweis auf unser Alter (83 und 86 Jahre, sowie unserem Gesundheitszustand) eine weitere Leitung der Gemeinde in dieser Position niedergelegt. So haben wir in der letzten Gemeindestunde für Sonntag, 29. 11.2020) den Abschlussgottesdienst festgelegt. Geschwister Helga und Klaus Schäfer haben diesen Gottesdienst gestaltet. Aus Rücksicht auf die Coronasituation konnte kein öffentlicher Abschiedsgottesdienst stattfinden. Das gemeinsame Mittagessen aller Geschwister musste auch abgesagt werden.





Den dadurch ersparten Aufwand haben wir an das Gemeindejugendwerk des Landesverbands überwiesen. Wir hoffen, dass dadurch die Jugendarbeit des Landesverbands gestärkt werden kann.

Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Cuxhaven 1921 - 2020

Gottes Wille



GOTTES Wille kennt kein „Warum“, - drum lass dein Klagen.

Was GOTT dir sendet vom Heiligtum, - ist zu ertragen.

GOTTES Wille ist allezeit gut, - drum lass dein Sorgen.

GOTT schenkt zum Tragen dir auch den Mut, - so heut' wie morgen.

GOTTES Wille, ER nimmt und gibt, - du darfst GOTT danken.

Du darfst vertrauen, dass ER dich liebt - ohn' alle Schranken.

GOTTES Wille kennt seine Zeit, - lässt ER auch warten.

GOTT greift ein, ist zur Hilfe bereit, - auf die wir harten.

GOTTES Wille, o Seligkeit! – uns ward gegeben

einstens der Sohn seiner Herrlichkeit zum ew'gen Leben.

Wir wünschen uns und Euch Dankbarkeit! Insbesondere wenn wir zurückdenken an die Zeit, die wir mit Euch verlebten. Wenn Ihr uns die frohe Botschaft unseres HERRN verkündeten. Wenn wir gemeinsam frohe Stunden verlebten und uns freuten einander zu haben und zu verstehen. Auch wenn es immer nur für kurze Zeit war. Ihr habt uns ermutigt weiterzumachen, obwohl es aussichtslos war, dass sich etwas ändere.

Dennoch

Es mögen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen,

aber MEINE Gnade soll nicht von dir weichen,

und der Bund MEINES Friedens soll nicht hinfallen,

spricht GOTT, der HERR, dein ERBARMER.

Jesaja 54,10

Mit dieser Zusage unseres HERRN, des lebendigen GOTTES, möchten wir uns fürs Erste verabschieden. Sicherlich ist es möglich, dass wir uns einmal wieder begegnen; aber es ist nicht gewiss. Wir danken Euch ganz herzlich und wünschen uns allen Gottes Segen für Die Zukunft.

Es grüßen Euch im Namen aller Geschwister

Anneliese und Adalbert Poos

Delmenhorst

Ein Blick auf den Gottesdienstplan 2020 zeigt: Von 54 möglichen Gottesdiensten mussten 24 ausfallen, 11 während des ersten Lockdowns und 13 seit dem 11. Oktober. Wer hätte sich das vorstellen können.

Ein Hygienekonzept regelt alles, was bei uns stattfindet, Ordner achten auf Teilnehmerlisten und Desinfektion, Gottesdienstplätze sind numeriert, Bankreihen sind abgesperrt, Pfeile und Kreuze markieren Wege und Stellplätze, Türen sind verschlossen, es wird nicht gesungen, es gibt keinen Kirchenkaffee. Wer hätte sich das vorstellen können.

Das Jahr 2020 begann doch so gut. „Ich glaube. Hilf meinem Unglauben“ diese Jahreslosung hatten wir im Blick, aufgehängt an einer Wand im Gottesdienstraum. Und wir feierten Abendmahl. Wir waren gespannt, was Gott uns im Laufe des Jahres durch sein Wort an der Wand sagen würde, denn viele gute Erfahrungen hatten wir und auch Gäste unserer Veranstaltungen mit den Jahreslosungen der Vorjahre gemacht.

Die Gemeinschaft mit anderen Delmenhorster Christen erlebten wir in den Gottesdiensten und Gebetstreffen anlässlich der Allianzgebetswoche. Es tat gut, einander zu treffen und näher kennenzulernen, um so auch im neuen Jahr das Beste unserer Stadt Delmenhorst zu suchen.

Beziehungen pflegen durften wir, als wir Ende Januar als Delmenhorster Abordnung am 100 jährigen Gemeindejubiläum der Gemeinde Schwerin teilnahmen und erste Überlegungen für einen Besuch der Schweriner Fahrradgruppe im Sommer anstellten.

Mit dem ersten Lockdown änderte sich ab Anfang März fast alles. Als Gemeindeleitung waren wir nun vor allem damit beschäftigt, gute Wege zu finden, um den Zusammenhalt der Gemeinde zu stärken und jeden „zu versorgen“. Briefe schreiben und Telefonieren bekam einen neuen Stellenwert, Gemeindebriefe für jeden Haushalt und Predigten auf CD wurden wichtig.

Als wir Ende Mai wieder mit Gottesdiensten begannen, wurde manchem deutlich, wie wichtig die echte Begegnung in der Gemeinde ist, auch wenn Abstandhalten und Maske tragen zunächst sehr ungewohnt waren. Gemeinsam vor Gott stehen, auf das Kreuz schauen, ihn in Gedanken und mit Worten zu loben, auf die Predigt zu hören – das hatte uns gefehlt.

In der Zeit der Präsenzgottesdienste (vom 24.05. bis 04.10.) haben wir sehr gute Erfahrungen mit „church-events“ gemacht. Die Anmeldungen hierüber und die Erstellung der Teilnehmerlisten haben uns sehr geholfen. Sehr dankbar sind wir, dass wir trotz vieler Einschränkungen mit unserem Pastor Christian Richter und seiner Familie, die zum 31.07.2020





in eine andere Bundesgemeinde wechseln, einen schönen Abschiedssonntag feiern durften. Viel Hilfe wurde uns an diesem Tag auch von der Delmenhorster Pastorenschaft angeboten.

Ein herzlicher Dank geht an alle Geschwister im Landesverband, die uns in den nachfolgenden Monaten mit Predigt-diensten unterstützt haben. Für uns wurde in dieser Zeit sehr deutlich, dass wir noch mehr ins Gebet gehen müssen, um als Gemeinde eine gute Zukunft zu haben. Auf Gottes Hilfe vertrauen wir insbesondere bei der Suche nach einem neuen Pastor, die sich in Pandemiezeiten sehr schwierig gestaltet.

Seit Mitte Oktober haben wir nun keine Präsenzgottesdienste mehr. Zunächst im Oktober als Gemeinschaftsentscheidung aller Delmenhorster Kirchen, weil der Inzidenzwert weit über 200 gestiegen war, dann aber aufgrund der Erkenntnis, dass unsere vielfältig nutzbaren Gemeinderäume derzeit keine „geeigneten Räumlichkeiten“ sind, weil uns die erforderlichen Lüftungsmöglichkeiten fehlen.

So ist nun unser Glaube gefordert und das Vertrauen in unseren himmlischen Vater, dass er seine Gemeinde in Delmenhorst erhält und uns gebraucht, um neue Wege zu finden und zu gehen.

Gabi Ahrens und Christiane Zischke



Diepholz

Informationen über die Gemeinde unter <http://www.baptisten-diepholz.de/>

Ditzumerverlaat

Informationen über die Gemeinde unter <http://hp22.de/efg-d-verlaat>



Elisabethfehn / Sedelsberg

Tod und Leben – unsere großen Themen 2020

Auch, wenn wir in unseren Gemeindefamilien noch keine Sterbefälle im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie beklagen mussten, so sind Tod und Leben doch die beherrschenden Themen in unseren beiden Gemeinden.

So begann das Jahr 2020 in Elisabethfehn mit einem Schock, da am 2. Januar unser langjähriger Ältester und Gemeinde-IT'ler Mathias van Santen völlig unerwartet verstarb. Wir haben ihn am 11.01.2020 unter großer Anteilnahme auf unserem Friedhof beerdigt. Nur zwei Monate später, Mitte März, verstarb ebenso unerwartet ein Witwer, ehemals begeisterter Chorsänger im Alter von 76 Jahren ;da er vier eigene und vier Stiefkinder hatte wäre die Anteilnahme sicherlich genauso groß ausgefallen. Doch nun befanden wir uns im ersten Lockdown und durften ihn nur mit 10 Personen auf unserem Friedhof verabschieden – ohne Trauerfeier, ohne Gesang und ohne ein Teil der Kinder und Schwiegerkinder – die unwürdigste Beerdigung, die unser Friedhof bislang gesehen hat. Im Laufe des Corona-Jahres kam noch ein weiterer Abschied dazu, der nur auf dem Friedhof stattfand. Allerdings haben wir im Herbst dann auch wieder mit Trauerfeiern beerdigen können. Inzwischen sind im Januar 2021 zwei weitere Trauerfeiern, jetzt leider ohne Gesang dazu gekommen. Und auch in Sedelsberg prägten zwei Trauerfälle das zweite Halbjahr 2020. Zum ersten wurde im September der einzige Sohn einer Witwe aus Sedelsberg im Streit brutal erstochen. Die derzeit laufende Gerichtsverhandlung ist für unsere Schwester eine große Herausforderung. Zum zweiten verstarb im Dezember erstmals ein Gemeindeglied unserer noch „jungen“ Zweiggemeinde im Alter von 82 Jahren, womit sich die Zahl der Mitglieder auf 13 verkleinerte.

Genausowenig, nämlich 13 Personen, dürfen sich bei der geltenden „5 m²-Regelung“ vor Ort versammeln. Trotzdem feiern wir weiterhin sonntags Gottesdienste und unter der Woche Abendmahl, nun eben mit maximal 12 - 13 Personen. Alle weiteren Angebote müssen leider ruhen. In Elisabethfehn dürfen sich dagegen immer noch über 70 Personen auf gut 360 m² versammeln. Nachdem wir im Mai mit zwei aufeinanderfolgenden Gottesdiensten aus dem Lockdown gestartet waren, sind wir seitdem wieder bei unserem „traditionellen“ Gottesdienst um 9:30 Uhr gelandet. Solange wir seit den Sommerferien parallel auch wieder Kindergot-





tesdienst angeboten hatten, waren diese auch gut besucht. Durch Gesangsverbot und Maskenpflicht sind wir aktuell nur noch bei Trauerfeiern voll ausgelastet.

Nach dem Stichwort „Tod“ soll nun auch das Leben nicht zu kurz kommen. Vor Corona hatten wir im Februar noch einen großen Männerchor mit mehr als fünfzig Sängern aus dem gesamten Bundesgebiet zu Gast, die in Potshausen einen Workshop hatten und uns den Sonntagsgottesdienst umrahmten. Wenn ich mir die Fotos anschau bekomme ich als „Heldentenor“ feuchte Augen, da unsere Chorarbeit seit bald 10 Monaten ruhen muss.



Im März hatten wir dann erstmals das örtliche Rote Kreuz zur Blutspende in unseren Räumen zu Gast. Die Aktion führt das Leben im Namen: „Schenke Leben, spende Blut!“. Für beide Seiten war dies ein Gewinn, weshalb wir auch im März 2021 zur Blutspende einladen.

In der Coronakrise zeigte sich wie kreativ unsere Gruppen sind. Da teilte sich ein Hauskreis, um sich weiterhin physisch treffen zu dürfen. Die Teenies verlagerten sich vollständig ins Digitale. Andere Gruppen wichen nach draußen aus – hier hatte die Jungschar den längsten Atem.

Unser Technikteam hat, wie viele andere, technisch aufgerüstet, so sind wir inzwischen auch in unserem Nebenraum mit einem festen Beamer unterwegs, weil wir ganz auf Präsenzgottesdienste setzen. So sucht sich das Gemeindeleben neue Wege. Wirkliche Leitragende der Situation sind eigentlich nur unsere Senioren, da weder der Seniorenkreis noch die „Seniorenbibelstunde“ stattfinden und etliche ihre heimische Isolation ungeimpft nicht aufgeben wollen. Immerhin sind dank der Schnelltests für mich als Pastor Besuche in den Heimen wieder möglich. Soviel zum Leben und Sterben am Kanal.

Kai-Uwe Marquard

Emden

Als ich die Aufgabe übernahm, den Jahresbericht für das Jahr 2020 zu schreiben, war ich mir sicher, dass es ein kurzer Bericht würde, weil in meiner Erinnerung außer Corona in der Gemeinde Emden wenig passiert war. Irgendwie ein verlorenes Jahr. Bei näherem Hinsehen hat sich dieser Eindruck als falsch herausgestellt und ich habe mich über

die vielen Facetten in unserem Gemeindeleben 2020 gewundert und somit kann der Bericht der Gemeinde Emden für den Landesverband doch den gewohnten Umfang einnehmen.



Die ersten Wochen des Jahres waren einerseits vom „normalen“ Gemeindeleben und andererseits von einigen berichtenswerten Ereignissen geprägt. Dazu gehört zum Beispiel die Royal Ranger Distriktversammlung Nord mit etwa 130 Teilnehmern unter dem Motto „Allzeit bereit für Jesus“ im Februar. Die Mitarbeiter und Verantwortlichen der verschiedenen Stämme verwandelten das Gemeindegelände in ein großes Pfadfinderlager und arbeiteten an Konzepten und Planungen für die Pfadfinderarbeit.

Das es auch für die anderen Leute aus der Gemeinde gut ist, am Lagerfeuer zu sitzen und Gemeinschaft zu haben, bewies das neue Konzept „Gebetslagerfeuer“: Am Sonntagabend in rustikaler Umgebung rund um einen Feuerkorb zu sitzen, auf ein Bibelwort zu hören und gemeinsam unkonventionell und formlos zu beten ist eine gute Sache.

Im März nahm der neue Gemeindeferent für Kinder und Jugend Tim Sporré seine Arbeit auf. Sein offizieller Einführungsgottesdienst ist zwar wegen der Pandemie ausgefallen und der Dienstantritt war bestimmt anders als geplant, aber er konnte bereits eine Reihe von positiven Aspekten in der Gemeindearbeit allgemein und für die Kinder und Jugendlichen setzen.

Auf die Bibeltage mit Steffan Vatter, dem Leiter der geistlichen Gemeindeerneuerung im BEFG, hatten wir uns schon lange gefreut. An drei Tagen beschäftigten wir uns mit Themen unter der Überschrift „Geistesgegenwärtig leben“. Einzelne Eindrücke dieser Tage haben uns noch lange beschäftigt.

Dann kam der Lockdown und alle gewohnten Abläufe und Planungen für das weitere Jahr mussten überdacht werden. Sehr schnell wurde jedoch klar, dass das Gemeindeleben nicht komplett zum Erliegen kommen durfte. Sehr aktive, hochmotivierte, technikbegeisterte Leute haben sehr schnell die technischen Voraussetzungen geschaffen, dass Andachten und Gottesdienste per Livestream oder mit Hilfe von YouTube für alle Mitglieder und Freunde zur Verfügung stehen. Ich bin ganz begeistert über die technische Ausstattung zur Aufnahme und Übertragung der Gottesdienste, die aus dem Gottesdienstraum fast ein kleines Aufnahmestudio machen.

Natürlich mussten wir viele Erfahrungen mit den Herausforderungen des Lockdowns und den damit verbundenen Regeln machen und den Umgang mit den neuen Techniken üben, aber die Anstrengungen haben sich gelohnt.

Seit dem Sommer feiern wir am Sonntag jeweils 2 Gottesdienste mit deutlich verringerter Personenzahl, schriftlicher Anmeldung und mit einem strengen Hygienekonzept. Ein Gottesdienst wird dann per Livestream ins Netz gestellt.



(Die Aufnahme-
technologie mit
ferngesteu-
erter Kamera im
GoDi- Raum)



Natürlich muss-
ten wir uns an

das Abstandhalten, das Lüften während
des Gottesdienstes, den
Mund-Nasenschutz, das
Verbot des gemeinsamen
Singens und die Aufnahme
des Gottesdienstes für
das Internet gewöhnen,
aber wir machen das
Bestmögliche aus der
Situation.



Während viele sonst selbstverständliche Dinge, wie die unterschiedlichen Gruppen, das gemeinsame Café und das Mittagessen nach dem Gottesdienst, die Chöre, Hauskreise usw. nicht möglich sind, haben sich durch die Nutzung moderner Kommunikationsmittel auch neue Möglichkeiten des gemeinsamen Miteinanders ergeben. So gibt es zum Beispiel seit dem Frühjahr an jedem Morgen eine Kurzandacht per WhatsApp auf das Handy – und das bis zum heutigen Tag.

Kreativität war und ist während der Coronapandemie das Gebot der Stunde. Karfreitag haben wir einfach ein großes Kreuz auf den Eingang der Gemeinde gemalt und den ganzen Tag haben einzelne Leute dort Blumen abgelegt und haben in kleinen Gruppen „coronakonform“ miteinander gebetet.

Erntedank wurde Anfang Oktober „Open Air“ auf dem benachbarten Schulhof gefeiert, dort konnten wir trotz eines Regenschauers gemeinsam Gottesdienst feiern und mit Abstand Gemeinschaft haben.

Kreativ mussten auch die Mitarbeiter der verschiedenen Kinder, Teenie und Jugendgruppen in diesem Jahr sein. Die Frage, wie können die Gruppen aktiv und attraktiv bleiben, musste immer wieder neu gestellt werden. – Eine große Herausforderung für die Mitarbeiter.

Mit dem gebührenden Abstand und der Einhaltung der Hygieneregeln konnten wir im Herbst einen Glaubenskurs und ein Eheseminar mit jeweils 4 Einheiten abhalten. Als Teilnehmer des Eheseminars habe ich die Erfahrung gemacht, dass man auch nach 33 Ehejahren neue Aspekte zum Thema „christliche Ehe“ kennenlernen kann.

Neue Aspekte beinhaltete auch das Projekt „24 x Weihnachten neu erleben“. Es wurden über 100 Bücher von „Oskar König“ in der Gemeinde verkauft. Gemeinsam haben wir die täglichen Andachten gelesen, uns abends in kleinen Gruppen zum Beten getroffen und in den Advent-

gottesdiensten auf Weihnachten eingestimmt. Eine schöne Erfahrung!

Weihnachten und die Heiligabendgottesdienste waren natürlich stark von den strengen Einschränkungen geprägt und so manche liebgewordene Tradition konnte nicht zelebriert werden. Der Familiengottesdienst mit der Sonntagsschule, Weihnachtsmusik, gemeinsamer Gesang und das große jährliche Familientreffen mussten leider ausfallen.

So war 2020 ein ganz besonderes Jahr, das uns als Gesellschaft und als Gemeinde wohl lange in Erinnerung bleiben wird. Wir sind als Gemeinde Emden dankbar, dass wir vor einem Ausbruch der Pandemie in der Gemeinde bewahrt wurden und dass wir in diesem Jahr an vielen Stellen ganz besonders die Gnade unseres Herrn und seinen großen Segen erleben durften.

Freerk Meyer

Esens

Während des Lockdowns im Frühjahr nutzten wir die sozialen Medien, um aus dem Leitungsteam Impulse zur Ermutigung und Stärkung an die Gemeinde weiterzugeben. Auch die Telefone liefen heiß. Für den eigenen Bedarf und für hiesige Arztpraxen wurden im großen Stil Mund-Nasen-Masken genäht und Visiere auf einem 3-D-Drucker produziert.

Dank recht guten Wetters- ja, das gibt es in Ostfriesland- konnten wir in der warmen Jahreszeit viele Gottesdienste auf der Terrasse hinter dem Gemeindehaus feiern. Als es wieder kühler wurde, freuten wir uns als kleine Gemeinde in einem recht großen Gemeindehaus genügend Platz zu finden.

Besonders für Ältere oder Erkrankte haben wir begonnen unsere Gottesdienste als Livestream zu übertragen. Es gelang sogar den abgebrochenen Alpha-Kurs zu beenden. Viele von den Teilnehmern ließen sich erneut aktivieren. Doch leider sind alle Hauskreise eingeschlafen.

Als im Herbst dann die Infektionszahlen wieder hochgingen, verzichteten wir bewusst auf unser Recht, weiter Gottesdienste unter Hygiene-Auflagen zu feiern. Wir wollen dazu beitragen, die Kontakte zu reduzieren und uns solidarisch zeigen mit den vielen von den Einschränkungen Betroffenen. Und ist es nicht auch ein Gebot der Liebe untereinander in diesen Zeiten?

Wir danken Jesus Christus, dem Herrn der Gemeinde, der uns in Allem gehalten, getragen und bewahrt hat.

Kornelia Lange





Firrel

Im Nach-Denken an das verfllossene, ungewöhnliche Jahr 2020 greife ich punktuell einige Erlebnisse aus unserem Gemeinde-Erleben auf und berichte, wie wir Firreler mit den Herausforderungen umgegangen sind.

In Vielem mussten wir umdenken, manches Geplante absagen, neue Wege gehen, Anordnungen umsetzen u.v.a.m. Aber in allem durften wir in der Gewissheit leben, dass unser Herr trotz Schwierigkeiten „im Regimente“ ist. Dafür sei IHM Dank gesagt.

Das gut besuchte und gesegnete Männerfrühstück Anfang März mit Eckhard Schäfer war die letzte offizielle Veranstaltung mit vielen Besuchern in den Gemeinderäumen. Dann hieß es umdenken und kreative Lösungen finden. Wir begannen, jeweils am Freitag, die Gottesdienste aufzuzeichnen und per Youtube zur Verfügung zu stellen. Das wurde sehr gut angenommen und genutzt. Parallel haben wir eine WhatsApp-Gruppe erstellt, dort gibt es seither täglich Zuspruch durch ein Bibelwort und einem Tageslied, sowie aktuelle Informationen aus der Gemeindefamilie. Wer nicht über diese Zugänge verfügt, bekommt den Gottesdienst als CD mitsamt schriftlichen Informationen geliefert. So haben wir regelmäßigen, persönlichen Kontakt und wissen voneinander.

Im Frühsommer überlegten wir, ob und wie es wieder einen Präsenzgottesdienst geben könnte. Ideen waren: OpenAir oder Gottesdienst im Schichtbetrieb. Dann erreichte uns das Angebot eines bekannten Lohnunternehmers aus dem Ort, der anbot das wir seine große Fahrzeughalle, in der normalerweise 20 Tieflader stehen, nutzen dürften. So haben wir kurzerhand 150 Stühle beim Zeltverleih geordert und feiern seither Gottesdienst vom Tieflader aus. Im Som-



mer und Herbst bei teils offenen Toren; momentan mit dicker Winterbekleidung, warmer Decke und einer Wärmflasche. Wir spüren eine große Bewahrung und erleben gesegnete Gottesdienste mit einer Besucherzahl, die selten unter 100

Personen liegt. Trotzdem vermissen wir etliche Geschwister, die aus gesundheitlichen Gründen dort nicht teilnehmen; andere kommen aus Angst vor einer Ansteckung nicht.

Unsere Kinder - leider zum Teil - nehmen am Gottesdienst teil und erhalten jeden Sonntag eine „Kindertüte“ mit biblischer Geschichte, Malutensilien und einem Predigtlolli. Aus personellen Gründen kann derzeit keine parallele Kinderstunde stattfinden.



Besonders fehlt allen der sonn-tägliche Aus-tausch beim Tee nach dem Gottesdienst. So entstand im Sommer an zwei Sonntagen

die Aktion „meet & great“ - ein Gartenbesuch. Viele Familien luden am Sonntagnachmittag maximal 8 Personen in ihren Garten ein. Unter Wahrung der Abstände konnten so viele Gemeinschaft und Austausch erleben. Das tat uns gut.

Wie schon seit einigen Jahren haben wir im Spätherbst gemeinsam für die Organisation „Hoffnungsträger Ost“ Päckchen für Kinder in Moldawien, Ukraine, Belaruss gepackt. Unsere Gemeinde hat über 200 Geschenke auf den Weg gebracht, die zum orthodoxen Weihnachtsfest von den Geschwistern vor Ort persönlich verteilt werden.



Noch immer sind wir ohne einen hauptamtlichen Pastor. Mangel litten wir dennoch nicht, im Gegenteil: Gott schickte immer wieder Menschen mit klarer, christuszentrierter Botschaft zu uns! Aus den eigenen Reihen und von außerhalb; so lernten wir auch aus unserem kirchlichen Umfeld neu Menschen kennen und schätzen, die mit uns Jesus liebhaben und nachfolgen.

In Aussicht auf das neue Jahr freuen wir uns, dass wir eine Berufung aussprechen konnten. Schon seit längerem hatten die Ältesten der Gemeinde den Eindruck, der Jugenddiakon unserer Gemeinde sollte ermutigt werden, sich weiterzubilden um später einmal als Gemeindeferent arbeiten zu können. Nicht angepeilt, aber durch Führung Gottes, ergab es sich letztendlich, dass die Gemeinde Juri Paul zum 1. April 2021 als Gemeindeferenten für Firrel berufen hat. Er wird im Herbst mit Unterstützung der Gemeinde ein Kontaktstudi-





um in Elstal aufnehmen. Somit sind wir nun auf der Suche nach einem Jugenddiakon.

Rückblickend dürfen wir uns als Beschenkte betrachten: Auch wenn wir manches Gewohnte vermissen - so ist doch sichtbar geworden was wirklich wichtig ist: Jesus will Mittelpunkt, Herr und Heiland sein. Und seine Liebe und Treue bleibt zuverlässig – davon wollen wir weitersagen.

Ingrid Bietz

Jeddeloh

Von einem normalen Jahr wird wohl niemand sprechen, der zurückblickt auf das Jahr 2020. Ein Jahr ohne Oster- und Weihnachtsgottesdienste – so etwas hat es in unserer Gemeinde (wie wohl auch in allen anderen unseres Landesverbandes) noch nie gegeben. Dabei schien am Anfang noch alles ganz normal zu sein. Im Januar konnten wir gemeinsam mit unseren Geschwistern der Methodistengemeinde Edewecht die Allianzgebetswoche unter dem Thema „Wo gehöre ich hin?“ veranstalten. Ein Sonntagsgottesdienst mit anschließendem Beisammensein bei Tee und Kaffee in unserem Haus bildete den Abschluss (s. Bild).



Traditionsgemäß fand am zweiten Sonntag im Februar unsere Kohlfahrt im Anschluss an dem Gottesdienst statt, auch wenn das Sturmtief Sabine den Unentwegten, die sich trotz des Wetters zum Spaziergang vor dem Essen nach draußen wagten, ganz schön zu schaffen machte. Ende des Monats bereiteten wir die Jahreshauptversammlung und die Wahl des Leitungskreises vor, da die Wahlperiode im Frühsommer zu Ende ging.

Doch dann kam alles anders als erwartet. Schnell verbreitete sich die Nachricht, dass ein neues, gefährliches Virus den Weg von China nach Europa gefunden hatte und sich rasch ausbreitete. Für uns alle überraschend beschloss die

Politik ab Mitte März einen sogenannten Lockdown, so dass auch wir alle geplanten Veranstaltungen absagen mussten. Erst am 17. Mai durften wir die Gottesdienste unter Einhaltung besonderer Hygiene- und Sicherheitsbestimmungen, die bis heute gelten, wiederaufnehmen. Das ausgefallene Osteropfer wurde zum Pfingstopfer, die Leitungskreiswahl musste vollständig auf Briefwahl umgestellt werden.



Wir danken Gott, dass wir bis zum Dezember, als die Infektionszahlen in Edewecht dramatisch anstiegen, unsere Gottesdienste durchführen konnten und wir vor Krankheiten bewahrt blieben. Seit dem vierten Advent müssen wir leider wieder auf Zusammenkünfte in unserem Gemeindehaus verzichten. Unsere Kontakte können wir fast nur über das Internet und Telefon aufrechterhalten. Es fehlen in unserer kleinen Gemeinde die personellen Ressourcen, um Gottesdienste oder Andachten über das Internet anzubieten, doch wären solche Angebote gerade für die alten Geschwister, die sich einsam fühlen, auch nicht sonderlich nützlich, da sie nicht über einen Anschluss zum Internet verfügen. Wir hoffen und beten darum, dass die Infektionswelle mit dem Frühling und der Wirkung des neuen Impfstoffes zurückgedrängt werden kann, denn es gibt Dinge, die uns sehr fehlen: Das gemeinsame Abendmahl, das Singen im Gottesdienst, die Seniorennachmittage, die Kindernachmittage, die gelegentliche Teegemeinschaft nach dem Gottesdienst und vieles mehr.

Dietmar Kruit

Jennelt

Beschränkungen, Einschränkungen, Verbote, Maske, Abstand, Desinfektion, Hygienevorschriften, Lockdown. Die Liste dieser Schlagwörter kann beliebig weitergeführt werden, damit und mit den verbundenen Konsequenzen könnte ich spielend diesen Bericht füllen, aber NEIN! Im Jahr 2020 ist so viel Gutes bei uns in der Gemeinde geschehen, und davon soll jetzt die Rede sein.

Gleich zu Beginn des Jahres, Anfang Januar, hatten wir ein Gemeindeforum zum Thema „Was ist Gemeinde für uns“. Viele Mitglieder und Freunde haben daran teilgenommen, besser gesagt, intensiv an dem Thema gearbeitet, unsere Gemeinde reflektiert, beschrieben, eingeordnet, kurz: wir haben einen Blick auf unsere Gemeinde geworfen und daraus folgend neue Ziele definiert.

Mitte Januar durften wir eine Taufe feiern in einem gesegneten Gottesdienst und anschließend Gemeinschaft pflegen, natürlich mit Mittagessen und vielen Gesprächen.

Ende Januar fand dann in Zusammenarbeit mit der ev.ref. Kirchengemeinde Jennelt ein Musikprojekt statt unter dem The-



ma: Come together. Freitag und Samstag trafen sich die SängerInnen in der Baptistengemeinde, um die Lieder zu lernen, gleichzeitig trafen sich die MusikerInnen in der ev.ref. Kirche, um dort die Lieder einzustudieren. Am Samstagabend wurde das Ganze zusammengebaut. Das war schon eine große Herausforderung, aber das Ergebnis hat uns alle überwältigt! Am Sonntag wurden die Lieder im Rahmen des Gottesdienstes in der ev.ref. Kirche vorgetragen. Es war einfach unbeschreiblich schön und eine tolle Geschichte, mit so vielen unterschiedlichen Christen aus verschiedenen Konfessionen Lieder zur Ehre Gottes zu singen und zu musizieren. Nebeneffekt war, dass neue Talente entdeckt wurden, man neue Menschen kennenlernte und die freundschaftliche Beziehung der beiden Gemeinden weiter gefestigt wurde. Die musikalische Leitung des Projektes hatten Otto Damaske (ev.ref.Kirche) und Matthias Flitz (Baptisten). Und natürlich wurde das ganze Projekt durch viele Helfer beider Gemeinden super unterstützt.

Im Februar haben wir mit 8 Mitarbeitern am Willow Creek Kongress in Remels teilgenommen, der dann leider aufgrund der beginnenden Pandemie vorzeitig beendet wurde. Dennoch haben uns die Vorträge, die wir hören durften und die Anbetungszeiten aufgebaut und bereichert.

Im März kam dann der Lockdown, und es durfte kein Gottesdienst mehr gefeiert werden. Viele Gemeinden konnten schnell auf Online Gottesdienste umstellen. Natürlich haben auch wir überlegt, was wir tun können. Wir wollten gerne irgendwie den persönlichen Kontakt in der Gemeinde aufrechterhalten und auch die älteren Geschwister nicht „abhängen“, die die Internet-Möglichkeiten nicht nutzen konnten. Gerade in dieser Zeit rief uns Eberhard Birkholz (Gemeinde Firrel) an und meinte, er hätte ein paar Predigten für uns, die er aufnehmen könnte. Somit wurden kurzer Hand Gottesdienst CDs hergestellt und an die Gemeinde verschickt. Hierfür war es natürlich sehr praktisch, dass innerhalb einer Familie Musik, Moderation und Technik zu finden war. So sind wir durch die Zeit gekommen, bis wir dann am 10. Mai das erste Mal wieder Präsenz-Gottesdienst gefeiert haben. Und seitdem feiern wir jeden Sonntag Gottesdienst mit Anmeldung, Hygienekonzept, begrenzte Teilnehmerzahl, ohne Gesang, etc., aber wir feiern Gottesdienst und sind sehr dankbar für diese Möglichkeit. Es ist zwar ein großer Aufwand, aber es lohnt sich. An dieser Stelle geht ein großer Dank an die Mitarbeiter, die das möglich machen und auch an die Verkündiger, die uns dabei unterstützen. Der größte Dank jedoch gilt unserm Herrn.

Im Rahmen eines Dorferneuerungsprojektes des Landes Niedersachsen haben wir uns als Gemeinde in einem aufwendigen Verfahren für Fördergelder beworben. Und tatsächlich haben wir den Zuschlag bekommen, mit der Auflage, im Herbst fertig zu sein, und das in dieser Zeit. Aber der Herr hat gehol-



fen, und es konnte alles fristgerecht abgerechnet werden.

Erneuert wurden die Küche, Fenster, die Heizungsanlage wurde optimiert, der Eingang bekam eine Überdachung, die Terrasse wurde renoviert und bekam einen

Windschutz, es gibt Bänke zum Verweilen und neue Fahrradständer. Viel Eigenleistung war nötig, die größte und verblüffendste Aktion hierbei war die Parkplatzsanierung. Kaum zu glauben, in welcher Geschwindigkeit der Parkplatz gemeinsam gepflastert wurde. Davon spricht das Dorf heute noch!



Wir sind sehr dankbar für unser wunderbares Gemeindehaus, man kann schon sagen Gemeindezentrum, und sehnen uns danach, es wieder mit Leben zu füllen und auch als Treffpunkt für die Region zu nutzen und zur Verfügung zu stellen.

Im September durften wir sogar eine zweite Taufe feiern. Und trotz Pandemie konnten wir ein kleines Fest daraus machen, eine organisatorisch besondere Herausforderung unter den gegebenen Bedingungen.

Und nun noch ein Wort zur Sonntagschule. Es ist unglaublich, welche Kreativität die Sonntagschul-Mitarbeiter an den Tag gelegt haben und somit jeden Sonntag, seit Mai, ein besonderes Programm für die Kinder entwickelt haben. Überwiegend draußen, meistens bei schönem Wetter. Bei Regenwetter kam der Schirm mit und das Thema war klar: Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt. Im Herbst wurde ohne Ende gebastelt und Ende November wurden die Senioren von den Kindern mit Adventskalendern überrascht. Eine tolle Aktion, die viel Freude in diese außergewöhnliche Adventszeit brachte.





Das Krippenspiel der Kinder wurde in einer Filmaktion im Rahmen des Gottesdienstes gezeigt. Auch hier steckte wieder viel Arbeit und Aufwand drin, seitens der Sonntagschule, aber auch des „Filmproduzenten“.

Wir sind eine kleine Gemeinde und haben 2020 viel erlebt. Der Herr hat uns wunderbar versorgt, dafür sind wir sehr dankbar. Versorgung, Segnung, Gottesdienst, Kreativität, Dankbarkeit, Hoffnung, Zuversicht. Davon war unser Jahr geprägt. Über allem steht Gottes Treue!

Edith Flitz

Jever

In diesem besonderen Jahr mussten wir als Gemeinde mit einer neuen, ungewohnten und belastenden Situation umgehen lernen. Die Corona-Pandemie hat unseren Alltag und unser Gemeindeleben verändert und wir lernen ständig, das Beste daraus zu machen.



Das Jahr begann mit dem Glaubensgrundkurs „Spur 8“, den wir von Januar bis März veranstaltet haben. Grundlegende Themen des Glaubens wurden in acht Vortragsabenden erörtert. Beim gemeinsamen Abendessen kam man ins Gespräch. Die Themenreihe hat wichtige Fragen aufgeworfen und der Austausch hat vielen eine wichtige Wegweisung gegeben. Wir durften auch Gäste begrüßen, denen die Dimension des Glaubens zum ersten Mal umfassend nahegebracht wurde.

Im März konnten wir noch unsere Jahresgemeindestunde abhalten in der ein neuer Vorstand gewählt wurde. Danach mussten wir die Tore schließen, um in den „Lockdown“ zu gehen. Die erste Zeit haben wir eine Videoübertragung eines Gottesdienstes ohne Besucher organisiert. Das Technikteam

hat die Gottesdienste gefilmt und bei YouTube hochgeladen. So konnten alle daran teilhaben. Außerdem wurde der Predigttext an Mitglieder ohne Internetzugang durch fleißige Gemeindemitarbeiter/-innen verteilt.



Mit dem Frühsommer kamen die ersten Lockerungen. Mit einem entsprechenden Hygienekonzept begannen wir mit zwei Kurzgottesdiensten um 10.00 Uhr und um 11.00 Uhr. Gottesdienst mit Mundschutz, Händedesinfektion, deutlich reduziertem Gesang oder auch ohne Gesang und Abstandregel und Lüften, das war und ist neu für uns und daran mussten wir uns erst einmal gewöhnen.

Der Sommer mit seinem schönen Wetter half mit, dass wir ins Freie gehen konnten und bis in den Herbst hinein insgesamt auch drei Freiluftgottesdienste feiern konnten. Das hat dem Herz der Gemeinde gutgetan.

Mit der zweiten Welle und der niedersächsischen Corona-Verordnung vom Dezember 2020 mussten wir die Hygieneregeln nochmals verschärfen und auch einzelne regelmäßige Veranstaltungen absagen. Wir sind sehr dankbar für das Verständnis unserer Mitglieder, Freunde und Besucher/-innen, die unsere Einschränkungen mittragen. Wieviel Präsenzveranstaltungen weiter möglich sind, muss immer wieder neu überdacht werden. Online-Veranstaltungen können hier helfen. Wir können dankbar sein, dass die Politik dem kirchlichen Leben größere Freiheiten eingeräumt hat als anderen gesellschaftlichen Gruppen.

Ungeachtet der äußeren Schwierigkeiten durften wir 2020 sieben neue Gemeindemitglieder mit ihren Kindern in unserer Mitte begrüßen.

Es ist absehbar, dass die aktuelle Situation uns noch weiter beschäftigen wird, und wir müssen als Gemeinde feststellen, dass wir nicht für alle Veranstaltungsformate und Zielgruppen die richtige Lösung gefunden haben. Wir brauchen viel Geduld, Kreativität und die Gnade unseres Herrn, um als Gemeinde durch diese Krisenzeit zu steuern.

Dr. Reinald Zinn

Leer

Ein ganz besonderes Jahr liegt hinter uns, denn die Pandemie hat wie in allen anderen Gemeinden, auch in Leer ihre Spuren hinterlassen.

Als Gemeinde waren wir froh, dass unsere Jahreshauptversammlung noch am 01. März 2020 stattfinden konnte. Dadurch konnten wir über die Haushalte 2019/2020 abstimmen, die Wahlen zur Gemeindeleitung durchführen und weitere wichtige Angelegenheiten klären.



Mit dem Lockdown im März 2020 haben wir uns intensiv darum bemüht, die Gemeindemitglieder und Freunde mit Gemeindeinformationen zu „versorgen“. Dies geschah zunehmend per Internet. Aber auch persönlich wurden Infoblätter und Gemeindebriefe verteilt. Viele Telefonate wurden geführt und viele Briefe und persönliche Mails geschrieben, um den Kontakt innerhalb der Gemeinde aufrechtzuerhalten und um natürlich zu erfahren, wie es dem Einzelnen erging.



Mit dem Lockdown hatten wir auch damit begonnen, die Predigten aufzunehmen, um sie auf unserer Homepage hochzuladen und zugänglich zu machen. Diejenigen, die kein Internet besitzen, konnten die Predigt am Telefon hören.

Ab Mitte Mai wurden täglich von montags bis donnerstags Gottesdienste zu unterschiedlichen Zeiten angeboten. Seit Juli 2020 finden sie wieder sonntags zur gewohnten Stunde statt. Dabei haben wir bewusst auf Anmeldungen verzichtet, allerdings die Anzahl der Plätze halbiert.

Unsere jungen Leute wurden durch Kai Klostermann in dieser Zeit sehr gut begleitet. Seit Anfang Mai trafen sich die Jugendlichen sowie die Jungschar wieder regelmäßig im Gemeindehaus. Diese regelmäßigen und vor allen Dingen persönlichen Treffen haben den jungen Leuten gut getan.

Mit dem zweiten Lockdown im November waren wir erneut gezwungen, neben den eigenen Gemeindeveranstaltungen auch einige überörtliche Veranstaltungen abzusagen. Gern hätten wir einen Bericht über eine Reise nach Sierra Leone von Annedore und Helmut Hegeler gehört. Sie waren zusammen mit Ernst Bohnet aus Emden für einige Wochen im Februar und März in Afrika. Die Gemeinden Emden und Leer gründeten nämlich vor einigen Jahren den Verein „Ostfriesland in Sierra Leone“. Dieser Verein unterstützt die Arbeit von Dr. Tilly Bell. Zusammen mit seiner Frau und seinem Team vor Ort werden in verschiedenen Schulen Kinder unterrichtet und junge Leute ausgebildet. Auch ein Wochenende mit dem früheren Präsidenten unseres Bundes, Siegfried Großmann wurde verschoben. Genauso waren wir gehalten, wichtige Gottesdienste der ACK Leer (z.B. Gedenkgottesdienst anlässlich der Reichspogromnacht) abzusagen. Wir hoffen darauf, dass sich unser Seniorenkreis wieder in der ersten Hälfte 2021 treffen kann.

Es gab auch viel Grund zum Danken. Wir durften am dritten Advent einen Taufgottesdienst miteinander feiern. Darüber hinaus übertragen wir seit Anfang November die Gottesdienste

live über YouTube. Einige Techniker aus der Gemeinde haben hier sehr viel Engagement gezeigt. Ein schönes und wichtiges Angebot für diejenigen, die aus gesundheitlichen Gründen und aufgrund der Pandemie die Gottesdienste nicht besuchen. Wir sind dankbar für gut besuchte Gottesdienste - trotz der notwendigen Regeln. Wir sind dankbar für alle Bewahrungen innerhalb des vergangenen Jahres.

In den Gesprächen und Begegnungen, die auf unterschiedlichen Wegen stattfinden konnten, haben wir erlebt, wie Jesus an unserer Seite ist und die Gemeinde begleitet und beschenkt hat.

Wie alle anderen auch, sehnen wir uns im Gemeindeleben wieder nach „Normalität“. Wie sehr manches fehlt und wie wichtig liebgewordene Dinge sind, merkt man leider erst in solchen Ausnahmesituationen, wie wir sie jetzt erleben müssen. Mit einem Zitat von Friedrich von Bodelschwingh beenden wir unseren Bericht:

Christus steht nicht hinter uns als unsere Vergangenheit, sondern vor uns als unsere Hoffnung.

Gerrit Wille und Frank Timmermann

Lilienthal



Information über die Gemeinde unter <http://www.philippusgemeinde.de>

Lingen

Informationen über die Gemeinde unter <http://www.efg-lingen.de>





Melle

Die EFG Melle stand wie die meisten Gemeinden 2020 vor einem ganz besonderen Jahr. Dabei fing alles ganz gut an. Am 1. Januar nahmen wir wie gewohnt am ökumenischen Gottesdienst der Kirchen in Melle teil – ein schöner Brauch. Am 6. März haben wir uns am

Weltgebetstag der Frauen in der örtlichen Petri Kirche beteiligt.

Dann kam Corona. Am 15.03. hatten wir unseren letzten Gottesdienst, es folgte der Lockdown. Nichts ging mehr. In dieser gottesdienstlosen Zeit haben wir zusammen mit der FEG und der Golgatha-Gemeinde drei Online-Gottesdienste gestaltet. Aber, so interessant es auch war, mal online in andere Gemeinden hineinzuschnuppern, einen anderen Sonntagmorgen zu haben, mit einem Kaffee auf der Couch, im Schlafanzug Gottesdienst zu schauen, viele haben das regelmäßige Zusammentreffen vermisst und vermissen es noch. Der persönliche Kontakt ist eben nicht zu ersetzen.

Und so haben wir uns sehr gefreut, als wir am 31.05. mit dem Pfingstgottesdienst wieder starten durften.

Im Herbst hatten wir einen Gottesdienst mit dem Referenten Markus Töpfer von Open Doors, wegen der Abstandspflicht in der Meller Stadthalle. Wir haben von Geschwistern aus Vietnam gehört, die ihren Glauben in dem kommunistischen Land nicht so offen leben können wie wir hier in Deutschland. Die aber trotz allem am Glauben festhalten, trotz aller Hindernisse, Bedrohungen und großer Nachteile, die sie erfahren. Die aber mit einer Freude Gottesdienst feiern, singen und den Glauben weitergeben, der ansteckend ist. Wir finden das sehr beeindruckend. Wie könnten wir in viel sicherer Umgebung dann erst unseren Glauben in Freiheit bekunden und leben!

Und allen Widrigkeiten zum Trotz haben wir Weihnachten gefeiert, mit Hygienekonzept, Abstand und Anmeldepflicht, mit Gesang eines Mini-Chores, Flöte und Klavier. Schön, dass dies möglich war.

Zur Zeit basteln wir an eigenen Online-Gottesdiensten und sehen diese als eine neue Chance an, auch in Zukunft abwesende Gemeindeglieder erreichen zu können.

Und wir freuen uns jetzt schon darauf, wieder „live“ durchstarten zu können. Gott sieht uns, diese seine Gemeinde und gibt immer wieder Mut. Durch Worte von verschiedenen Predigern, Pastoren oder Rückmeldungen von Gästen, die uns besuchten. Und durch neue Ideen. Schauen wir mal, was 2021 alles möglich ist.

Angelika Wille und Axel Hesse

Meppen

Was sind wir froh, dass unsere Gemeinde im Dezember 1989 gegründet wurde und nicht ein paar Monate später! So konnten wir (wie im letzten Bericht beschrieben) unser 30. Jubiläum Ende 2019 ausgiebig feiern. Ab März 2020 hieß es ja nur noch: Ausfall, streichen, verschieben.

Ich möchte hier aber nicht über das schreiben, was ausfiel, sondern was trotz allem geschehen durfte. So haben wir, sobald das erlaubt war, wieder Präsenzgottesdienste anbieten können. Dadurch, dass wir anteilig nicht viele alte Mitglieder und Freunde haben, kamen auch schnell wieder Besucher ins Gemeindezentrum. War der Besuch vor Corona bei 65-70, pendelte er sich bis zum Jahresende bei ca. 50 ein. Die Gottesdienste beinhalten alles, was sonst auch vorkam, nur etwas knapper, weniger und kürzer. Trotz der Hygienemaßnahmen kamen allmählich wieder Freude und sogar etwas Lockerheit auf.

Stattdessen konnte auch eine längere Predigtreihe über den Römerbrief, die parallel lief zu einem entsprechenden Jüngerschaftskurs. Dafür meldeten sich deutlich mehr Teilnehmer an, als das sonst üblich war, blieben engagiert dabei und erlebten ihn sehr bereichernd und intensiv. Trotz Umstellung auf digitale Treffen blieb die Atmosphäre von Vertrauen und großer Offenheit untereinander erhalten. Die Beschäftigung mit diesem anspruchsvollen Brief (Kap. 1-8) und das auch noch anhand der „sperrigen“ Elberfelder Übersetzung war für die meisten eine echte Herausforderung, hat sich aber gelohnt! Kurs und Predigtreihe bewirkten eine echte Vertiefung von Glauben und Verständnis sowie den Wunsch, persönlich weitere Schritte zu gehen.

Die wohl erstaunlichste Entwicklung aber war eine Jugendgruppe, die sich zunächst per Video-Treffen fand und dann nach den ersten Lockerungen in Privatgärten zusammenkam. Die ehemaligen Leiter unseres Gemeindeunterrichts nutzten ihre Kontakte zu früheren GU-Teilnehmern wie auch zu jungen Leuten aus Paraguay, die hier im Rahmen eines bilateralen Programms lernen, studieren und arbeiten. So entstand eine bunte Truppe von bis zu 30 Personen, die sich erstmal kennenlernen und dann – unter Corona-Bedingungen – so etwas wie Gemeinschaftsgefühl entwickeln musste.





Auch Gemeindeleitungswahlen hatten wir im letzten Jahr. Erstmals in der Gemeindegeschichte gibt es nun ein Ältesten-Team aus drei Personen (bisher höchstens zwei inkl. Pastor). Und im Spätherbst konnten vier Diakone gewählt bzw. bestätigt werden, so dass die Gemeindeleitung nun von fünf auf

acht Mitglieder gewachsen ist. Wir sind sehr dankbar für diese Bereitschaft, sich verantwortlich einzubringen, und für eine Atmosphäre des Nach-vorn-Schauens, obwohl so vieles doch unsicher ist.

Mit diesen überraschend guten Entwicklungen in schwieriger Zeit gehen wir zuversichtlich ins neue Jahr. Gottes Möglichkeiten sind durch die Pandemie nicht eingeschränkt, nur unsere Fantasie. Wir sind gespannt, was Er in uns, unter uns und nicht zuletzt durch uns im Jahr 2021 tun möchte.

Hajo Rebers

Moorhusen

Im Februar 2020 konnten wir auf 10 Jahre Café Thékla(r) zurückblicken und haben mit vielen Gästen ein frohes Fest zur Ehre Gottes feiern dürfen. Wie viele Menschen waren in diesen 10 Jahren unsere Gäste und haben das Evangelium von Jesus Christus hören können! Es ist rund um unsere Feier deutlich geworden, dass das Café, die Begegnungen und das Miteinander vielen Menschen ganz viel bedeuten.

Und dann kam Mitte März der erste Lockdown wegen der Corona Pandemie. Seitdem ist unser Café geschlossen und wir können nur hoffen und beten, dass die vielen Gäste all das, was sie im Café von Jesus Christus gehört haben, jetzt konkret umsetzen in ihr Leben und in eine persönliche Beziehung zu ihm eintreten.

Als Mitarbeiter waren wir dennoch nicht untätig. Wir konnten für das Café eine Theke besorgen und haben viel geplant und vorbereitet, wie wir unter Einhaltung der AHA + L Regelung, Einbahnstraßenregelung etc. für den Fall eines Falles das Café wieder öffnen können. Ähnliches gilt für das Sozialaustuschstübchen.

Die Tatsache, dass unsere Besucher und unsere Mitarbeiter zum größten Teil zu der besonders gefährdeten Gruppe in Bezug auf das Virus gehören, macht eine Entscheidung in Bezug auf eine Wiedereröffnung natürlich nicht einfacher.

Nach dem Lockdown im März haben in unserer Baptisten-Kirche in Moorhusen 10 Wochen lang keine Gottesdienste stattgefunden. Aber Predigten wurden aufgenommen und per E-Mail als mp3 Dateien versandt. Ende Mai haben wir uns als Gemeindeleitung dazu entschlossen, dass wieder jeden Sonntag Gottesdienste stattfinden sollen: mit Mund- und

Nasenbedeckung und ohne Gesang und mit dem vorgeschriebenen Abstand von 1,5 Metern. Lieder werden eingespielt von Computer und die Texte können an der Leinwand verfolgt werden.



Die Besucherzahl im Gottesdienst ist erheblich zurück gegangen. Viele trauen sich trotz all der Hygiene-Maßnahmen nicht zu kommen, und andere weigern sich zu kommen aufgrund der „Maskenpflicht“. Mit diesem Dilemma müssen wir leider leben.

Highlights waren in diesem Jahr die Gottesdienste, die wir unter freiem Himmel abhalten konnten. Wir bekamen rechtzeitig von einem uns unbekanntem Spender die technische Ausrüstung dafür geschenkt. So konnten wir vier Open-Air Gottesdienste feiern, darunter einen Erntedankgottesdienst mit anschließender Erntedankgabenversteigerung, ein Gottesdienst zum Abschluss der Fußballschule und an Heilig Abend sogar die Christvesper mit dem Friedenslicht aus Bethlehem. Gott hat dazu viel Gnade gegeben und das Wetter so gestaltet, dass alles gut stattfinden konnte.

Neues wurde ausprobiert: Bibelgespräche per Videokonferenz haben stattgefunden. Aber weil sich viele mit dieser Technik nicht anfreunden können, sind wir umgeschwenkt auf Telefonkonferenzen. Es gibt nun eine Bibelgesprächsgruppe, die sich in der Baptisten-Kirche trifft und eine zweite, die sich per Telefonkonferenz trifft. Auch die Gemeindeleitungssitzungen und Mitarbeitertreffen finden per Telefonkonferenz statt.

Im Oktober haben wir ein Telefon-Café ins Leben gerufen, weil wir die Begegnungen und Gespräche mit unseren Besuchern vermissen. Es hat jeden Mittwoch von 10:30 Uhr bis 12:00 Uhr geöffnet und findet per Telefonkonferenz statt. Man kann sich dafür unter der Telefonnummer der Gemeinde anmelden.

Im November und Dezember haben wir 1200 Kalender vom Missionswerk Heukelbach in Moorhusen und Münkeboe verteilt und hoffen und beten, dass diese Langzeitmissionare in den Haushalten einen guten Platz finden.

Unser Sanitärtrakt konnte in diesem Jahr verfugt werden und sieht nun von außen nicht mehr so wie eine Baustelle aus. Mit der Rampe für Rollstuhlfahrer sind wir allerdings noch nicht weiter gekommen.

Wir haben die Güte und Gnade und Fürsorge Gottes in diesem Berichtsjahr in vielfältiger Hinsicht erfahren dürfen. Und so blicken wir gespannt auf das, was Gott im Jahr 2021 unter uns bewirken wird.

Martin Bauer



Moormerland-Veenhusen

Wie wohl in allen Gemeinden war auch in unserer Gemeinde das vergangene Jahr aufgrund der Corona-Pandemie ein besonderes.

Der Februar war ein ereignisreicher Monat. Am Valentinstag fand unser Candlelight-Dinner für Verliebte und Verheiratete statt, das wie immer sehr gut besucht war. Glücklicherweise galten dort noch keine Abstandsregeln. Am 16. Februar besuchte uns Christoph Haus und informierte uns in einem Gottesdienst über die Projekte von EBM INTERNATIONAL. Ebenfalls im Februar war Uwe Schäfer, alias Uwe X., der Gründer von „SchlussStrich“, einer Organisation gegen Kinderprostitution, bei uns zu Gast. Er predigte im Sonntagsgottesdienst und am Abend gab er ein Konzert.



Im März fand in unserer Gemeinde ein Seminartag mit Pastor Jens Stangenberg aus der Zellgemeinde Bremen statt, der uns „Die drei Gesichter des Evangeliums“ nahebrachte.

Und dann verhinderte das Corona-Virus die geplante Durchführung weiterer Veranstaltungen.

Trotzdem sind wir sehr dankbar für das Gemeindejahr 2020. Wir haben so viel vielfältigen und kreativen Einsatz erlebt. Da waren das Technikteam, das die Liveübertragungen der Gottesdienste ermöglichte, und das Kindergottesdienstteam, das einen Instagramkanal ins Leben rief mit Ideen zum Thema „Glauben und Glaubensvermittlung in Alltag und Familie“ und Sonntag für Sonntag Materialien für die Kinder bereit hielt, wenn der Kindergottesdienst pandemiebedingt ausfallen musste. Und wir hatten Jan, unsere Handpuppe, die in einem eigenen Haus mit Vorgarten lebt, und gemeinsam mit seiner „menschlichen Freundin“ oft sonntags die Kinderansprache gestaltete und Jung und Alt mit zum Teil interaktiven Bibelrätseln vor echte Herausforderungen stellte.

Unsere Jugendgruppe verteilte Blumenzwiebeln im Töpfchen an die Freunde und Mitglieder unserer Gemeinde mit der Aufforderung und Ermutigung, für einander zu beten. Einige Freunde und Gemeindemitglieder haben 290 Dankeschönpräsentate und die Broschüre „(Über-)Leben in unsicheren Zeiten“ an die Menschen verteilt, die in umliegenden Firmen unter den Corona-Bedingungen für die Menschen tätig sind, und damit viel Freude bereitet. Der von unserem Sozialwerk getragene Kindergarten ist um einen Containerbau erweitert worden, und so haben wir jetzt zusätzlich den „Kindergarten Kleiner Leuchtturm“. Viele helfende Hände haben beim Einräumen und beim Einzug im September zugefasst. Im Okto-

ber feierten wir das Erntedankfest und eine Taufe. Leider mussten wir in dem Monat auch unsere Jugenddiakone Rebecca und Torben Bergner verabschieden, die sich eine neue Wirkungsstätte suchen werden. Eine fröhliche Online-Kindergottesdienst-Weihnachtsfeier und eine sehr berührende Online-Christvesper mit vielen sehr engagierten Beteiligten rundeten dieses besondere Gemeindejahr ab.



Wir blicken voller Dankbarkeit auf Gottes spürbare Führung und Leitung zurück, und was auch immer uns 2021 bevorstehen mag, wir wollen Schritt für Schritt als Gemeinde gemeinsam mit Gott an unserer Seite gehen.

Andre Meyer

Nienburg

Rückblick 2020 – alles anders als geplant!

Würde die Frage an die Gemeinde Nienburg lauten: Was schätzt du an deiner Gemeinde besonders? Eine Antwort würde sicherlich dabei sein. Ganz besonders die Gemeinschaft, wenn wir zusammen sind im Gottesdienst oder bei Veranstaltungen und dann gemeinsam essen. Wie bei der Silvesterschlussandacht 19/20 – zusammen beten, feiern, essen. Schon im Januar startete das neue Jahr mit einem Taufgottesdienst und im Anschluss daran natürlich ein gemeinsames Mittagessen. Wir lieben diese Salat- und Kuchenbuffets, die Gespräche und den Austausch, wenn viele Menschen den Gottesdienstraum und den Gemeindesaal bis auf den letzten Platz füllen.

Schon in der Vorplanung für 2020 hatte die Gemeindeleitung mit Angelika Lederich, Doris Bienmüller, Young Seol und Annette Zeidler mehrere Termine im Blick, auf die sich die Gemeinde freuen konnte. Die Allianzgebetswoche Anfang Januar in drei verschiedenen Gemeinden, natürlich mit der Stunde der Begegnung vorweg und einem gemeinsamen Imbiss. Der Weltgebetstag aus Simbabwe in der Kreuzkirche im Stadtteil Leintor, Ostergottesdienst mit anschließendem Brunch wie in den Vorjahren, Mitarbeiterkreise mit Tee und Gebäck, das neue einladende Projekt OASE für unseren Stadtteil Nordertor. Und dann würde es hoffentlich in der 2. Jahreshälfte einen Festgottesdienst mit dem neu zu berufenden Pastor geben. Und zum Jahresende hin bestimmt festliche Gottesdienste zum Erntedank, zur Advents- und Weihnachtszeit und am Jahresende wieder eine gemeinsame Jahresschlussandacht. Auch für die Termine von Bibelgespräch, Kindergottesdienst und Gemeindeunterricht mussten abgesprochen werden. Ebenso für die Jugendgruppe, die sich immer am Sonntag im Anschluss an den Gottesdienst treffen würde, um gemeinsam zu kochen und in der Bibel zu lesen. Am Nachmittag würde sich dann der russische Hauskreis im Gemeindesaal treffen.



Mindestens bis August würden noch Predigtienste, musikalische Begleitung im Gottesdienst und die baulichen Veränderungen im und vor dem Gemeindehaus geplant werden müssen.

Pläne, Plakate, Veranstaltungen, Termine – und dann kam ab März alles ganz anders. Keine Lieder am Sonntagmorgen, kein Getümmel auf dem Parkplatz, keine Gottesdienstbesucher, die durch die Eingangstür strömen. Corona, Shutdown, Runterfahren, das sind die neuen Schlagworte in 2020. Nun musste sich die Gemeindeleitung mit Vorschriften des Gesundheitsamtes beschäftigen, mit Hygienekonzepten, Maskenpflicht und Desinfektionsmittelpenderbeschaffung. Die Gemeinde Jesu ohne Ostergottesdienst – unvorstellbar. An Weihnachten und Silvester Quarantäne, das war dann noch zusätzlich ein Schock. Aber genau das stand auf dem Zettel an der Tür des Gemeindehauses: Kein Gottesdienst.

Und nun – **Ich glaube; hilf meinem Unglauben!** Im Vertrauen auf die Jahreslosung 2020 wurde umgeplant. An Himmelfahrt startete die Gemeinde mit wunderbaren Freiluftgottesdiensten im Garten der Familie Vaupel in Haßbergen. Da kommt der Glaube an die frische Luft. Die Aufzeichnungen wurden dann am Folgesonntag im Gemeindehaus für die älteren Geschwister der Gemeinde gezeigt. Im Rhythmus von 3 Wochen packten wir die Campingstühle ein und dann „lagerte sich die Gemeinde“ wie zu Jesu Zeiten zwar nicht am Ufer des Sees, aber unter grünen Bäumen. Oder klinkte sich in Online-Gottesdienste ein, hörte im Radio zu oder veranstaltete Hausgottesdienste im eigenen Wohnzimmer.

Corona verändert vieles in unserem Alltag – auch in unseren Gemeinden. Aber der Glaube bricht sich Bahn und das ist eine wunderbare Erfahrung in diesen besonderen Zeiten. Und ab September 2020 konnten wir uns freuen: Ein neuer Pastor nach 3 Jahren Vakanz! Am 27. September fand ein Festgottesdienst anlässlich der Einführung und Ordination von Pastor Sascha Flitz statt. Weil das Gemeindehaus viel zu klein ist, konnten wir im weitläufigen Gewächshaus der Familiengärtnerei Woelk feiern und alle gesetzlichen Vorgaben zu Abstand und Hygienevorschriften erfüllen. In einer großen Festversammlung führte Pastor Mathis Hoch-





haus aus Ingelheim im Auftrag des Bundes Evangelisch - Freikirchlicher Gemeinden die Ordination durch.

Gemeinsam mit seiner Frau Paola zieht Sascha Flitz in die Wohnung am Gemeindehaus ein.



In den Sommermonaten hat sich unser Gemeindegebäude auch äußerlich verändert. Ein neuer Eingangsbereich mit Vordach wurde fertiggestellt, nach den umfangreichen Bau- und Sanierungsarbeiten eines großzügigen Behinderten-WC's. Auch die Räume für Kinder- und Jugendarbeit wurden unter Leitung von Young Seol ansprechend renoviert und umgestaltet.

Für die Wintermonate wurden die Gemeinderäume digital aufgerüstet, um die Gottesdienstübertragung in verschiedene Räume im Gemeindehaus zu ermöglichen. Nun können wir im Gemeindesaal und in 3 verschiedenen Familienräumen mit Bild und Ton den Gottesdienst live mit verfolgen.

Genau wie Schulen und Homeoffice-Räume muss Gemeinde sich technisch offen zeigen und die Möglichkeiten nutzen. Von Übertragungen anderer Gemeinden auf YouTube konnten auch wir als Gemeinde profitieren. Da gewinnt das alte Kirchenlied „Wie ein Strom von oben ...“ in der Umdeutung „... wie ein Stream von oben“ eine ganz neue aktuelle Bedeutung. Die neue Technik macht es möglich.

Und dann sind da so herzerwärmende Dinge wie selbstgenähte Masken in einer Butterbrottüte, die in die Briefkästen der Gemeindemitglieder verteilt wurden. Selbstgenäht vom russischen Hauskreis, mit einem handgeschriebenen Bibelvers: Und der Mensch lebt nicht vom Brot allein. Oder eine liebe Karte an Ostern, ein Telefonanruf, ein Ausdruck der Predigt auf Papier für alle die, die mit den neuen Techniken rund um WhatsApp, E-mail, Livestream, Internet nicht so zu-recht-kommen.

Das Jahr endete ohne Silvesterschlussandacht. Na und? Es endete in der Hoffnung, dass unser großer Gott, der Schöpfer Himmels und der Erden, der uns in Jesus Christus so nahe kommt, auch im neuen Jahr Herr seiner Gemeinde ist, egal ob in Nienburg oder anderswo.

Brigitte Schmidt

Norden

Die Jubiläumsfeier anlässlich des 120-jährigen Bestehens im April war bereits geplant, doch die Feier musste abgesagt werden. Unser Bild zeigt die Norder Christuskirche von in-



nen, wie sie seit Monaten für die Aufnahme von Digital-Gottesdiensten präpariert ist. (Foto: Reinhard Former)

„Was wäre wohl, wenn Gemeinde auch mal Pause machen würde? Unvorstellbar! Nicht auszumalen!“ Mit exakt dieser Feststellung leitete die Norder Baptistengemeinde im vorigen Jahr an dieser Stelle

ihren Jahresrückblick ein. Doch nur kurze Zeit später kam alles ganz anders: Das bis dahin Unvorstellbare war von einem Tag zum anderen Realität. Kirchengemeinden wurden im Frühjahr aufgrund der Corona-Pandemie in die Zwangspause geschickt. Wer hätte sich das nur wenige Monate vorher



ausmalen können? Das brachte erstmals seit ihrem 120-jährigen Bestehen auch die Ostfriesen, die ja sonst bekanntermaßen „abwarten und Tee trinken“, aus dem Konzept. Das lang geplante und teilweise bereits

für April vorbereitete Gemeindejubiläum, auf das sich alle gefreut hatten, musste wegen drohender Ansteckungsgefahr durch das sich rasend schnell ausbreitende Virus abgesagt werden. Keine festliche Feier, keine Gäste – statt dessen hieß es von nun an „Abstand halten, Hygienemaßnahmen, Mund-Nase-Schutz und Gottesdienst digital“. Das Gemeindejubiläum wurde schließlich im Rahmen eines Online-Gottesdienstes „gefeiert“.

Dabei startete 2020 zunächst wie jedes Jahr mit der Allianzgebetswoche. Auch die regelmäßigen Veranstaltungen - Abende der Begegnung, Hauskreise, Bibelstunden usw. - liefen nach dem Jahreswechsel wie gewohnt an. Zudem traf sich die Gemeindeleitung zu ihrer jährlichen Klausurtagung, diesmal in der Jugendherberge Neuharlingersiel. Nach einem ebenso arbeits- wie auch einfallsreichen Wochenende war die Liste der notierten Aufgaben und Pläne lang. Doch vieles blieb während der folgenden Corona-Monate zwangsläufig auf der Strecke. Wollte die Gemeinde nicht Gefahr laufen, ein Ansteckungsherd zu werden, so musste sie beinahe alle Angebote aussetzen, darunter die beliebten Suppensonntage und das von vielen Norder Bürgern gern genutzte Reparatur-Café. Innerhalb kurzer Zeit von „gelebter Gemeinschaft“ auf „verordnete Distanz“ umzuschalten, fiel den meisten Geschwistern schwer. Erfinderisch und kreativ wurde fortan nach Alternativen gesucht, das Gemeinschaftserlebnis durch Gottesdienste und „miteinander Leben teilen“ auch künftig zu ermöglichen. Die Geschwister wurden motiviert, per Telefon, E-Mail, WhatsApp, Threema, Skype oder auch per Brief miteinander in Kontakt zu bleiben. Im Sommer wurden dann auch wieder regelmäßig Treffen in kleiner Runde organisiert, zum Beispiel sonntagnachmittags im Gemeindegarten und in



Privatgärten. Zudem achtete die Gemeindeleitung darauf, dass alle Mitglieder und Freunde jeden Morgen mit einem erbaulichen „Wort zum Tag“ versorgt werden. Die jeweiligen Themen sind anspruchsvoll und lesenswert, so dass die Andachten auch über die Gemeinde hinaus gern abgerufen werden. Erfreulicher Nebeneffekt: Die anfänglich überschaubare Zahl der Andacht-Schreibenden innerhalb der Gemeinde ist inzwischen stark gewachsen.

Ein ebenso erfreuliches Echo fand unser Antrag an die Stadt, einen bis jetzt namenlosen Fußgängerweg entlang der Gemeinde künftig „Baptistenlohne“ zu benennen.

Neben der intensiven Vorbereitung von neuerdings sogenannten „Präsenz-Gottesdiensten“ nutzte die Gemeinde erstmals technische Möglichkeiten, bereits im Laufe der Woche Gottesdienste aufzunehmen und digital zu produzieren, so dass diese sonntags zur üblichen Kirchenzeit über Youtube angesehen werden konnten. Zumindest die Klickzahl lässt darauf schließen, dass Gemeindemitglieder und Freunde das stets aktuelle Angebot regelmäßig downloaden. Egal ob vorproduzierte Gottesdienste oder neuerdings auch Livestream – der Aufwand für alle Beteiligten ist jede Woche immens. Zugleich wird jedoch durch die Ausstrahlungen das Wir-Gefühl innerhalb der Gemeinde gefördert.

Das ist auch nötig, denn im Laufe des Frühjahrs und Sommers fielen zahlreiche Veranstaltungen aus. Das Landesverbandstreffen und der Bundesrat wurden abgesagt, die Jahreshauptversammlung konnte nicht stattfinden, eine geplante Bibelausstellung wurde ins nächste Jahr verschoben. Doch wann immer möglich, wird zu Gottesdiensten eingeladen - entweder in der eigenen Christuskirche, in der sich maximal 25 Personen treffen können, im größeren „Strandleben“ oder seit dem Spätherbst im Gemeindehaus der Evangelisch-Reformierten Kirche, wo sich etwa 50 Personen mit Abstand versammeln dürfen.

Die Weihnachts- und Adventszeit fiel nochmals in die Zeit eines Lockdowns. Zwar war die Freude bei den Senioren groß, ein „mobiles Adventssingen“ vor der Haustür empfangen zu können, doch auf den Weihnachtsgottesdienst und die Jahresschlussandacht musste vorsichtshalber verzichtet werden. Stattdessen luden acht Norder Gemeinden, darunter auch unsere Gemeinde, an Heiligabend zu einem gemeinsamen Freiluft-Gottesdienst auf dem großen Norder Marktplatz ein.

Die Gemeinde ist dankbar, wie sie bislang durch die Krise gekommen ist. Bis Ende des Jahres ist niemand am Coronavirus erkrankt – Gott sei Dank!

Ein Dankschön gilt zudem all jenen Mitarbeitenden, die sich nach ihren Möglichkeiten und Begabungen praktisch eingebracht haben. Hoffen und beten wir, dass wir unsere Kirchentüren bald wieder weit öffnen und miteinander fröhlich und unbeschwert Gottesdienste feiern können.

Reinhard Former



Nordenham

Corona bedingt fielen die Gottesdienste im April und Mai aus. Das war für uns, aber besonders für die älteren Geschwister, nicht so einfach. Wir haben aber immer telefonischen Kontakt gehalten.

Denn endlich, ab Mitte Mai, durften die Kirchen wieder öffnen. Wir haben uns sehr gefreut, uns alle gesund wiederzusehen. Seitdem feiern wir wieder jeden Sonntag Gottesdienst, natürlich unter den vorgegebenen Hygienebedingungen.

Wir sind so dankbar dafür, und hoffen, dass wir auch bald alle anderen Veranstaltungen durchführen können.

Wir grüßen alle aus der Gemeinde Nordenham und bleibt gesund.

Beate Herdt

Nordhorn

Das Jahr in Nordhorn begann mit vielen Veranstaltungen im Bereich der Jungen Gemeinde.

Die Jungschar erlebte zu Beginn des Jahres ein gemeinsames Übernachtungswochenende. Unter dem Thema Spione in Jericho, konnten die Kids zum einen das damalige Jericho erkunden und letztlich aus Jericho „fliehen“ um wichtige Informationen weitergeben um die Stadt einzunehmen. Kurz



darauf hatten wir bei den Lego-Bautagen an die 100 Kinder zu Gast, die gemeinsam unter dem Motto „Ich bau mir die Welt wie sie mir gefällt“, ein himmlisches Jerusalem bauen konnten, welches ganz ohne Mauern und Abgrenzungen ein Ort symbolisierte an dem jedes Kind der Welt willkommen ist. Am

Ende der Bautage stand ein KG 11 Gottesdienst (kreativer Gottesdienst um 11:00 Uhr) mit Christoph Haus und seinen Berichten aus aktuellen Projekten der EBM.

Als Gemeindeleitung beschäftigte uns zudem das Thema Gemeindeentwicklung. Begonnen hatte dieser Prozess bereits 2019. Wir starteten mit einem Gemeindegespräch, bei dem bewusst das Gespräch zwischen den verschiedenen Generationen ermöglicht und intensiviert werden sollte. Themen waren Lebendigkeit des Gottesdienstes, Offenheit im Umgang miteinander, Einbindung aktueller Themen, Zeitmangel wegen Familie und Beruf oder auch der Umgang mit Ängsten und Schwächen.

Um bewusst Menschen unter 45 Jahren zu erreichen, wurde zusätzlich eine Zukunftswerkstatt geplant. Wir wollten bei

diesem Treffen die Fragen und Bedürfnisse dieser Zielgruppe sammeln. Dabei wurde deutlich, dass die Bedürfnisse der meist noch unverheirateten Jugendlichen bzw. jungen Erwachsenen und die der jungen Familien noch einmal deutliche Unterschiede aufzeigen. Eine Vertiefung dieses Treffens gab es dann leider nicht mehr.



Denn ab März wurde die Gemeindegemeinschaft, wie in allen anderen Gemeinden auch, auf den Kopf gestellt. Von heute auf Morgen mussten neue Konzepte und Ideen her, wie das Gemeindeleben im Lockdown und mit Kontaktbeschränkungen weitergehen kann. So wurden mit unfassbar hohem Aufwand Video-Gottesdienste produziert, ein Zoom-Kirchenkaffee ins Leben gerufen und jegliche Gruppen- und Gremienarbeit auf die Online-Variante verlegt. Es gab Tages-Challenges für die Jungscharkids. Die Jugend traf sich via Skype. Zusätzlich gab es mehrere Telefonaktionen, in denen wir versucht haben alle Mitglieder und Freude zu erreichen um nachzuspüren was sie in dieser Zeit brauchen. Es entstanden Verteilaktionen für unser Wochenblatt, welches inhaltlich ausgebaut wurde, eine Einkaufshilfe für diejenigen die nicht mehr aus dem Haus konnten und vieles mehr.

Nach Beendigung des totalen Lockdowns sind wir langsam wieder gestartet, mit unserem eigenen Hygienekonzept. Auf Gottesdienste haben wir noch verzichtet. Dafür haben wir zum einen Video-Gottesdienste angeboten und 2-3 Mal pro Woche einen Präsenz-Oasen-Gottesdienst, der in kleiner Runde und mit viel Abstand und zeitlich begrenzt zumindest teilweise gemeinsames Beten und Kontakt ermöglichte.

Um die Sommerferien herum trauten wir uns dann zwei Mal im Kloster Frenswegen wieder zu einem Open-Air-Sonntagsgottesdienst einzuladen. Ein Fest für alle, die daran teilnehmen konnten.

Ab September trauten wir uns wieder größere Präsenz-Gottesdienste anzubieten. Um möglichst den Großteil der Gottesdienstbesucher abzudecken, haben wir einen zweiten Gottesdienst um 17.00 Uhr eingeführt. Beide Gottesdienste waren zeitlich weit auseinander, sodass zwischen den jeweiligen Gottesdiensten die notwendigen Hygienemaßnahmen durchgeführt werden konnten.

Die Fragen und die Ergebnisse der Gemeindegespräche und der Zukunftswerkstatt vom Jahresbeginn haben somit zu einem neuen Konzept geführt. Während morgens ein eher traditioneller Gottesdienst gefeiert wird, ist abends der Gottesdienst im Stil eher lockerer und mit modernen Liedern gestaltet.

Gleich von Beginn an beobachteten wir eine sehr positive Entwicklung des Abendgottesdienstes. Aufgrund der Tatsache, dass im Anschluss die Jugendstunde stattfand, verdoppelte sich die Größe der Jugendgruppe. In dieser vergleichsweise ruhigen Phase der Pandemie war es uns außerdem



möglich unsere Jahresgemeindestunde nachzuholen. Ebenso erfreulich und ein absolutes Highlight waren zwei Taufgottesdienste die wir feiern durften. Insgesamt 5 Menschen ließen sich auf das Bekenntnis ihres Glaubens taufen.



In der Folge spitzte sich die Lage der Corona-Pandemie wieder zu und wir entschieden uns um die Weihnachtszeit alle Präsenz-Veranstaltungen wieder abzusagen. Erneut waren wir gezwungen unsere Gemeindeleben Online auszuleben. Dennoch erfreuten wir uns an einer besonderen Video-Christvesper und einer Video-Jahresschlussandacht.



Dieses Jahr war für uns als Gemeinde sehr herausfordernd. Und doch haben wir gemerkt, wie wir trotz Distanz teilweise näher zusammengerückt sind. Wir sind Gott dankbar für all den Segen den er uns auch in diesem harten Jahr hat spüren lassen.

Unser Gebet ist und bleibt, dass wir und alle anderen Geschwister sich bald wieder ohne Corona, ohne Abstand und ohne Maske treffen können um gemeinsam unseren guten Gott zu loben und zu preisen.

Sven Grossmann

Oldenburg

Abbrüche und neue Gelegenheiten – davon war unser Jahr 2020 geprägt. Vieles ging nicht, wurde vorbereitet und nicht durchgeführt; aber wir haben auch einige Neuentdeckungen gemacht.

Die Planungen für die Osterausstellung reichten weit in das Jahr 2019 zurück. Der Aufbau startete Anfang Januar. Mit Kreativität haben wir die Ausstellung in diesem Jahr noch

einmal überarbeitet und mit größtem Engagement hat ein Team alles aufgebaut. Sehr viele Menschen haben sich an verschiedensten Stellen ehrenamtlich engagiert. Die Vorfreude war groß und die ersten Wochen sind auch gut angelaufen. Und dann kam es anders: Fast täglich überlegten wir Maßnahmen, mit denen wir die Osterausstellung doch noch retten könnten. Aber nach drei Wochen akzeptierten wir die Tatsache - die Ausstellung muss abgebrochen werden. Wir hoffen auf eine Neuauflage 2022.

Zeitgleich stellten wir auch die Gottesdienste ein. Sofort fand sich ein Team, das Gottesdienste aufnahm und schnitt, damit wir sie online anbieten konnten. Der erste Gottesdienst direkt aus dem Garten Gethsemane in der Osterausstellung, dann teilweise aus dem Gottesdienstsaal, Räumen im Gemeindehaus oder auch von zu Hause. Auch in wöchentlichen Andachten wandten wir uns in den ersten Monaten an die Gemeinde. Das ehrenamtliche Seelsorgeteam bot Sprechzeiten an und rief viele Menschen an. Das Pastorenteam telefonierte regelmäßig vor allem mit den älteren Mitgliedern der Gemeinde.

Nachdem wir im Frühjahr wieder erste Gottesdienste im Gottesdienstsaal anboten, testeten wir zum Sommer die Möglichkeit, auf den Parkplatz zu wechseln. Weil es in diesem Setting möglich war, mit großer Zahl und mit Gesang Got-



tesdienst zu feiern, sind wir den ganzen Sommer über bis Erntedank dabei geblieben, die Gottesdienst an der frischen Luft stattfinden zu lassen. Rechtzeitig zu den Parkplatzgottesdiensten wurden die Spielgeräte fertig, die wir auf dem Freigelände schon vor Ausbruch der Pandemie geplant hatten. Dass die Kinder hier und auf der Wiese hinter dem Parkplatz spielen konnten, verlieh dem Gottesdienst sein besonderes Flair. Immer wieder wurden Stimmen laut, das sollten wir auch nach Corona mal machen. Die Atmosphäre im Freien





war besonders, wenn z.B. morgens vor dem Gottesdienst ein Regenbogen am Himmel stand oder ein Adler während der Begrüßung über uns seine Kreise zog.

Schon vor einigen Jahren wurde Geld für eine neue Heizung zurückgelegt. Wir nutzten die Gelegenheit, um den Boden im Gottesdienstsaal aufzustemmen, eine Fußbodenheizung und eine neue Belüftung einzubauen. Insbesondere die neue Belüftung hat uns gleich sehr geholfen; denn sie bietet einen wirksam Schutz gegen die Ansammlung von infektiösen Aerosolen.

Seit Oktober feiern wir die Gottesdienste wieder in der Kreuzkirche mit einem Livestream auf YouTube. Um mehr Menschen einen Gottesdienst in der Kirche anbieten zu können, feiern wir auch am Samstagabend einen Gottesdienst „mit kleinem Besteck“. Ein Mikro und Flügel oder Orgel müssen reichen. Und gerade diese ruhige Andacht am Samstagabend wird von vielen Menschen geschätzt. Ohne das Virus wären wir nicht auf die Idee gekommen!

Im November mussten wir uns von unserer Jugendreferentin Lena Bachmann verabschieden. Ihr zweijähriger Vertrag lief aus und sie hat sich entschieden noch ein weiteres Studium in Angriff zu nehmen. Insbesondere in den Monaten der Pandemie hat sie uns durch ihren sicheren Auftritt im Social Network bereichert.

Über die Monate fanden unzählige Videomeetings statt: Gemeindeleitung, Ältestenkreis, Teamsitzungen. Männer, Frauen, Hauskreise, die Micha-Initiative und der Gemeindeunterricht haben sich schon online getroffen. Die Jugend trifft sich wöchentlich, um online zu spielen und dabei zu chatten. Aber viele unserer Video-Angebote liefen auch ins Leere. Ein Videomeeting ist eben doch nicht dasselbe wie eine Live-Begegnung.

Und noch eine Neuentdeckung haben wir in diesen Monaten gemacht. Unser Vorplatz vor der Kreuzkirche blieb sonst immer leer. Jetzt hat ein Team um Pastorin Elisabeth Seydlitz den Platz



gestaltet: Mal ein Angebot, Gebetsanliegen zu hinterlassen, mal eine gemütliche Sitzecke mit Palettenmöbeln und einem Regal zum Büchertausch.

In der Weihnachtszeit schließlich stand ein übergroßer Adventskalender vor der Kreuzkirche. Jeden Abend trafen sich um 18 Uhr 50 Menschen und mehr, um ein Türchen zu öffnen, zu singen und einen kurzen Gedanken zu hören. Ein Angebot, bei dem nicht nur die Gemeinde zusammen



kam, sondern auch Menschen aus unserer Everstener Nachbarschaft.

Auch ein NDR-Radiogottesdienst fiel in die Weihnachtszeit. Er wurde am 3. Advent aus der Kreuzkirche ausgestrahlt wurde. Unter dem Thema „Bereitet euch vor – Gott kommt“ hielten Elisabeth und Martin Seydlitz eine Dialogpredigt. Musik machte ein Gospel-Sextett unter der Leitung von Kerstin Prause.

Schließlich haben wir uns entschieden, die Feierlichkeiten zwischen den Jahren vor allem online stattfinden zu lassen. Eine Christvesper als Online-Gottesdienst, der Weihnachtsgottesdienst live gestreamt und ohne Gemeinde vor Ort, eine Silvesterandacht als Zoom-Gottesdienst. Aber zwei Christvespern mit jeweils ca. 70 Gästen fanden auch auf dem Kirchenvorplatz statt, weil wir gerne auch Menschen etwas anbieten wollten, denen es an diesem Tag wichtig ist, Menschen live zu begegnen.

2020 war für alle ein Jahr mit vielen Einschränkungen, Enttäuschungen und Abbrüchen. Aber wir haben auch Seiten an unserer Gemeinde ganz neu entdeckt.

[Sören Brüninghaus](#)

Osnabrück

Gemeinde in besonderen Zeiten

Der Rückblick auf das letzte Jahr ist geprägt von Dankbarkeit, Vertrauen und der Suche nach neuen Möglichkeiten. Es galt das Gemeindeleben in besonderen Zeiten zu gestalten. Wir sind dankbar dafür, dass wir Bewahrung erfahren durften und sind gewiss, dass unser Gott treu ist: Gott ist mein Fels, meine Hilfe und mein Schutz, dass ich nicht wanken werde (Psalm 62,7). Die Suche nach neuen Wegen, da die weltweite Pandemie natürlich auch das Gemeindeleben in unserer Gemeinde erheblich beeinflusst hat, beeinflusst, aber nicht stillgelegt.

Geprägt wurde das Jahr 2020 von den Möglichkeiten, die Gott neu eröffnet: Gottesdienste online, Präsenzgottesdienste unter Auflagen, Gemeindegrouppentreffen per Zoom, mutige Glaubensschritte und neue Ideen, Gemeindeleben trotz beschränkter Möglichkeiten der Begegnung zu gestalten.



Die Auflagen zur Beendigung aller Gemeindeaktivitäten im März haben uns natürlich in allen Bereichen getroffen. Präsenzgottesdienste waren nicht mehr möglich, Gemeindegruppen konnten sich nicht mehr treffen, von den Jüngsten im Spatzentreff bis hin zu den Senioren war keine Begegnung in der Gemeinde mehr möglich.

Der Lockdown im März kam zu einem denkbar ungünstigen Zeitpunkt. Zum einen standen wir kurz vor unserer Jahresgemeindestunde, in der wichtige Beschlüsse und Entscheidungen zu treffen waren. Diese konnte als Präsenzveranstaltung so nicht stattfinden. Zum anderen war eine Taufe mit sieben Taufkandidaten vorbereitet. Auch diese konnte unter den Auflagen dann nicht umgesetzt werden. Das war besonders hart für die Geschwister, die mit großer Freude diesem besonderen Ereignis in ihrem Glaubensleben entgegensehen. Sie hatten bereits im Februar und März ihren Glauben bekannt und vor der sichtbaren und unsichtbaren Welt bezeugt. Die Gemeinde hatte einmütig in einer Gemeindeversammlung die Aufnahme der neuen Geschwister unterstützt. Eine Woche vor dem geplanten Taufftermin mussten wir dann alle Präsenzveranstaltungen gemäß der Auflagen absagen.

Es galt, auf die neue Situation zu reagieren. Bereits unser erster Gottesdienst im Lockdown wurde am 15.03.2020 mit einem engagierten Team ohne Gottesdienstbesucher online ausgestrahlt. Es war ein Sprung ins kalte Wasser für die Menschen vor und hinter der Kamera. In der Folgezeit wurde unermüdlich an der Qualität der Online Gottesdienste gefeilt. Die vielen ermutigenden Rückmeldungen haben uns gezeigt, dass es ein erfolgreicher Weg ist, viele Menschen auch über unsere Gemeinde hinaus zu erreichen.

Wir durften auch erleben, dass Gott seine schützende Hand über uns hält. So haben wir bis zum heutigen Tag erleben dürfen, dass wir bislang deutlich weniger Infektionen in der Gemeinde mit dem neuen Virus hatten, als im Durchschnitt der Bevölkerung, und dass noch keine schwerwiegenden Verläufe dabei waren - Gott hat uns bewahrt. Ihm sei Lob und Dank dafür. Mittlerweile führen wir wieder Präsenzgottesdienste mit den entsprechenden Maßnahmen und einem klar formulierten Hygienekonzept durch. Parallel dazu werden diese weiterhin online live gesendet, so dass wir als Gemeinde direkt im Gemeindezentrum und in Gemeinschaft mit allen, die von Zuhause aus mit dabei sind, Gottesdienst feiern können.

Die Herausforderung war, auch die Geschwister zu erreichen, die keinen Zugang zu digitalen Medien haben. So haben wir über das Gemeindeleben zusätzlich per Brief und Telefonat informiert.

Ein starkes Signal, dass wir an eine positive Entwicklung unserer Gemeinde auch unter den gegebenen Umständen glauben und uns nicht ausbremsen lassen, war die Besetzung einer

zweiten Pastorenstelle. Noch in der Phase des ersten Lockdowns konnten wir Mathias Hamm als zweiten Pastor mit dem Schwerpunkt Kinder- und Jugendarbeit einstellen. Die Beschlussfassung dazu erfolgte schriftlich und wir haben mit Freude und Dankbarkeit gesehen, dass die Gemeinde diesen Glaubensschritt mitgegangen ist. Mathias Hamm hat sich schnell eingelebt, bringt viele gute Ideen und Vorschläge ein und sorgt dafür, dass diese auch umgesetzt werden. Das hat unser Gemeindeleben schon spürbar bereichert. So sorgt er z.B. für neue Mitarbeiter in der Kinder- und Jugendarbeit und schult diese für ihren Dienst. Im Bereich der Gestaltung von Kontakten zu älteren Geschwistern hat er ebenfalls ein System entwickelt, so dass viele Geschwister sich gemeinsam motiviert sehen, Kontakt zu allen älteren Geschwistern unserer Gemeinde aufzunehmen, sei es telefonisch oder mit einem Besuch. Dies ist gerade in den Zeiten der Kontaktbeschränkung ein besonderes Geschenk. An dieser Stelle geht ein herzlicher Dank auch an unseren Pastor Heiko Reinecke, der Mathias so gut in unsere Gemeinde eingeführt hat.

Wir sind weiterhin auf der Suche nach neuen Wegen des Gemeindelebens. So konnten wir im Sommer einen Open Air Gottesdienst feiern, der vielen Gemeindemitgliedern wieder ein Treffen ermöglichte. Ebenfalls fanden wir einen kreativen Weg, unter Einhaltung der gegebenen Hygienemaßnahmen, gemeinsam Abendmahl zu feiern. Auch eine Gemeindeversammlung mit begrenzter Anzahl Personen im Gemeindesaal und unter Zuschaltung von Geschwistern per Zoom konnte umgesetzt werden.

Es gab aber auch Zeiten des Abschieds. Aus verschiedenen Gründen, Wegzug, Austritt, Überweisung, aber nicht zuletzt, weil Menschen heimgegangen sind.

Mit unseren Missionaren sind wir auch in diesen Zeiten herzlich verbunden. Angelika Marsch hat sich an ihre Gemeinde in Holzhausen überweisen lassen, sie hat dort ihre geistliche Heimat gefunden. Wir freuen uns mit ihr darüber, wünschen ihr Gottes Segen und werden auch zukünftig mit ihr in Kontakt bleiben. Auch nach der Berufung von Peter Westphal zum Rektor der Akademie für Weltmission (AWM) in Korntal in 2019 stehen wir als Gemeinde weiter hinter seinem Dienst. Er hat in seiner neuen Arbeit in dieser Zeit einige Akzente setzen können. Familie Malessa hat sich in ihrem neuen Wohnort in der Nähe von Münster gut eingelebt. Wir durften Predigtienste von Markus erleben und freuen uns auf gemeinsame Projekte.

Die momentane Situation in der Pandemie stellt uns im neuen Jahr sicherlich weiterhin persönlich und gemeindlich vor Herausforderungen. Gerade in dieser Situation ist es wichtig, unseren Fokus auf unseren Herrn zu lenken, denn er hat Himmel und Erde gemacht und wendet sich nicht von seinen Kindern ab.

Martin Meyer





Osterholz-Scharmbeck

Wir hatten im Jahr 2020 viele Baustellen und haben auch die Gemeindeberatung in Anspruch genommen. Corona hat dabei zusätzlich belastet.

Im Oktober haben wir dann eine neue Gemeindeleitung gewählt und wir blicken mit Zuversicht in die Zukunft.

Informationen über die Gemeinde finden sich unter www.christuskirche-ohz.de.

Thomas Putschew

Ostrhauderfehn

„Versäumt eure Versammlungen nicht“, lesen wir im Hebräerbrief. Die Ansichten zu der Krise und ihren Folgen sind unterschiedlich. Auch in unserer Gemeinde Ostrhauderfehn. Unterschiede dürfen sein. Sie dürfen uns aber nicht auseinanderbringen. Sie haben uns nicht auseinandergbracht. Dafür sind wir sehr dankbar.

Kurz vor Ausbruch von Corona hatten wir eine Evangelisation. Uns wurde nicht nur der gute Hirte lieb gemacht, sondern auch seine Schafe. Wir hörten: „Obwohl es im Schafstall oft stinkt, soll die Liebe über allem sein.“ Zwei Menschen vertrauten Jesus ihr Leben an.

Wir waren schon sehr bald nach Einsetzen des ersten Lockdowns online. Für diejenigen, die im Beruf stehen und ihre Kinder zu Hause haben, war es oft ein großer Spagat, uns mit ihren technischen Gaben zu dienen. Dankbar nahmen wir ihre Gaben an, und zwar dann, wann es genehm war. Die Konkurrenz war (ist) groß. Auch auf dem Land ist man vernetzt. Über WhatsApp wurden die vermeintlich besten Predigten ausgetauscht: „Die musst du unbedingt hören. Aus München, Stuttgart, Heidelberg ...“ Nach vielerlei Livestreamings erkannten wir, dass das Digitale das Reale nicht ersetzen kann. Alle Christen sind Teil des weltweiten Leibes Jesu. Wohl jeder ahnt, dass große Herausforderungen auf uns warten. Bill Hybels sagte einmal: „Die Ortsgemeinde ist die Hoffnung der Welt.“ Ein schöner Satz. Gilt er noch? Der gute Hirte weiß es. Er weiß seine Schafe zu führen.

Während der Pandemie wurde eine alte Weisheit bestätigt. Man muss sein Leben -vor- der Krise felsfest auf Jesus bauen. Unsere geistlichen Muskeln müssen nicht nur gestärkt werden. Sie müssen stark sein. Gemeinschaft ist ein wichtiges Element, damit sich Jesu Stärke entwickeln kann. Als wir uns sonntags wiedertreffen durften, war die Freude groß. Sicher, unter Einhaltung der Vorschriften. Doch besser als gar nichts.

Unsere EFG-Jugend, fast nur Mädchen, trifft sich auch wieder real. Nicht nur um zu spielen, sondern auch um Input

zu bekommen. Input meint, Andachten hören. Auch die Gebetskreise haben real durchgehalten. Gebetsbriefe gibt es seit Coronaausbruch digital per Email an fünf Tagen die Woche. Zusätzlich wurde ein Vaterunser-Brief gedruckt. Er liegt an öffentlichen Plätzen aus. Ob er Menschen ermutigen kann, das Gespräch mit Gott zu suchen? Wir ließen Buttons anfertigen mit der Aufschrift „Ostrhauderfehn betet“. Vielleicht helfen sie denjenigen, die nachts vor Sorgen nicht schlafen? Vielleicht erinnern sie sich: Heute sah ich eine Person mit einem Button herumlaufen? Vielleicht sollte ich es auch einmal mit Gebet versuchen?

Weihnachten mieteten wir das Gulphaus (Kulturhaus in Ofehn), um mehr Raum für Jesu Geburtstagsfeier zu bieten. Unsere neue Lobpreisband verwöhnte uns mit wunderschönen Liedern. Wir bestaunten einen virtuellen, bunten Gemeindecor. Alle Beiträge waren auf Handy aufgenommen und zusammengeschnitten worden. Es folgte ein Kinderbeitrag in Anlehnung an die Fernsehsendung „Dingsda“. Abschließend sangen wir draußen bei Kerzenschein noch einige Weihnachtslieder.

Trotz Corona oder gerade deswegen durften wir neue Gäste willkommen heißen. Im Sommer feierten wir sogar ein Tauffest mit vier Täuflingen. Vertrauen wir auf eine baldige Wiederholung. Wir dürfen gewiss sein, von Jesu Seite aus betrachtet, läuft alles nach Plan. Und Jesu Plan ist gut. Bis zum nächsten Jahr, wenn Gott will und seine Kinder noch auf der Erde sind.

Annegret Viëtor

Remels

Das Jahr 2020 fing richtig gut an. Ende Januar bekamen für unseren Gottesdienst wichtige Impulse bei einem Seminar für Gottesdienstleitung mit Kerstin Wendel (Wetter) bei uns in der Gemeinde. Manche wurden herausgefordert, sich selbst auf Videoaufnahmen zu erleben, so dass wir darüber sprechen konnten. Dass das für das ganze Jahr wichtig sein würde, konnten wir damals noch nicht ahnen.

Vom 27. Januar bis 7. Februar jeweils von Montag bis Freitag führten wir einen Winterspielplatz durch, der sehr gut besucht wurde. Möglich wurde das durch den intensiven Einsatz vieler ehrenamtlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Mittendrin am 2.2.20 fand ein Familiengottesdienst statt und am 16.2. feierten wir einen Taufgottesdienst.

Vom 26. – 29.2. sollte dann der Willow Creek Leitungskongress 2020 unter dem Thema „Richtungsweisend“ zu uns nach Remels in die Kreuzkirche übertragen werden. Ein überkonfessioneller Trägerkreis mit Vertreterinnen und Vertretern aus sieben Gemeinden hatte ihn sorgfältig vorbereitet und





zusammen mit vielen Ehrenamtlichen und mit viel Freude durchgeführt. Ungefähr 150 Geschwister aus vielen unterschiedlichen Kirchen haben teilgenommen und wir erlebten eine intensive geschwisterliche Gemeinschaft. Es hat Spaß gemacht und uns sehr bereichert, viele neue Leute aus anderen Kirchen kennenzulernen. Zu unserem großen Schrecken musste der Kongress abgebrochen werden, weil einer der Referenten an Corona erkrankt war und viele andere in Quarantäne mussten.

Der erste Vortrag hat mir, Hartmut Grüger, durch die ganze Corona-Zeit geholfen: „Leben mit begrenzten Ressourcen“ von Craig Groeschel. Hängengeblieben ist mir: „Klage nicht über Begrenzungen, sondern mach mit den Dir gegebenen Mitteln das Beste daraus.“ So habe ich in allen Begrenzungen, die die Pandemie mit sich brachte, immer nach dem Besten gesucht, das Gott uns mitten in allen Schwierigkeiten schenken will.

Natürlich war vieles nicht leicht. Die Verträge unserer Gemeindefreizeit liefen mitten in der Krise aus, Gottesdienste, Gruppen, geplante Seminare, Kurse, unsere geplante Gemeindefreizeit und unsere großen Veranstaltungen mussten innerhalb kürzester Zeit auf online umgestellt werden (so auch der Ossilooop-Gottesdienst, der von sehr vielen gesehen wurde) oder fielen aus.

Ein großes Gottesgeschenk war, dass ein Gemeindeleitungsmitglied Ahnung davon hatte, wie man Gottesdienstvideos aufnimmt, schneidet und einen Videokanal einrichtet. Wir lernten immer mehr dazu, ergänzten nach und nach unsere Technik, haben uns nach anfänglich großer Aufregung daran gewöhnt, in eine Kamera zu sprechen und zu singen und dann auch angefangen, den Gottesdienst live zu streamen. Letzteres sparte uns ein Menge Zeit.

Ab Anfang Juli bis in den Dezember hinein konnte der Gottesdienst wieder persönlich besucht werden (mit Hygienekonzept). Gleichzeitig haben wir ihn weiterhin live gestreamt. Geschwister ohne Internetanschluss bekamen CD's vom Gottesdienst oder schriftlich die Predigt.

In dieser Zeit konnte eine Gemeindeleitungsklausur Ende September stattfinden. Wir erlebten intensive Gemeinschaft vor Gott und untereinander und identifizierten vier Handlungsbereiche, in denen wir 2021 einige Schritte vorwärtskommen wollen.

Kurzfristig war es im September möglich, für die junge Gemeinde einige Wochenstunden eine junge Frau einstellen, die wir seit 2019 als Missionarin bei JMEM unterstützen, die aber wegen Corona nicht ausreisen konnte. Gott hat ihre und unsere Gebete erhört, so dass sie diese Zeit in Deutschland sinnvoll nutzen kann und wir in der jungen Gemeinde eine wichtige Unterstützung haben. Das kann nur eine Über-

brückung sein. Weiterhin suchen wir nach einem zweiten Hauptamtlichen, da die Gemeindegröße und die Vielfalt unseres Gemeindelebens das erfordern.

Sehr hilfreich haben sich folgende Entscheidungen, die 2020 noch möglich waren, erwiesen: Wir haben unsere Leitungsstruktur und unsere Wahlordnung so verändert, dass wir nun nicht mehr jedes Jahr neu wählen müssen, sondern mit den neu gewählten Leitungsmitgliedern nun zwei Jahre Zeit haben als Team zusammenzuwachsen. Nach 2022 wird es dann nur noch alle drei Jahre eine Wahl geben. Außerdem haben wir Etats für die junge Gemeinde und für Dienstgruppen eingeführt und konnten den Haushaltsplan für 2021 schon in einer Gemeindeversammlung Ende 2020 verabschieden. Das macht vieles möglich, obwohl nicht klar ist, wann wir die nächste Gemeindeversammlungen durchführen können.

Auch wenn über Videokonferenzen manches möglich ist, fehlt uns die Gemeinschaft sehr. Wir sehen und sprechen viele Geschwister nicht mehr. Es gibt viele Anrufe untereinander, man sieht sich manchmal im Dorf, ab und zu gibt es Aktionen, wenigstens an der Haustür mit Geschwistern zu sprechen – aber das ist kein Ersatz dafür, gemeinsam Gottesdienst zu feiern, sich am Sonntag zu sehen, miteinander zu sprechen und füreinander zu beten.

Manches kann nicht mehr stattfinden, Mitarbeiter müssen vorsichtig sein und ziehen sich zurück, andere kommen hinzu und neues entsteht. So haben wir mit den anderen Gemeinden in Remels an der deutschlandweiten Aktion „Deutschland singt“ am 3. Oktober als Dankfeier für 30 Jahre deutsche Einheit und 75 Jahre Frieden in Deutschland gemeinsam als Kirchen von Remels öffentlich auf einem großen Parkplatz durchgeführt. Unsere Öffentlichkeitsarbeit hat neuen Schwung bekommen und so haben wir mit den anderen beiden Gemeinde von Remels große Banner vor Weihnachten aufgestellt, die auf Gott und auf unsere Gemeinden aufmerksam machen sollten. Seit kurzem haben wir auch eine Instagram-Account und unsere Homepage ist in neue Hände übergegangen. Neue Musiker sind dazugekommen, vor Weihnachten ist ein online-Lobpreisabend entstanden, der möglichst monatlich stattfinden soll. Geschwister mit dichterischen Begabungen tauchen auf und bringen sich ein, unsere ehrenamtlichen Mitarbeiter konnten im August eine Teenyfreizeit durchführen. Die neu eingeschulten Kinder wurden von Abenteuerlandmitarbeiter/innen Zuhause besucht. Im Herbst konnten einige Räume unseres Gemeindehauses renoviert werden, zu Weihnachten haben einige Familien Zuhause mit ihren Kindern kurze Szenen der Weihnachtsgeschichte aufgenommen, die wir dann im Heiligabend-Gottesdienst gezeigt haben. Weihnachten im Schuhkarton fand statt, die Jugend und auch die Ältesten besuchten in zwei unterschiedlichen Aktionen im Dezember unsere Senioren und schließlich beteiligten wir uns an der deutschlandweiten Advents- und Weihnachtsaktion





„24x Weihnachten neu erleben“. Viel mehr als wir dachten, war möglich und dafür sind wir sehr dankbar.

Für 2021 planen wir alles unter Vorbehalt, wie sicher alle anderen Gemeinden auch. Unter anderem ist ein regionales Treffen der Allianzverantwortlichen in der Region unter der Verantwortung der Deutschen Evangelischen Allianz am 16.4.21 bei uns in Remels geplant. Wir planen Aufbaukurse für die BTS-Ausbildung (Seelsorge) und wir bereiten uns vor, unsere Großveranstaltungen wieder durchzuführen, sobald das möglich ist.

Manches hört auf, Neues wird gelernt und entsteht, Mangel wird sichtbar und wir sind herausgefordert gegenzusteuern, anderes wird vermisst und wir freuen uns auf die Zeit, wenn es wieder möglich sein wird. Und in allem ist unser Vater im Himmel der Herr, der eine gute Zukunft für uns plant.

Hartmut Grüger und Joachim Lambertus



Rotenburg

Die Corona Pandemie hat bei uns, wie sicher auch für andere Gemeinden, Veranstaltungen der Jahresplanung verändert bzw. verhindert. Unter Einhaltung der Corona bedingten Abstands- und Hygieneregeln konnten wir neben den Gemeindegottesdiensten dennoch einige andere Veranstaltungen erleben:

Die Jugendveranstaltung Jesus House von Pro Christ vom 17.-21.03.2020 konnte aufgrund der Coronakrise leider nicht in größerer Runde in unserem Gemeindehaus stattfinden. Es gab aber für jeden die Möglichkeit, privat über YouTube die Veranstaltungen zu verfolgen und über das Netz Kontakt aufzunehmen. Wir haben gebetet, dass die absolut jugendgerecht und authentisch angebotenen Impulse junge Menschen ermutigen, Schritte auf dem Weg zu und mit Gott zu wagen.

Royal Rangers (Pfadfinderarbeit)

Die Corona-Regeln machten auch vor unseren Royal Rangers keinen Halt, und so mussten auch die normalen Stammtreffen leider ausfallen. Trotzdem galt es, in Kontakt zu bleiben und die Rangers weiter herauszufordern. Über YouTube wurden den Rangern Aufgaben gestellt, für deren Lösung sie am Ende der Challenge (Herausforderung)-Reihe ein Abzeichen erhielten.

Am Himmelfahrtstag gab es eine Familien-Rallye. Dabei konnten die Väter mit ihren Familien bei einer Schnitzeljagd einen etwas anderen Vatertag erleben. Mit Start an der Kreuzkirche waren an mehreren Stationen in Rotenburg Aufgaben zu lösen. Sechs Familien gaben ihre Lösungen bekannt und

hatten großen Spaß bei der gemeinsamen Unternehmung. Hauskreise hatten Kontakt durch Zoom Treffen, und die Gemeinde konnte Gottesdienste live über Zoom verfolgen oder per Telefon teilnehmen.

Wie gut, dass die Kreuzkirchengemeinde über einen Gemeindegarten verfügt. So konnten wir am 12. Juli bei sommerlichem Wetter im Freien einen fröhlichen Familiengottesdienst feiern. Musik und Singen waren mit Abstand möglich, und ein paar Mädchen animierten nicht nur die Kinder zu bewegungsstarken Liedern, die unseren treuen Gott lobten. Gemeindeferent Manuel Adler nahm Jung und Alt durch lebendiges Erzählen mit hinein in das Erleben von Daniel und seinen Freunden. Alle Besucher waren eingeladen, sich über Gottes Macht und Stärke, über seine Treue und Liebe zu freuen, die auch heute noch für uns da sind.

Im Rahmen eines Familiengottesdienstes am 27. September wurden 5 Teens aus dem Gemeinde-Bibel-Unterricht verabschiedet. Gemeindeferent Manuel Adler forderte zunächst die gesamte Gemeindeversammlung zur Entwicklung einer Zeichnung auf, die einen "perfekten Christen" darstellen sollte. So entstand ein aussagekräftiges (Wunsch) Bild. In seiner Predigt erarbeitete Manuel Adler biblische Beschreibungen eines 'perfekten Christen'. Zusammenfassend wurden sie beschrieben als 'Liebe in Aktion', Begabungen einsetzen, in Liebe mit anderen verbunden sein, mit Gott verbunden sein. Oder auch: Lieben, Ermutigen, Segnen. Eine gute Richtschnur für uns und die Teens.



Neue Ideen und Spontanität waren bei der Durchführung des Singspiels „Weihnachten ist Party für Jesus“ (von Daniel Kallauch) gefragt. Die von zwei Sprecherinnen der

Rangers gekonnt vorgetragenen Gesprächstexte zum biblischen Inhalt der Weihnachtsgeschichte wurden eindrücklich von „Standbildern“ vertieft. Die Royal Rangers hatten diese vorher dargestellt und in Fotos festgehalten, die nun jeweils groß auf der Leinwand zu sehen waren. Die eingespielten Lieder, mal mitreißend, mal berührend, unterstrichen das Geschehen eindrucksvoll. So konnte das Singspiel trotz der Corona-Einschränkungen zur Freude aller Zuschauer live oder über Zoom zum besonderen Erlebnis werden und Weihnachtsfreude greifbar machen.

Verabschiedung Pastor Roland Friedrichsen und Familie

Im Rahmen eines besonderen Gottesdienstes am 13. Dezember 2020 wurden Pastor Roland Friedrichsen und seine Fa-





milie von der Kreuzkirchengemeinde verabschiedet. Corona bedingt fand der Abschiedsgottesdienst in kleinem Rahmen statt, es gab jedoch auch die Möglichkeit,

über Zoom mit dabei zu sein.



Nach mehr als 13 Jahren wird Roland Friedrichsen seinen Dienst als Gemeindepastor in der EFG Augsburg fortsetzen. 13 Jahre sind eine lange Zeit, und dennoch wurde in einer PowerPoint Präsentation vieles an gemeinsamem Erleben und gemeinsamen Aktionen wieder lebendig und gab Grund zum Danken. Kreative Erinnerungsgeschenke, Dank und Segenswünsche der Gemeindeleitung und unterschiedlicher Gemeindegruppen - live und online - gaben noch einmal einen lebendigen Einblick in die gemeinsam erlebte Zeit. Segensgebete ermutigten Familie Friedrichsen für ihren Dienst in ihrem neuen Gemeinde- und Lebensumfeld.



Neue Herausforderungen wollen in der Zeit der Vakanz in Angriff genommen werden, was auch schon praktiziert wird. Dennoch wird viel Gebet, Gespräch, Beratung und Planung nötig sein, um Gottes Weg für die Gemeinde zu erkennen und umzusetzen. Denn Salz und Licht wollen wir gern in unserem Umfeld sein und bleiben.

Helmuth Weppe

Varel

Was für eine Gemeinde möchten wir sein? Am Beginn des Jahres 2020 haben wir uns mit einem Gesprächsgottesdienst auf den Weg gemacht, um diese Frage zu erkunden. Dieser Gottesdienst sollte den Auftakt für einen Weg des gemeinsamen Nachdenkens über Gemeinde bilden.

Ab März stellte sich dann stattdessen die Frage, was für eine Gemeinde wir sein können, wenn Nähe zum Risiko wird. Wo ist Abstand der geeignete Ausdruck der Fürsorge und wo wiegt der Schaden der sozialen Isolation schwerer als diese Gefahr? Wie arbeiten wir der Einsamkeit entgegen? Wie er-

reichen wir die, die ausschließlich analog unterwegs sind? In welchem Maße und durch welche Maßnahmen können wir Integrationsrückschritte kompensieren, die aus der Kontaktreduzierung folgen?

Fragen sicher, die alle Gemeinden so oder ähnlich beschäftigt haben. Wie für andere auch, war dieses Jahr ein Jahr des Lernens. Von der ersten unbeholfenen Videokonferenz des Vorstandes im März über die Videoandachten unserer Pastorin im Sommer bis zur Online-Version der Christvesper sind wir ein gutes Stück vorangekommen mit der digitalen Gemeindearbeit.



Dennoch bildet dieses Standbein nach wie vor keinen Schwerpunkt. Vom frühestmöglichen Zeitpunkt im Mai bis Weihnachten feierten wir Präsenzgottesdienste, die dank des vergleichsweise großen Gottesdienstraumes in der Friedenskirche von durchschnittlich vierzig Gottesdienstbesuchern wahrgenommen werden konnten. Dabei haben wir fast 150 verschiedene Menschen begrüßen können, darunter auch manche ein erstes Mal, so etwa unseren Gemeindepraktikanten Jaron Krüger. Die Kinderkirche kam vorübergehend in die Tüte und das Abendmahl ins Glas. Ganz präsent begegneten wir einander in den „offenen Gärten“ und live erlebten wir im September ein Kammerkonzert, das uns drei Berufsmusiker schenkten.



Eine hybride Gestalt hatte der ökumenische Gottesdienst zum Reformationstag, der unter dem Motto „Gewagt! Mündig leben“ die Halbdekade einläutete, mit der an die Täuferbewegung der Reformationszeit erinnert wird, deren Anfang sich 2025 zum fünfzehnhundertsten Mal jährt.

Die Integrationsarbeit geht weiter und führt überraschenderweise dazu, dass die Zahl der nichtdeutschen Gemeindemitglieder abnimmt - nämlich durch Einbürgerung. Wir freuen uns mit den Geschwistern, die auf diesem Wege ein unauflösbares Aufenthaltsrecht erhalten. Darüber hinaus finden aber auch weiterhin neu nach Varel ziehende Iraner den Weg zu uns.

Weniges lief in diesem Jahr wie geplant. Ganz nach Plan schloss Maximiliane Kedaj ihren Anfangsdienst nach drei Jahren in Varel ab. Schön, dass sie auch als „gelistete“ ordinierte Mitarbeiterin ihren Dienst in Varel fortsetzt.

Trotz aller Einschränkungen haben wir erleben dürfen, dass das, was uns verbindet, trägt. Gemeinde Jesu möchten wir sein. Was das heißt, lernen wir wohl jedes Jahr neu.

Dr. Elke Visser





Verden

„2020, das war ein Jahr wie jedes andere auch.“ - Nein, das können wir auch aus Verden nicht vermelden. Wir hatten es uns ganz anders vorgestellt. Unser 50-jähriges Jubiläum stand eigentlich auf dem Programm. Ganz groß wollten wir es aufziehen. Die ganze Woche über sollten die Verdener Bürger eine Bibelausstellung besuchen. So wollten wir unserer Stadt das Buch der Bücher näher bringen. Zum Abschluss der Woche sollte es einen großen Festgottesdienst geben, mit Bürgermeister und 250 Besuchern, großes Mittagessen inklusive. So hatten wir uns das ausgemalt, doch daraus wurde nichts.

Stattdessen war nach dem 15. März erstmals „Lockdown“ angesagt und das bedeutete für uns Onlinedienst. Jeden Sonntag stand nun ein Gottesdienst auf unserer Homepage bereit. Um das zu ermöglichen, haben sich viele Gemeindeglieder engagiert. Der eine hat die Predigt aufgezeichnet, die andere eine schöne Deko für den Bildhintergrund entworfen, die Musiker haben passende Lieder ausgewählt und einer hat das Ganze auf der Homepage geordnet und ins Netz gestellt. In Summe steckte da eine Menge Arbeit drin. Es war faszinierend zu sehen, wie sich viele Mitarbeiter spontan bereit erklärt haben mitzuwirken. Ihre Arbeit war nicht vergebens, denn es gab viele positive Rückmeldungen. Die allermeisten Gemeindeglieder haben das Onlineangebot genutzt und hielten so auch während der Zeit des Lockdowns die Verbindung zur Gemeinde.

Trotzdem war die Freude groß, als Anfang Mai die Türen des Gemeindehauses wieder öffnen durften. Auch wenn man beim Eintreten erst mal schlucken musste: Wo früher 140 Stühle standen, standen nun 60, immer im Abstand von 1,5 Meter. Um jedem Gemeindeglied die Teilnahme am Gottesdienst zu ermöglichen, feiern wir seither den Gottesdienst in zwei Schichten. Die erste Gruppe kommt um 10 Uhr, die zweite Gruppe feiert dann um 11:30 Uhr. Auch hier zeigte sich nochmal: Auf unsere Mitarbeiter ist Verlass! Innerhalb weniger Tage stand fest, dass nahezu alle bereit sind, doppelte Schicht zu schieben, also in beiden Gottesdiensten zu singen, zu moderieren und zu predigen. Dieser Einsatz zeigt, wie wichtig ihnen die Gemeinde ist und mit welcher Ernsthaftigkeit sie Jesus dienen wollen. Auch die übrige Gemeinde hat positiv auf die neue Situation reagiert. Die neue Gottesdienstzeit und -form wurde bereitwillig angenommen. Wichtig war bei der ganzen Sache, dass wir gelernt haben, unterschiedliche Meinungen zum Thema Corona zu akzeptieren und stehen zu lassen.

Corona hat natürlich auch unsere sonstigen gemeindlichen Aktivitäten stark eingeschränkt. Und doch haben wir 2020 so einiges auf die Beine gestellt. Da gab es ein Allianzmannertreffen mit unserem Missionar Behnam Michai, den wir

als Gemeinde unterstützen. Auch die Frauen haben zum Frauenfrühstück geladen, zwar ohne Frühstück, aber dafür mit so vielen Frauen, wie es Plätze gab und mit einem spannenden Vortrag.

Das Weihnachtsfest haben wir uns ebenfalls nicht vermiesen lassen. Drei Gottesdienste haben wir auf die Beine gestellt. In jedem gab es ein Musical und auch wenn wir nicht singen konnten und mit Maske am Platz saßen, änderte es doch nichts an der frohen Botschaft: Jesus ist Mensch geworden, um Sünder zu retten.

Rückblickend können wir sagen: es war ein komisches und schwieriges Jahr. Wir haben mit Einschränkungen gelebt, die wir so nicht für möglich gehalten haben. Aber 2020 hat auch gezeigt: Jesus findet immer einen Weg sein Reich zu bauen und Menschen mit der frohen Botschaft zu erreichen. Der Heilige Geist unterliegt keiner Kontaktbeschränkung, sondern er wirkt, egal ob mit Corona oder ohne. Jesus ist der Sieger und wir geben ihm alle Ehre. Voller Vertrauen gehen wir darum mit ihm in das neue Jahr.

Niklas Lahrs

Weener

Die Jahreslosung von 2020 passt für mich zu unserer Gemeindesituation des letzten Jahres: Ich glaube, hilf meinem Unglauben. So heißt es in Markus 9, Vers 24.



Als Gemeinde Weener kamen wir aus Kräfte zehrenden Jahren des Unfriedens. Und das Jahr 2020 sollte mit Hilfe des Interimpastors Hans-Günter Simon nun endlich

mit einem gemeinsamen Neustart beginnen. Dann der Lock-down im März. Alles auf Null. Wie würde es weitergehen ?

Ich glaube, hilf meinem Unglauben.

Im Sommer trauten wir uns, Openair-Gottesdienste anzubieten. Viele Gemeindemitglieder ließen sich einladen. Im September startete der 1. Gottesdienst in unseren Gemeinderäumen. Der Zuspruch war überwältigend groß. Zwischenzeitlich hielten wir Kontakt über Telefonate, Karten und Besuche.

Am 25. Oktober wurden nach langer Zeit ohne Älteste und Diakone mit großer Zustimmung 6 Diakone berufen.





Unsere Hoffnungen, unser Glaube wurde mehr als erfüllt. Gott hat uns beschenkt. Die Jahreslosung für 2021 lautet: Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist. Das müssen wir nun im Miteinander wieder neu üben. Aber im Vertrauen auf unseren großen Gott gehen wir hoff-

nungsvoll ins neue Jahr.

Monika Kromminga

Westerstede

Es ist schwierig, über die Gemeinde zu schreiben, wenn so wenig Gemeinde und Gemeinschaft stattgefunden hat wie in diesem Jahr – aber das geht sicherlich vielen so. Trotz allem sind wir Gott sehr dankbar, dass wir bislang vor schweren Infektionen bewahrt geblieben sind.

Zu Beginn des Jahres war noch alles „normal“, wir hatten wieder einen sehr gut besuchten Winterspielplatz, die Allianz-Gebetswoche fand statt und wir haben geplant, was wir in diesem Jahr alles machen wollten, z.B. einen Gemeindeausflug nach den Sommerferien, die ersten Planungen zum Ostergarten 2021, die Sommerfreizeiten. Und dann kam Corona.

Kurzfristig war nichts mehr möglich und wir waren traurig. Aber dank der Technik gab es dann doch einige Möglichkeiten, miteinander in Kontakt zu bleiben: 14-tägige Wohnzimmergottesdienste, in denen einige Mitglieder eine Predigt zu Hause aufgenommen haben und wir diese dann sonntags senden konnten, waren der Anfang. Im Laufe der Wochen haben wir dann die Gottesdienste im Gemeindezentrum aufgenommen und sonntags über YouTube gesendet und dann sind wir übergegangen auf Live-Übertragungen. Mit der Zeit wurde das Equipment besser und seit Oktober wird wieder jeden Sonntag ein Gottesdienst übertragen.

In der Passionszeit und einige Wochen nach Ostern haben wir Videobotschaften mit mutmachenden Erlebnissen, Kurzan-dachten oder Einblicken in die ganz persönliche Lebenssituation gedreht und per WhatsApp an diejenigen verschickt, die sich dafür haben registrieren lassen. Das war eine tolle Zeit. Daraus resultierte dann auch die Idee, einen Online-Adventskalender zu gestalten. Unterschiedliche Personen haben Gedichte, Geschichten, Andachten etc. aufgenommen und wir konnten 24 Tage „ein Türchen öffnen“ und bekamen wieder viel voneinander mit.

Dank unseres Jugenddiakons war es möglich, dass die Teenies und Jugendlichen auch während des Lockdowns Kontakt halten konnten. Es gab Gemeindeunterricht und auch Gruppenstunden über Zoom. Manchmal wurde einfach nur geplaudert oder gespielt, es gab aber auch Andachten, Gespräche über den Glauben und Inputs für den Alltag.

Sobald es wieder erlaubt war, haben sich fast alle Gruppen meistens draußen getroffen, bei sportlichen Aktivitäten und ersten „Run-Buddy-Run“-Trainingseinheiten. Ein Highlight war für viele die spontane Wochenendfreizeit in Großdendorf.



Seit November musste dann leider wieder auf die digitalen Formate umgestiegen werden – aber nun haben alle schon Erfahrungen und es geht einfacher. Leider mussten wir auf unseren Chor verzichten, auch die Senioren haben sich noch nicht wieder treffen können und die Kinderarbeit hatte gerade wieder angefangen, als die neuen Einschränkungen im November kamen.

Trotz der Corona-Pandemie ging aber natürlich die Pastorensuche weiter. Nach einer Vorstellungspredigt online und einem großen Gemeinde-Zoom-Meeting zum Kennenlernen können wir nun Jörg Stübig als unseren Pastor nun nach Westerstede berufen und freuen uns auf eine Zusammenarbeit nach den Sommerferien 2021.

Wir sind gespannt, was uns dieses Jahr so begegnen wird, wie es sich entwickelt und welche Herausforderungen auf uns zukommen. Bei allem Ungewissen sind wir sicher, dass wir uns immer auf Jesu Hilfe verlassen können und so blicken wir 2021 zuversichtlich, gelassen und fröhlich entgegen.

Anke Zander

Westoverledingen-Ihren

Ich glaube – hilf meinem Unglauben. Das war die Jahreslosung 2020, die wir als Gemeinde in Westoverledingen in unterschiedlichster Art und Weise erlebt haben.

Einer der letzten Sätze aus dem Jahresbericht 2019 enthielt die Vorausschau, dass der Terminkalender für das Jahr 2020 ausreichend gefüllt sei. Aber dann kam es anders.

Die ersten drei Monate konnten Termine wie der Willow Creek Kongress, ein Wochenende mit H. Chr. Rust, eine Chor-Freizeit, die Jubiläums Chorwerkstatt, die Vorbereitung für Gemeindewahlen oder die Planungen für das Baseball Camp wahrgenommen werden. Und dann? Von heute auf morgen gab es einen tiefen Einschnitt in unser Gemeindeleben. Bedingt durch den Corona Virus konnte das Gemeindeleben, so wie wir es kannten nicht mehr durchgeführt werden. Gottesdienste, Gruppenveranstaltungen, Übungsstunden der musikalischen Gruppen und Mitarbeiterbesprechungen fanden nicht mehr statt. Fragen wurden gestellt, wie und wann kann das Gemeindeleben wieder stattfinden? Wie können wir die Gemeindeglieder erreichen? Kommt es zu Auflösungserscheinungen? Von zwei ermutigenden Erlebnissen, die wir als Gemeinde erlebt haben, möchte ich etwas ausführlicher berichten.



Wir konnten in der Pandemiezeit eine Taufe feiern. Die Taufe fand Corona bedingt nicht im Gemeindezentrum statt, sondern an einem Badensee in der Nähe unseres Ortes. Viele Gäste waren anwesend und konnten so „live“ an dieser Taufveranstaltung teilnehmen. Im Vorfeld und nach dem Taufsonntag wurde ausführlich in der hiesigen

Presse davon berichtet.

Ebenfalls konnten wir in der Corona Zeit Johannes Briese als Popkantor einstellen. Er unterstützt uns im Bereich der musikalischen Entwicklung. Interessant zu erwähnen ist, dass er uns als Gemeinde noch nicht einmal hat singen hören; denn wir singen z. T. nicht. Junge Menschen werden unterrichtet im Gesang und an verschiedensten Instrumenten.

Das Gemeindeleben findet statt. Nur anders als wir es bislang gekannt haben. Unter anderem werden zum Beispiel die Gemeindebriefe durch eigene Gemeindefahrrad-Boten verteilt. Die Mitarbeiter des Seniorenkreises haben an unsere Senioren einen Adventskalender verteilt. Vor unserem Gemeindezentrum stand während der Adventszeit eine lebensgroße Krippe in einem Stall. Familien-Gottesdienste werden gefeiert. Eine von Mitarbeitern gelesene Weihnachtsgeschichte konnte auf unserer Homepage abgehört werden. Zu den Präsenzgottesdiensten ist eine Anmeldung erforderlich. Die Gottesdienste werden Dank der Technikgruppe auf „Youtube“ übertragen.

Es gibt aber auch die anderen Seiten im Gemeindeleben. Seit mehreren Monaten suchen wir nach bezahlbarem Wohnraum für iranische Geschwister. Wie geht es mit einem der größten Arbeitgeber in unserer Region weiter? Wie schaffen wir es, den persönlichen Kontakt untereinander und generationsübergreifend zu erhalten?

Als Einzelne und als ganze Gemeinde sind wir im Jahr 2020 herausgefordert worden. Im nachhinein können wir feststellen, Gott hat uns zur Seite gestanden. Er hat uns herausgefordert. Teilweise sind wir auch über unsere Möglichkeiten hinausgewachsen. Gott hat uns vieles zugetraut und vieles anvertraut. Seine Möglichkeiten können alle Grenzen, auch die der Pandemie sprengen. Unser Unglaube hält ihn nicht auf.

Jörg-Dieter Helmers

Wildeshausen

2020 – ein gesegnetes Jahr!

Das können wir als Gemeinde Wildeshausen wirklich bezeugen. Trotz aller Herausforderungen durch die Pandemie können wir Gottes Handeln deutlich sehen. So wurde in Vorbereitung auf unseren neuen Pastor ein Büro im Gemein-

dehaus notwendig, wofür sich ein kleines Bauteam im Januar zusammensetzte. Nach vier Monaten Bauzeit - teilweise in Einzelschichten während des ersten Lockdowns - wurde nicht nur ein helles Büro geschaffen, sondern auch ein neues Gemeindecafé im alten Foyer. Dieses konnte im Spätsommer zumindest diversen Hauskreisen als Treffpunkt mit ausreichendem Abstand dienen.

Als über Ostern die Öffnung der Gemeindehäuser zum persönlichen Gebet erlaubt wurde, gestalteten zwei Geschwister der Gemeinde spontan einen Mini-Ostergarten im Gemeindehaus und auf dem Grundstück, den die Gemeinde einzeln besuchen konnte, mit Stationen zum Gebet, zum Nachdenken und zum persönlichen Abendmahl.



Im Herbst haben wir unseren neuen Pastor Danilo Leite de Lemos und seine Frau Karen Esser de Lemos in Wildeshausen willkommen geheißen. Entsprechend der Auflagen konnten wir dennoch eine fröhliche Einführung feiern und danken Gott von Herzen für seinen Segen, den er uns durch Ehepaar Lemos erwiesen hat. Vieles in der Gemeindegemeinschaft kann nun wieder tatkräftig vorangebracht werden. Auch die junge Gemeinde freut sich über unser junges Pastorenehepaar.

So konnten wir nun auch die Aufzeichnung unserer Gottesdienste umsetzen, damit die Präsenzgottesdienste vor allem den non-digitalen und einsamen Menschen offen stehen.

Im Advent feierten wir einen Familiengottesdienst mit Fotos von nachgestellten Szenen aus der Weihnachtsgeschichte, die die Familien zu Hause aufgenommen hatten. Seit langem hatten so auch die Familien wieder die Möglichkeit, einen Gottesdienst zu besuchen, da derzeit kein Kindergottesdienst stattfindet.

Wir vermissen einander und sind traurig über die fehlenden Treffen und hoffen und beten, dass es bald wieder möglich wird, Gott gemeinsam zu loben. Trotzdem blicken wir gespannt in das neue Jahr mit dem Wissen, dass Gott der Herr über alles ist und uns festhält, auch wenn die Zeiten schwer sind und der Weg uneben.

Margit Feenders





Wilhelmshaven

Informationen über die Gemeinde unter <https://www.kreuzkirche-wilhelmshaven.de>



Aus dem Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden



**Bund Evangelisch-Freikirchlicher
Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R.**
www.baptisten.de

„Dich schickt der Himmel!“

Geleitwort von Michael Noss und Christoph Stiba

BEFG-Präsident Michael Noss und Generalsekretär Christoph Stiba ermutigen, in der Coronakrise das Evangelium von Jesus Christus auf kreativen und neuen Wegen zu bezeugen und sich bei aller Ungewissheit auf Christus als unsere Mitte zu besinnen.

Seit März letzten Jahres hat sich unser Leben durch das Coronavirus verändert. Kaum ein Lebensbereich ist davon ausgenommen – auch unsere Gemeinden nicht. Das Miteinander, die vielen Begegnungen sind nach wie vor erschwert. Schmerzlich vermissen wir auch den Bundesrat, der letztes Jahr nicht stattfinden konnte und dieses Jahr ohne Konferenzteile stattfinden wird.

Dafür erleben wir gerade andere, auch sehr starke Formen des Miteinanders. Die Erfahrungen und Ideen aus unserer Bundesgemeinschaft bündeln wir und machen sie allen Gemeinden zugänglich: www.befg.de/corona. Gemeinsam haben wir schon jetzt viel bewegen können, was wir als einzelne Menschen kaum hätten leisten können. Für diesen Zusammenhalt sind wir dankbar. Der Mut und die Kreativität unserer Gemeinden begeistern uns.

Hinter uns liegt jetzt ein Jahr, das von gesellschaftlichen Lock-downs und Einschränkungen geprägt war. Als Gemeinde

Jesu wollen wir ein Licht der Hoffnung für diese Welt sein. Denn Gemeinden haben Bedeutung durch die Verantwortung, die jede Christin, jeder Christ persönlich wahrnimmt. Die Coronakrise zeigt sehr deutlich: Die Kirche lebt in ihren Gliedern und nicht in ihren Gemeindehäusern. Die Attraktivität des Evangeliums hängt nicht von



unseren Veranstaltungen ab, sondern davon, dass wir die Kraft Gottes bezeugen und aus dem Vertrauen in ihn leben. Gerade jetzt nicht nur auf uns zu sehen, sondern auf kreativen und neuen Wegen das Evangelium von Jesus Christus in Wort und Tat mit den Menschen zu teilen, dazu möchten wir Euch ermutigen.

In der Jahreslosung aus Lukas 6,36 heißt es: „Jesus Christus spricht: ‚Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist!‘ Wir sind gesandt, barmherzig zu sein und uns unseren Mitmenschen freundlich zuzuwenden. Wir wollen Christinnen und Christen sein, zu denen man sagt: „Dich schickt der Himmel!“ Das ist unser Jahresthema für 2021/22.

Was bedeutet es, gesandt zu sein – vom Himmel gesandt? Wir stellen uns gemeinsam diese Frage, wie wir als Bund unsere Sendung leben können. Wir sind gesandt, wie Jesus gesandt wurde und wie er seine Jünger gesandt hat, einander zu lieben, barmherzig zu sein und das Reich Gottes und mit ihm die Hoffnung auf den Himmel zu verkünden. Hier stehen uns insbesondere die Menschen vor Augen, die von den Einschränkungen der letzten Monate besonders getroffen wurden. Das sind zum Beispiel alte Menschen in Pflegeheimen oder auch alleine zu Hause, Familien mit kleinen Kindern oder auch Alleinerziehende, Solo-Selbständige und Künstler. Sie alle sollen die Menschenfreundlichkeit Gottes erfahren, zu ihnen allen sind wir gesandt. Dabei ist uns auch bewusst, dass Menschen in anderen Ländern weitaus mehr unter der Pandemie leiden als wir. Deshalb unterstützen wir mit der Corona-Hilfe zahlreiche Projekte in verschiedenen Ländern.



Gleichzeitig stehen wir vor einigen Herausforderungen. So verstärkt die Coronakrise ein Problem, das schon seit einigen Jahren zu beobachten ist: Die Fronten verhärten sich. Unterschiedliche Meinungen und Gruppen der Gesellschaft stehen sich zunehmend unversöhnlich gegenüber. Ob es sich um Migration,

den Schutz der Umwelt oder die Corona-Maßnahmen handelt: Die Bereitschaft, ins Gespräch zu kommen und zu diskutieren, nimmt ab. In dieser Situation besinnen wir uns als Gemeinschaft von Christinnen und Christen auf unsere Mitte, das Evangelium von Jesus Christus. Wir leisten unseren Beitrag dazu, dass Extrem- und Randpositionen nicht in die Mitte drängen. Die Liebe Gottes, die sich in Christus offenbart, sei bei allen Diskussionen über Seenotrettung, Homosexualität oder das rechte Schriftverständnis unsere Mitte. Lasst uns als Gemeinden unterschiedlichen Meinungen und Diskussionen nicht ausweichen, sondern versöhnlich miteinander reden und darin ein Licht der Hoffnung für diese Welt sein!

In dieser Coronakrise und darüber hinaus stärkt uns die Hoffnung, dass Gott uns anrührt und mit dem versorgt, was wir brauchen. In Jesus Christus zeigen sich die Barmherzigkeit und die Menschenliebe Gottes. Diesem Jesus, dem diese Welt nicht gleichgültig ist, wollen wir nachfolgen und uns stets neu senden lassen – getreu dem Motto: „Dich schickt der Himmel!“

Wir wünschen Euch Gottes reichen Segen für Euren Landesverbandsrat!

Michael Noss (Präsident)

Christoph Stiba (Generalsekretär)

onckenverlag

Der Oncken Verlag existiert weiter

Die Übernahme durch die Stuttgarter Blessings 4 you GmbH zum 1. März 2020 lief reibungslos und gut. Auch wenn der Start durch die gleichzeitig beginnende Corona-Krise sich nicht ganz einfach gestaltete, konnte trotzdem vieles fortgeführt und Neues in Gang gesetzt werden. Stand heute blickt der Oncken Verlag positiv in die Zukunft.

Von Beginn an ist die Zusammenarbeit mit dem BEFG sehr gut. Gemeinsam konnten bereits drei neue Bände in der Edition BEFG-Reihe auf den Weg gebracht werden. Begleitend zur Einführung des neuen BEFG-Logos bietet der Verlag in Kooperation mit dem BEFG auch Merchandising-Produkte an: z. B. T-Shirts, Kugelschreiber und einen Becher. Weitere Produkte sind geplant. Als Vertriebspartner begleiten dürfen wir auch die neue MGE-App – den digitalen Nachfolger

des bewährten Materials für Kindergottesdienste „Miteinander Gott entdecken“. Hier kann die App gerne getestet werden: <https://test.mge-app.de/login>



Sehr erfolgreich produzierte der Verlag einige Kalender, die erstmals auch den Gemeinden und Einrichtungen zur Individualisierung angeboten wurden. So konnten diese als Weihnachtsgeschenke an Gemeindemitglieder oder Nachbarn eingesetzt werden – mit eingedrucktem Logo und Grußwort. Ein weiteres erfolgreiches Produkt war das „Weihnachtsliederheft“, das in sehr vielen Gemeinden bei Outdoor-Gottesdiensten oder auch als Geschenk verteilt wurde. Es gibt auch schon neue Ideen für 2021. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf den Bedürfnissen für die tägliche Arbeit und den Bedarf in den Gemeinden.

Im Bereich der Dienstleistungen ist der Oncken Verlag auch weiterhin sehr gut aufgestellt und bietet diese vor allem Gemeinden, kirchlichen Einrichtungen und auch Privatpersonen gerne an. So unterstützt die Grafikabteilung gerne bei der Erstellung von Briefpapier, Festschriften und anderen Druckergebnissen.

Ein größeres Projekt war im Jahr 2020 die Zusammenführung der Oncken- und Blessings 4 you-Homepage, die erst im Frühjahr 2021 endgültig abgeschlossen sein wird. Der neue Onlineshop ist nun unter www.blessings4you.de zu erreichen.

Im Jahr 2020 wurde die Zusammenarbeit zwischen den Redaktionen von DIE GEMEINDE und unterwegs der Zeitschrift der Evangelisch-methodistischen Kirche intensiviert. Einzelne Themen werden gemeinsam bearbeitet, was zum einen die jeweiligen Redaktionen entlastet und zum anderen auch zu Artikeln von neuen Autoren führt. Besonders ausführlich geschah dies beim Adventskalender, der in einer hohen Auflage mit der Ausgabe 24 erschien und kostenlos verteilt wurde. Wer Spaß am Schreiben hat, darf sich gerne mit Silke Tosch in Verbindung setzen (stosch@oncken.de).

Zur Jahresmitte und zum -ende werden zukünftig Doppelnummern erscheinen, um so Urlaubs- und Produktionszeiten besser handhaben zu können. Nach über zehn Jahren wurde das Layout angepasst. Das hat überwiegend positiven Wiederhall gefunden. Wir freuen uns, wenn Gemeinden von Aktionen oder Programmen von vor Ort berichten. Dadurch ist schon manch andere Gemeinde zum Nachdenken gebracht worden. Durch diese Nachrichten Verbundenheit im Bund zu erleben, und dem gemeinsamen Auftrag nachzukommen, Christus als den Herrn dieser Welt zu bezeugen, baut auf und stärkt die eigene Identität.

Tobias Blessing, Angela May, Olga Nägler, Silke Tosch



**Spar- und
Kreditbank
Evangelisch-
Freikirchlicher
Gemeinden eG**

Friedberger Str. 101 • 61350 Bad Homburg
Telefon 06172 9806 - 0
Telefax 06172 9806 - 40
E-Mail: info@skb-badhomburg.de
Internet: www.skb-badhomburg.de

Vorläufiger Geschäftsbericht 2020

„Jesus Christus ist und bleibt derselbe, gestern, heute und für immer“ Hebräer 13,8)

Schon in unserer Advents- und Weihnachtsmail bekam dieser Vers für uns in der Spar- und Kreditbank Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden eG eine ganz besondere Bedeutung. In Jesus Christus haben wir das sicherste und stabilste Fundament für unser Leben; gerade, wenn Stürme wie die Covid-19 Pandemie uns das Leben schwer machen möchten.

Wenn wir auf das Geschäftsjahr 2020 zurückschauen, blicken wir mit sehr großer Dankbarkeit gegenüber unserm Gott für die Bewahrung der Gemeinden, Werke und Einrichtungen zurück. Wir erlebten, dass Gott die Gemeinden und Werke versorgt. Sei es mit großzügigen Spenden oder durch Fördermittel und -zuschüsse.

Dankbar sind wir unserem Herrn aber auch für die immer noch zufriedenstellende Entwicklung der Bank. Trotz der Covid-19 Pandemie, die auch für uns und unsere 14 Mitarbeitenden eine ganz besondere Herausforderung darstellte, segnete er unsere Arbeit. Ein Teil unserer Mitarbeitenden ist nun schon seit einem $\frac{3}{4}$ Jahr im Mobile Office und leider ist noch kein Ende für diese Sicherungsmaßnahme absehbar. Gerade aktuell versuchen wir für weitere Mitarbeitende Mobile Office Möglichkeiten zu schaffen, um auch in den kommenden Monaten den Betrieb der Bank jederzeit für unsere Kunden und Mitglieder aufrecht erhalten zu können. Gleichzeitig bedeuten diese Maßnahmen aber auch Einschränkungen in unserer telefonischen Erreichbarkeit, was wir gerade für unsere älteren Privatkunden sehr bedauern. Hier bitten wir um Verständnis und Geduld.

Schauen wir auf die Geschäftszahlen des Jahres 2020, so sind wir überwältigt, was Gott uns für die kommenden Jahre anvertraut. In dem Geschäftsjahr konnten wir Kredite und Darlehen in Höhe von rd. 20,3 Mio. € zusagen.

Unser Bestand „Forderungen an Kunden“ wuchs ein weiteres Jahr in Folge deutlich um mehr als 7,0 %. Unsere sehr gute Eigenkapitalausstattung gibt uns für die Zukunft weiterhin ausreichend Potenzial, um alle vertretbaren Kreditwünsche unserer Kunden erfüllen zu können.

Noch wichtiger als die reinen Zahlen sind für uns aber die Menschen hinter den erreichten Zahlen, die sich für Euch, für unsere Kunden und Mitglieder, engagieren. Unsere Mitarbeitenden geben in diesen hektischen und nicht planbaren Zeiten gerade alles für Euch, um den Ablauf im Zahlungsverkehr, im Darlehensgeschäft und der Geldanlage sicherzustellen. Sie freuen sich über ein verständnisvolles und ermutigendes Wort von Euch.

Eines möchten wir Euch für das Jahr 2021 zusagen: Wir werden auch im neuen Jahr mit der Hilfe unseres guten Gottes zum Wohle unserer Kunden und Mitglieder unseren Weg gehen. Dabei vertrauen wir auf Gott unseren Vater und Jesus Christus als unseren Herrn und Retter.

Gott segne Euch und uns in unserer gemeinsamen Arbeit für sein Reich.

Bad Homburg v. d. H., 16. Januar 2020

Für das SKB-Team, der Vorstand

Sterbekasse Evangelischer Freikirchen VVaG, Berlin

Udo Schmidt, Vorstandsvorsitzender
Sterbekasse Evangelischer Freikirchen VVaG
Am Kleinen Wannsee 5 A, 14109 Berlin



Evangelischer Freikirchen VVaG

Telefonische Erreichbarkeit:

Mo. – Do. 8:30 – 16:30 Uhr,

Fr. 8:30 - 15:00 Uhr

Tel: 030 79702903

Mail: info@sterbekasse-berlin.de

<http://www.sterbekasse-berlin.de/>

Das Jahr 2020 war, wie für so viele von uns privat und für unsere Gesellschaft insgesamt, auch für die Sterbekasse ein sehr besonderes und außergewöhnliches Jahr. Es gab Höhen und Tiefen, die uns gleichermaßen gefreut und gefordert haben. Wir sind in allem sehr dankbar, dass es trotz der Auswirkungen der Corona-Pandemie das ganze Jahr über möglich und sichergestellt war, unseren Dienst zuverlässig zu leisten. Es gab keine Coronafälle bei den Mitarbeitenden oder Einschränkungen, die den Geschäftsalltag beeinträchtigt hätten.





Gleichwohl hat uns der Tod von Udo Schmidt, unserem langjährigen Vorstandsvorsitzenden, sehr getroffen und bestürzt. Am 02.07.2020 verstarb er nach kurzer, schwerer Krankheit. Wir sind sehr dankbar für sein Wirken in den letzten 32 Jahren für und in der Sterbekasse sowie für die Zeit, in der wir die Arbeit gemeinsam gestalten konnten. Wir sind sehr traurig über den Verlust dieses besonderen Menschen.

Unter unseren Mitgliedern lag die Sterblichkeit im Jahr 2020 mit insgesamt 325 Sterbefällen und einer Gesamtleistungssumme von ca. 1,065 Mio. Euro im Durchschnitt der letzten Jahre. Wir freuen uns zu wissen, dass mit jeder Auszahlung und Überweisung, die wir aufgrund eines gemeldeten Sterbefalles tätigen, zumindest die finanzielle Belastung nach dem Tode eines Menschen abgedeckt werden kann.

Mit 109 neuen Mitgliedern und insgesamt 162 neuen Verträgen (auch von Mitgliedern, die einen zusätzlichen Vertrag zur Erhöhung der Absicherung machen), liegen wir leider etwas unter dem Durchschnitt der letzten Jahre. Zum 31.12. hatten wir somit 12.508 Mitglieder mit 16.234 Verträgen. Die Summe aller Versicherungen beläuft sich fast unverändert auf 38,7 Mio. € bei einer vorläufigen Bilanzsumme von 30,8 Mio. €.

Auch zukünftig stehen wir dafür, dass die sehr wichtige Vorsorge durch eine Sterbegeldversicherung einen Platz und eine Relevanz hat. Deswegen arbeiten wir als kapitalgedeckter Versicherungsverein auch weiterhin daran, unsere Erträge konstant und nachhaltig zu erwirtschaften. Trotz der wirtschaftlichen Entwicklung der Märkte und der Schwierigkeiten, bei den Neuanlagen von Wertpapieren auskömmliche Zinsen zu bekommen, haben wir es geschafft, die Summe unserer Erträge zu halten. Wir erleben, dass die Streuung und Mischung unserer Anlagen hier die maßgebliche Basis ist. Wir halten daher daran fest, auch zukünftig im Rahmen der uns möglichen gesetzlichen und selbstgesetzten Grenzen in Immobilien (z.Zt. 7,4 Mio €), Darlehen (z.Zt. 4,4 Mio €), festverzinsliche Anleihen (z.Zt. 15,4 Mio €) sowie Fonds und Aktien (z.Zt. 2,9 Mio €) zu investieren. Gerne geben wir hierüber auch detailliertere Auskunft.

Auch organisatorisch waren im Jahr 2020 mehrere Ereignisse besonders. Die turnusmäßige Aufsichtsratssitzung im April fand erstmalig als Video-Konferenz statt. Hier hatten wir bis zuletzt geprüft, welcher Weg der Durchführung der Beste ist. Im Rahmen dieser Sitzung wurde Benjamin Wenzel zum dritten Vorstandsmitglied neben Udo Schmidt und Andreas Lengwenath bestellt.

Für Oktober war die Mitgliederversammlung, das höchste Gremium der Sterbekasse, geplant. Wir konnten diese nicht absagen oder verschieben, da sie nur alle drei Jahre stattfindet. In der Hochschule in Elstal konnten wir Räume mieten, die den Anforderungen zum gesundheitlichen Schutz aller Teilnehmender gerecht wurden, und hatten so eine sehr konstruktive Sitzung. Alle Beschlüsse und Wahlen

konnten form- und fristgerecht getroffen werden. Besonders die Beibehaltung des Gewinnzuschlags in Höhe von 10 % bei Auszahlungen im Todesfall in den nächsten drei Jahren zeigt die gute finanzielle Ausstattung der Sterbekasse und das Bemühen, für unsere Versicherten bestmögliche Ergebnisse zu leisten.



Auch die Ergebnisse der Wahlen zeigen die Bestrebungen, den Anteil von Frauen im Aufsichtsrat nach und nach zu erhöhen und den Altersdurchschnitt der Mitgliederversammlung zu verjüngen: Erstmals konnten wir eine Frau in den Aufsichtsrat und drei neue Mitglieder unter 30 Jahren in die Mitgliederversammlung wählen.

Außerdem wurden Andrea Freutel, zum 01.01.2021 und Mark-Andreas Weber, zum 01.02.2021 als weitere Vorstände berufen. So wird auch dieses wichtige Gremium mit erweiterter fachlicher Qualifikation zukunftsfähig aufgestellt.

Wir freuen uns über jede Rückfrage und jedes Engagement, um die Arbeit der Sterbekasse bekannter zu machen und auszubauen. Weisen Sie daher gerne, wo möglich, auf die Partnerschaft mit der Sterbekasse hin.

Benjamin Wenzel, Vorstand

www.sterbekasse-berlin.de

Mitgliedervertreter:

Linnea Braun, Sigrid Grossman, Urs Bruhn, Frank Lüsebrink, Rolf-Dietrich Dammann, Matthias Neumann, Uwe Dammann, Joachim Noß, Matthias Drodofsky, Gunther Otto, Prof. Dr. Ralf Dziewas, Markus Piel, Matthias Engel, Kai-Uwe Sorgalla, Kuno Gerst, Ingrid Vachek, Friederike Goldbeck, Jürgen Zischke

Aufsichtsrat:

Bernd Primke (Vorsitzender), Jürgen Ongert, Matthias Frost, Günter Kassühlke, Linda Martin, Jonathan Quiring

Vorstand:

Andrea Freutel, Mark-Andreas Weber, Andreas Lengwenath, Benjamin Wenzel

Geschäftsstelle:

Ellen Hemprich, Cornelia Meisel, Benjamin Wenzel

DIENSTE IN ISRAEL (DiI)

Liebe Freunde und Unterstützer!

Inmitten dieser besonderen und herausfordernden Zeit sind unsere neuen Volontäre nach Israel aufgebrochen um dort einen Dienst an Menschen mit Behinderungen zu leisten. Dass dies überhaupt möglich wurde, ist schon besonders – ihr Dienst wird aber noch viel mehr als etwas sehr Besonderes von den Israelis wahrgenommen. In diesem Infobrief





berichten unsere Freiwilligen wie sie ihre Vorbereitungszeit in Deutschland und nun die ersten Wochen in Israel erlebt haben.

Meine Hilfe kommt vom Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat (Psalm 121,2).

Mit diesen Worten aus Psalm 121 sind die Pilger nach Jerusalem hinauf gezogen.

Die Wege durch die Wüste waren gefährlich. Da konnten sie schon einmal Angst bekommen und fragen, woher ihre Hilfe kommt. Wie gut, dass sie sich da-

ran festgehalten haben, dass ihre einzige Hilfe der treue Gott Israels ist. So ging es auch unseren neuen Volontären. Im Vertrauen auf die Hilfe und Fürsorge Gottes haben sie sich auf den Weg nach Israel gemacht.



Es lag eine gewisse Spannung in der Luft, als die 13 neuen Volontäre am 28. Oktober in Frankfurt ihren Flug nach Israel antraten. Nun war es soweit! Nach vielen unsicheren Wochen, in denen es fraglich war, ob ein Freiwilligendienst in Israel überhaupt möglich sein würde, sollte es nun endlich losgehen. Die Volontäre hatten sich nicht von den Widrigkeiten abhalten lassen und immer darauf vertraut, dass Gott ihnen die Türen öffnet, sie führt und leitet. Sie wollten den Menschen in Israel dienen – trotz „Corona“.

Wir als Mitarbeiter der Organisation „Dienste in Israel“ haben uns immer wieder gefragt, ob es in diesen Zeiten verantwortungsvoll ist, junge Menschen nach Israel auszusenden. Bei den vielen COVID-19-Fällen in Israel konnte einem schon Angst werden und der Geist der Furcht einen überfallen.

„Meine Hilfe kommt vom Herrn“. Nicht blauäugig losgehen und darauf hoffen, dass Gott schon alles ausbügelt, sondern im Vertrauen auf Gott den nächsten Schritt gehen und schauen, wo er Türen öffnet und schließt.

Diesen Weg sind wir als Mitarbeiter von „Dienste in Israel“ gegangen. Türen haben sich geöffnet, manche wurden geschlossen und dann gab es plötzlich wieder andere, die weit offen waren. Auf diesem Weg haben wir viele große und kleine Wunder erlebt.

Eines der Wunder war Ende September das einwöchige Vorbereitungsseminar in Hannover, das trotz Corona und fast ohne Einschränkungen stattfinden konnte. Junge Menschen, die sich bisher noch nicht kannten, sind in kurzer Zeit zu einer Gemeinschaft zusammen gewachsen.

Das Statement eines Volontärs soll exemplarisch diese tolle Zeit dort wiedergeben:

„Das Seminar war eine sehr gute Woche. Ich habe viel Neues über Israel erfahren. Die Kurse und Referenten

waren sehr gut vorbereitet und haben alles verständlich erklärt. Aber vor allem habe ich mich gefreut, alle diese netten Menschen kennen zu lernen. Wir haben uns gut verstanden und ich freue mich auf die Zeit mit ihnen in Israel“ (Moritz W.).



Sie vertrauen nun weiter darauf, dass Gott das erfüllt, was er ihnen in seinem Wort verheißten hat: „Der Hüter Israels schläft und schlummert nicht. Er behütet mich.“

Jürgen Pelz

Endlich in Israel

Kaum, dass unsere Volontäre endlich den lang ersehnten israelischen Boden betreten hatten, mussten sie erst einmal für zwei Wochen in Quarantäne gehen. Diese Regelung wurde zum Schutz der ihnen in den Einrichtungen anvertrauten Menschen getroffen, die im Falle einer Infektion mit dem Corona-Virus besonders gefährdet wären. Damit die Zeit nicht eintönig würde, gab es gute Rezepte, Hebräisch-Unterricht, spannende Vorträge und vieles mehr.

Wie war es so in Quarantäne?

Als ich die zwei Wochen vor mir sah war ich beunruhigt und überzeugt davon, dass ich diese Zeit kaum überstehen würde, so eingesperrt auf engem Raum mit einer so interessanten Stadt vor der Haustür. Nach ein paar Tagen war klar, dass diese zwei Wochen absolut kein Problem sein würden – die Gemeinschaft war super, wir sangen zusammen und lachten viel. Bald schon spielten wir uns ein, sodass klar war wer das tägliche Workout führt, wer kocht und abwäscht oder wer immer jede Runde UNO gewinnt.

Jana T.

Tatsächlich war diese Zeit der Isolation äußerst angenehm. Ich hatte keine Angst, dass es für mich absolut schrecklich würde, dennoch wusste ich nicht, was auf mich zukommen würde.

(...) Obwohl wir charakterlich eine bunt aufgestellte Truppe waren, kam ich mit meinen Quarantäne-Mitbewohnern auf Anhieb gut klar. Wir beschlossen gleich am ersten Tag, dass es doch eine gute Idee wäre, den Balkon zum Esszimmer umzufunktionieren. (...) Dort wurden viele sehr leckere Mahlzeiten eingenommen und anschließend immer noch lange geredet und gelacht. Wir hatten wirklich eine gesegnete Zeit voller lustiger Momente, wertvoller Gemeinschaft, Lobpreis & Jam Sessions, ernsthafter Unterhaltungen und auch mal Zeit für sich selbst und natürlich für Gott.

Elias M.



Dank der facettenreichen Vorträge und Gesprächsrunden ist uns auch tagsüber nicht langweilig geworden. Ich denke da an den äußerst interessanten Vortrag von Schriftsteller Chaim Noll, von dem mir der Satz „Man muss gebildet sein, um zum Judentum zu konvertieren.“ hängen geblieben ist. Sehr hilfreich war für mich

auch das Gespräch mit der Journalistin Mirjam Holmer. Ihren Beitrag zur arabischen Kultur habe ich sehr genau verfolgt und ich habe für mich selbst mitgenommen, dass es in der arabischen Welt viel um Mimik und Gestik sowie um Beziehung und Gemeinschaft geht. Vor allem der Quarantäne-Programmpunkt „Kaffee und Römer“ hat mich zum Nachdenken angeregt. Mich mit dem Römerbrief intensiv zu beschäftigen hat mir extrem viel Freude bereitet und mich auch geistlich weitergebracht. Durch die daran anknüpfende Gesprächsrunde mit Johannes Gerloff konnte man seine letzten Fragen zu Römer 9-11 loswerden.

Emily R.

Wir finden alle, dass die Zeit super geplant wurde und wir fühlen uns bei „Dienste in Israel“ wirklich sehr gut aufgehoben. Ich glaube, dass diese Zeit auch uns als Gruppe besonders verbindet und eine noch bessere Grundlage geschaffen hat für alles, was jetzt auf uns wartet.

Eline W.

Abschließend lässt sich sagen, dass ich die Quarantäne als reibungslos und entspannt empfunden habe. Ich denke, dass sie sogar wertvoll war, da wir so die Möglichkeit und die Zeit hatten uns nochmals ganz konkret bewusst zu werden, was unser Dienst sein soll und warum wir ihn auf diese Weise tun.

Samuel G.

Live-Einführungstage

Wir sind sehr dankbar, dass wir im Anschluss an die zweiwöchige Quarantäne noch ein dreitägiges live-Einführungseminar in Jerusalem durchführen konnten. Entsprechend der aktuellen Bestimmungen musste das ganze Programm draußen stattfinden. Unser himmlischer Vater hat uns mit wunderbarem Wetter beschenkt. Was unsere Freiwilligen in diesen Tagen als ganz besonders erlebt haben, berichten stellvertretend Anna und Samuel.

Viele Eindrücke

Als die Quarantäne sich dem Ende zuneigte, konnten wir uns schon auf unsere Einführungstage mit der ganzen Gruppe freuen. In den drei Tagen haben wir sehr viel erlebt und

viele Eindrücke gesammelt. Wir sind über den jüdischen Markt Machane Yehuda geschlendert, haben das ultraorthodoxe Viertel Mea Shearim besucht und hatten eine super interessante Stadtführung durch die Altstadt. Während die Männer in die Synagoge gingen, haben wir Mädels zusammen den Shabbatbeginn gefeiert. Zum Schluss wurden wir in einem tollen Gottesdienst im Park Gan HaAtzma'ut für unseren Dienst gesegnet. Wenn mich jemand fragen würde, was mir am allerbesten gefallen hat, dann könnte ich mich nicht entscheiden. Wo ich aber am meisten Eindrücke gesammelt habe war in Mea Shearim. Dort konnte ich eine völlig andere Welt kennenlernen und es war sehr beeindruckend zu sehen, nach welchen Regeln ultraorthodoxe Juden leben.

Anna R.

Synagogenbesuch

Den gelebten Glauben anderer Religionen mitzubekommen ist immer etwas Besonderes; umso mehr, wenn es um den jüdischen Glauben geht. Im Rahmen unserer Einführungstage in Jerusalem hatten wir die Möglichkeit einen Shabbat-Gottesdienst mitzuerleben. Die Synagoge – von außen für Laien nicht direkt als Synagoge identifizierbar, bestand im Wesentlichen aus zwei Räumen, die in Bereiche für Männer und Frauen unterteilt waren. Yinnon, der im Vorfeld Plätze für uns reserviert hatte, versorgte uns mit in Lautschrift geschriebenen Gebetbüchern. Schien die Synagoge zuerst schlicht, so vergaß man die Plastikstühle und die Pappdekoration an der Decke doch schnell, sobald man die Begeisterung der Menschen wahrnahm. Gesang, Gebet, das Tanzen der Männer um einen Tisch – nicht in einer lächerlichen Karnevalart, sondern in aufrichtiger Freude. Während all das um uns herum geschieht, fällt mir ein Wort ein, das dies Alles beschreibt: Gottesfurcht. Eine beeindruckende, im Leben dieser jüdischen Beter omnipräsente und dennoch freudige Gottesfurcht.

Samuel G.



Schon durchgestartet...

Unsere drei Haifa-Mädels waren von ihrer Einsatzstelle nicht zu einer 14-tägigen Quarantäne verpflichtet worden. Sie haben bereits ein paar Tage nach ihrer Ankunft in Israel mit ihrem Dienst begonnen. Aus ihrer Einsatzstelle „Beit Gan Or“



in der Nähe von Haifa senden sie einen ersten kurzen Bericht.

Wir - das sind Salome, Anna und Julia - sind in einem Tageszentrum für Erwachsene mit Beeinträchtigungen im Alter von 21-60 Jahren eingesetzt. Am 1. November haben wir mit unserem Freiwilligendienst begonnen und konnten schon die unterschiedlichen Arbeitsbereiche kennenlernen. Ziel der Einrichtung ist es, jeden so gut wie möglich in die verschiedenen Werkstätten einzubeziehen und somit jeden ganz individuell zu fördern. Auf den ersten



Blick schaut es von außen oft so aus, als würden die „Friends“, so wie sie hier von allen genannt werden, dies gar nicht so wahrnehmen, doch bei wiederholten Tätigkeiten kann man ganz klar erkennen, wieviel Freude sie dabei haben.

Wir sind sehr froh über die herzliche, offene Aufnahme und Zuneigung von allen Mitarbeitern und „Friends“ und freuen uns auf die kommende Zeit.

Salome E., Anna B. und Julia F.

Ralph Zintarra, Leiter Dienste in Israel

Dienste in Israel

Kirchröder Straße 46

30559 Hannover

Tel.: 0511 95498-60; Fax: 0511 95498-66

Mail: info@dienste-in-israel.de

www.dienste-in-israel.de

Spendenkonto Dienste in Israel

Spar- und Kreditbank Bad Homburg, IBAN DE45 5009
2100 0000 3003 73

BIC GENODE51BH2

EBM INTERNATIONAL

DANKE FÜR EURE UNTERSTÜTZUNG

GEMEINSAM TEILEN WIR GOTTES VERÄNDERTE LIEBE

Partnerschaftliche und gemeindenahе Projekte machen unsere Missionsarbeit aus. Die Coronapandemie hat in

allen Herausforderungen gezeigt, wie schnell und effektiv wir helfen können, weil unsere 300 Projekte von einheimischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern geleitet werden, die exzellent in ihren Städten und Dörfern vernetzt sind. In den Einschränkungen und dem Leid der Pandemie konnten wir auf eindruckliche Weise erleben, wie neue Hilfsangebote schnell entwickelt, wie Menschen besucht wurden und Hilfe bekommen haben. Viele Projekte haben sofort ihre Arbeit angepasst und über 30 zusätzliche Projektanträge für Coronahilfe konnten wir bewilligen. 2020 hat gezeigt, wie schnell Eure Unterstützung ankommt und wie sehr sich treue Partnerschaften auszahlen. In der Türkei haben unsere Geschwister in Izmir nach dem Erdbeben Ende Oktober innerhalb von Stunden Hilfe geleistet. In vielen Ländern Afrikas halfen wir mit tausenden FFP2-Masken und in unserem Partnerkrankenhaus in Ludhiana/Indien wurde dank unserer Hilfe ein Covid-behandlungszentrum eingerichtet, das viele Menschen versorgt hat. Die Sozialzentren in Lateinamerika haben mit Besuchsprogrammen viele hundert Familien weiter betreut. Mit Euch sorgen wir weiter dafür, dass Gott das Leben von Menschen verändern kann.



Gerne gestalten wir rund um Erntedank und in der Adventszeit Missionsgottesdienste vor Ort. Beteiligt Euch an unserem Erntedank- und Weihnachtsoffer. Informationen gibt es in den sozialen Medien oder über unseren Newsletter (www.ebm-international.org/newsletter).

KONTAKT

Matthias Dichristin

Tel.: +49 3323474-156

mdichristin@ebm-international.org

SPENDEN

www.ebm-international.org/spenden

Spenden & helfen:

EBM INTERNATIONAL IBAN DE69 5009 2100 0000
0468 68, BIC GENODE 51BH2

Jetzt auch auf Facebook mit aktuellen Berichten aus Afrika, Lateinamerika und Indien.



Vorschau 2021

Ratstagung des Landesverbands 2021

Eine Ratstagung wird in diesem Jahr in der gewohnten Form nicht stattfinden.

Am 17. April 2021 wird es einen Online-Landesverbandsrat geben. Hier sollen die formalen Beschlüsse erfolgen. Die Details hierzu mit den erforderlichen Unterlagen werden den Gemeinden rechtzeitig zugeschickt werden.

Für den September 2021 ist ein Treffen auf Landesverbandsebene mit einem Themenschwerpunkt in einer Ortsgemeinde geplant. Informationen zu den Einzelheiten und dem Ort werden auch zu dieser Planung den Gemeinden rechtzeitig zugehen.



**Bund Evangelisch-Freikirchlicher
Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R.**
www.baptisten.de

Bundesratstagung 2021

Bundesratstagung 2021 – statt Juni online im November

Die Präsenz-Bundesratstagung, die für den 4. und 5. Juni geplant war, wird wegen der Corona-Pandemie nicht stattfinden können. Eine Versammlung mit mehreren hundert Personen wird Anfang Juni noch nicht durchführbar sein. **Stattdessen soll der Bundesrat 2021 vom 5. bis 7. November ausschließlich online stattfinden.**

Über diesen Beschluss des Bundesratspräsidiums hat das Präsidium des Bundes Mitte Januar 2021 beraten und ihn einstimmig befürwortet.

Um die Bundesratstagung online durchführen zu können, ist eine Ergänzung der Verfassung sowie der Geschäftsordnung des Bundesrats notwendig. Hierzu - und voraussichtlich zu den Finanzen des Bundes - haben die Gemeinden bis Anfang Februar weitere Informationen über die geplanten Ergänzungen der Verfassung und für ein schriftliches Beschlussfassungsverfahren zugeschickt bekommen.

Alle anderen Beschlüsse, darunter auch die Wahlen für das Präsidium des Bundes, die Verhandlungsleitenden, die Finanzsachverständigen sowie das Kirchengesetz, sollen dann im November getroffen werden. Die Online-Konferenz wird am Sonntag, dem 7. November, mit einem Bundesgottesdienst abgeschlossen.

„Die Entscheidung, das sowieso schon in verkürzter Form geplante Treffen im Juni in Kassel abzusagen, ist uns nicht leichtgefallen“, sagte Birte McCloy aus dem Bundsratspräsidium, „aber wir sehen in der derzeitigen Situation leider keine andere Möglichkeit. Doch wie ich unseren Bund kenne, werden wir das Beste aus der Situation machen und auch online ein gutes, geschwisterliches Miteinander haben können.“



Reisedienst 2021 des Landesverbands Nordwestdeutschland

Der Reisedienst der PastorInnen und der MitarbeiterInnen findet in diesem Jahr statt am

Sonntag, den 26.09.2021.

Der Reisedienst dient dem Kontakt zwischen den Gemeinden. Daher kann aus dem Landesverband oder der jeweiligen Gemeinde, aus der/die PastorIn bzw. MitarbeiterIn kommen wird, berichtet werden.

Die Kollekte des Reisedienstes 2021 ist für die Integrationsarbeit des Landesverbands bestimmt.

Silke Sommerkamp

Gemeinde	Name Prediger/in
Achim	Hajo Rebers (Meppen)
Augustfehn	Michael Maas (Westoverledingen)
Aurich	Juri Paul (Firrel)
Bramsche	
Bremen-Blumenthal	Simon Görler (HB-Hoffnungskirche)
Bremen-Hoffnungskirche	Martin Courier (HB-Blumenthal)
Bremen-Kreuzgemeinde	Janusz Blonski (Bremerhaven)
Bremen Lesum	Christian Schwarz
Bremen-Zellgemeinde	
Bremerhaven	Steffen Kahl (HB-Kreuzgemeinde)
Cloppenburg	
Cuxhaven	Anja Bär (HB-Lesum)
Delmenhorst	Elisabeth Seydlitz (Oldenburg)
Diepholz	Olaf Petzel (Bramsche)

Ditzumerverlaat	
Elisabethfehn	Danilio Lemos (Wildeshausen)
Emden	Hartmut Grüger (Remels)
Esens	
Firrel	Martin Bauer (Moorhusen)
Jeddeloh	Silke Sommerkamp (Nordhorn)
Jennelt	
Jever	Frank Timmermann (Leer)
Leer	Ole Hinkelbein (Jever)
Lilienthal	Jens Stangenberg (HB-Zellgemeinde)
Lingen	
Melle	
Meppen	Ruben Schiller (Achim)
Moorhusen	Andreas Symank (Jennelt)
Nienburg	
Norden	Hanno Sommerkamp (Nordhorn)
Nordenham	Maximiliane Kedaj (Varel)
Nordhorn	Burkhard Bahr (Norden)
Oldenburg	Carsten Mues (Lilienthal)
Osnabrück	Lars Tietgen (Aurich)
Osterholz-Scharmbeck	Tobias Ennulat (HB-Zellgemeinde)
Ostrhauderfehn	Jann-Hendrik Weber (GJW NWD)
Remels	Michael Burg (Emden)
Rotenburg	Martin Seydlitz (Oldenburg)
Sedelsberg	Meike Mitwollen (Jeddeloh)
Varel	
Veenhusen (Moormerland)	Freerk Meyer (Emden)
Verden	nimmt 2021 nicht teil
Weener	Dirk Ristau (Moormerland)
Westerstede	Sören Brünninghaus (Oldenburg)
Westoverledingen	Carl Karzelek (Augustfehn)
Wildeshausen	Kai-Uwe Marquard (Elisabethfehn)
Wilhelmshaven	Sascha Flitz (Nienburg)

Leider konnte bei Redaktionsschluß in einigen Gemeinden der Reisedienst noch nicht besetzt werden. Die vollständige Liste wird den Gemeinden jedoch rechtzeitig zugeleitet werden.



GJW – TERMINE

finden sich unter
<https://gjwnwd.de>



Kassenverwaltertag

Ob in diesem Jahr ein Kassenverwaltertag stattfindet, stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest.

Bitte die Angebote des Bildungszentrums in Elstal nutzen: <https://www.baptisten.de/medien-service/bildungszentrum-elstal/>

Seminar für kleine Gemeinden

Am 27.09.2019 hat in Westerstede das erste Seminar für kleine Gemeinden stattgefunden. Vertreter von 7 Gemeinden unseres Landesverbandes tauschten sich über ihre Situation, Schwierigkeiten aber auch ihre Möglichkeiten aus.

Am **19. September 2020** sollte das nächste Seminar in Ostrhauderfehn stattfinden. Bedingt durch die Corona Pandemie fiel das Seminar aus.

Ob 2021 ein Seminar wieder ein Seminar stattfindet, stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest.





Die 111. Ratstagung des Landesverbandes Nordwestdeutschland

**findet am 30. April 2022 statt. Der Ort
der Ratstagung wird den Gemeinden
rechtzeitig bekanntgegeben.**

Leitung des Landes- verbandes Nordwest- deutschland

(Stand 31.12.2020)

Bernd Spletstößer	Bremen	Leiter
Freerk Meyer	Emden	stellv. Leiter
Jann-Hendrik Weber	Oldenburg	GJW-Pastor
Horst Feenders	Wildeshausen	GJW Leiter
Matthias Grapentin	Rotenburg	
Jörg-Dieter Helmers	Westoverledingen-Ihren	
Thomas Lange	Bremen-Lesum	
Meike Mitwollen	Jeddeloh	
Siglinde Saathoff	Remels	
Christoph Schließe	Wildeshausen	Kassenverwalter
Silke Sommerkamp	Nordhorn	
Jürgen Zischke	Delmenhorst	

Jahreslosung 2021: Jesus Christus spricht: Seid barmherzig, wie auch euer Vater barm- herzig ist!



Lukas 6,36

In eigener Sache

Was wären wir ohne die vielen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in den Gemeinden und allen anderen, die uns auch diesmal bei der Herausgabe von "Neues aus dem Landesverband" wieder unterstützt haben.

Ein ganz herzliches Dankeschön für die Informationen und Anregungen, für die Berichte und alle Bilder.

2020 war kein einfaches Jahr, musste doch bedingt durch die Pandemie auf vieles verzichtet werden. Um so schöner ist es den Berichten zu entnehmen, mit wieviel Ideen und Neuem Gottesdienste gefeiert werden konnten und das Gemeindeleben sich weiter entwickelt hat. Das ist ein Grund für große Dankbarkeit.

Dankbar sind wir auch zukünftig für Anregungen, Ideen aber auch Kritik. Dem Impressum könnt Ihr entnehmen, wie ihr Kontakt mit uns aufnehmen könnt.

Annemarie u. Armin Tuinmann



Anhang

Finanzbericht 2020

Liebe Geschwister,

ich möchte allen Gemeinden und Geschwistern danken, dass sie sich in so großer Treue an den Landesverbandsbeiträgen beteiligen. In unserem Landesverband werden fast 100% der vorgesehenen LV-Beiträge gezahlt. Diese Bereitschaft sorgt dafür, dass wir stabile Finanzen haben und somit auch viele Möglichkeiten haben Projekte und Ideen zu begleiten, die einzelne Gemeinden nicht leisten können. Als Beispiele sind hier die Arbeit des GJW im Kinder-, Jungschar- und Jugendbereich genannt, ebenso die Stelle von Omid Homayouni als Pastor für Integration und Migration in unserem Landesverband. Den Vertrag mit Bruder Homayouni konnten über den 01.02.2021 hinaus verlängern, so dass er weiterhin unserem Landesverband zur Verfügung steht.

Wie der Aufstellung zu entnehmen ist, haben wir letztes Jahr mit einem Defizit von rund 9.500 € abgeschlossen. Da unser Landesverband über freie Liquidität von ca. 82.000 € verfügt, können wir dieses verkraften. Wie beim LV-Rat 2019 in Firrel angekündigt haben wir darüber abstimmen lassen, den LV-Beitrag von 20 € um einen Euro auf 21 € zu erhöhen um dem Defizit entgegenzutreten. Dem wurde einstimmig zugestimmt. Im letzten Jahr haben wir keine neuen Anfragen wegen Mitteln aus dem Missionsbaufonds bekommen, so dass dieser durch die Tilgungen und durch die Reisedienstkollekte aus dem Jahr 2020 wieder gut gefüllt ist. Dort verfügen wir über eine Liquidität von rund 145.000 €. Ich möchte allen Gemeinden Mut machen, bei Umbau und Erweiterung bzw. auch bei Sanierung des Gemeindegebäudes auf uns zu zukommen.

VORSCHLAG HAUSHALT 2021 LANDESVERBAND NORDWESTDEUTSCHLAND

Einnahmen	
LV Beiträge	124.000,00
Spenden	500,00
Spenden Omid	21.500,00
Kollekten	7.000,00
Zuschüsse Bund	9.000,00
weiterzuleitende Spenden	1.500,00
Sonstiges	500,00
Gesamt	164.000,00

Ausgaben	
FSJ-Stelle	8.000,00
Personalkosten	126.000,00
GJV	18.500,00
Zuschüsse Gemeinden	0,00
LV-Arbeit	3.500,00
ACK-Arbeit	500,00
Seminar- und Tagungsgebühren	0,00
Druckkosten	5.500,00
Seminarmaßnahme des Bundes	0,00
Sonstiges	500,00
Weiterzuleitende Spenden	1.500,00
Gesamt	167.000,00
Defizit	-3.000,00

Ich möchte vor allen unserem Herrn und Gott danken, dass er uns so gut mit finanziellen Mitteln ausstattet, wir haben als Landesverband keine Not und können unsere Aufgaben alle erfüllen. Danke auch an Euch alle.

Christoph Schließke



Impressum

Neues aus dem Landesverband (ehemals: "Der Vereinigungsbote") Ausgabe 172 – März 2021

Hinweis: Für den Inhalt der Berichte sind die Verfasser oder die jeweiligen Gemeinden verantwortlich. Die Redaktion behält sich die Kürzung und Bearbeitungen der Beiträge vor.

Herausgeber Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland KdÖR, Landesverband Nordwestdeutschland

Landesverbandsleiter Bernd Splettstößer,
Herbststraße 74, 28215 Bremen
Tel. 0176 42942706,
e-mail: leitung@baptistenimnordwesten.de, (V.i.S.d.P)

Schriftleitung Annemarie u. Armin Tuinmann,
Brookmerlandring 11, 26441 Jever
Tel. 04461/3455, Fax. 032223735674
e-mail: tuinmann-jever@t-online.de

Kassenverwalter Christoph Schließke,
Christine-Teusch-Straße 12, 27793 Wildeshausen
Tel. 0152 02089009;
e-mail: c.schlieske@fpo-gmbh.de

Kontoverbindung Spar- und Kreditbank Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden eG, Bad Homburg,
IBAN DE75 5009 2100 0000 0389 03,
BIC GENODE51BH2

Titelbild
A. u. A. Tuinmann

Bildnachweise
Gemeinden und Verfasser der Berichte

www.baptistenimnordwesten.de



Design und Druck



Ostfriesische Pressedruck GmbH
Dithmarscher Str. 6 · 26723 Emden
info@skn.de · www.skn.info





***Seid barmherzig,
wie auch euer Vater barmherzig ist.***

Lukas 6,36